Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 126 (1981)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

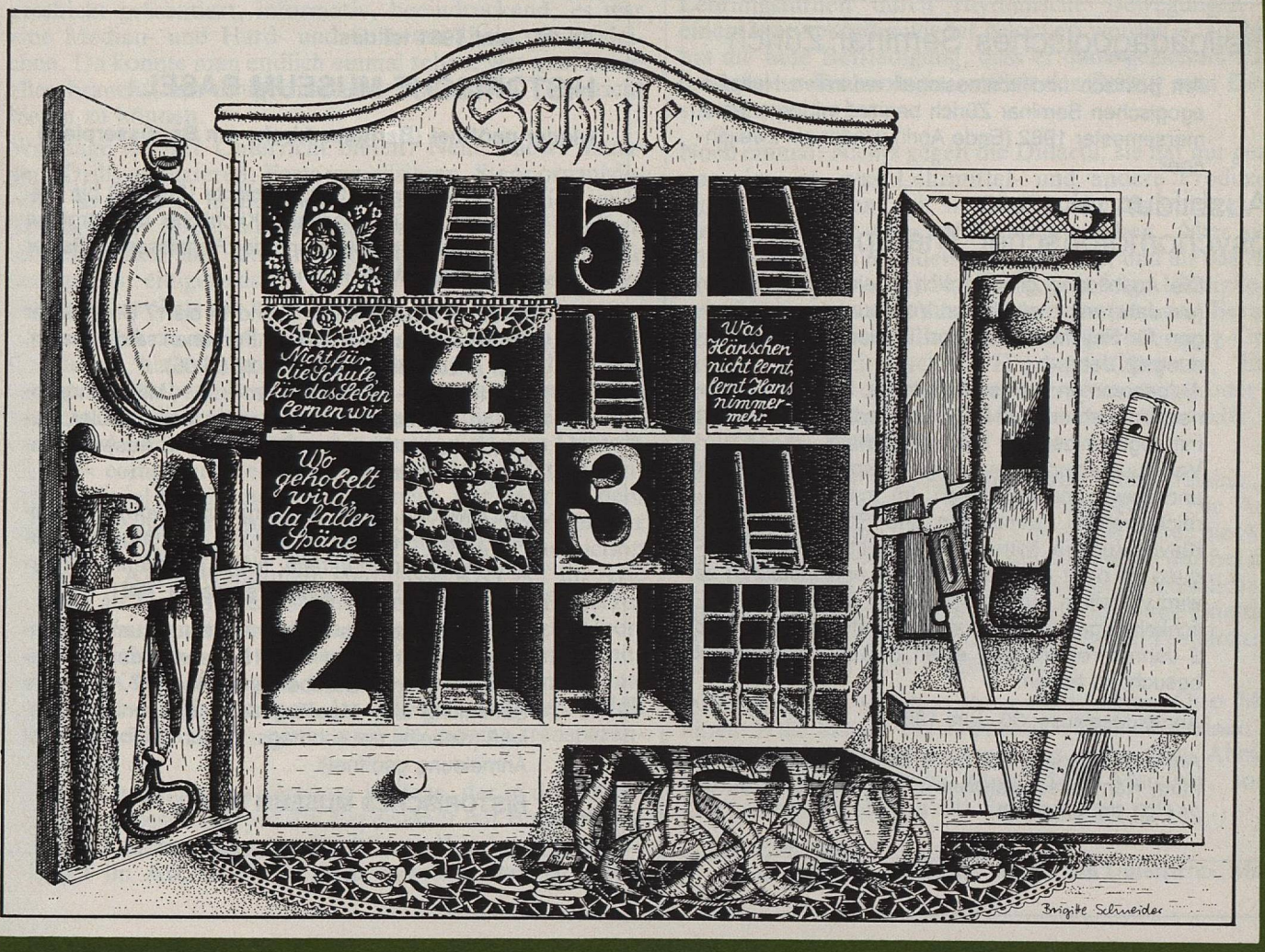
Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Mit Sonderbeilagen Transparentfolien Pestalozzianum

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Schweizerischen Lehrervereins) 21.5.1981 · **SLZ 21**

Schulunterricht ohne Umfassung des ganzen Geistes, den die Menschenerziehung bedarf, und ohne auf das ganze Leben der häuslichen Verhältnisse gebaut, führt in meinen Augen nicht weiter als zu einer künstlichen Verschrumpfungsmethode unseres Geschlechts.

J. H. Pestalozzi (1799)



Ihre Filme sind wertvoll, Sie sollten sie schonen.
Bei BELL & HOWELL wird Filmschonung GROSSGESCHRIEBEN.

- automatische Filmeinfädelung
- Wiedergabe von Lichtton- und Magnettonfilmen
- Vorwärts-, Rückwärts- und Stillstandsprojektion
- Einzelbildschaltung
- automatischer Schlaufenformer
- eingebauter 25-Watt-Verstärker

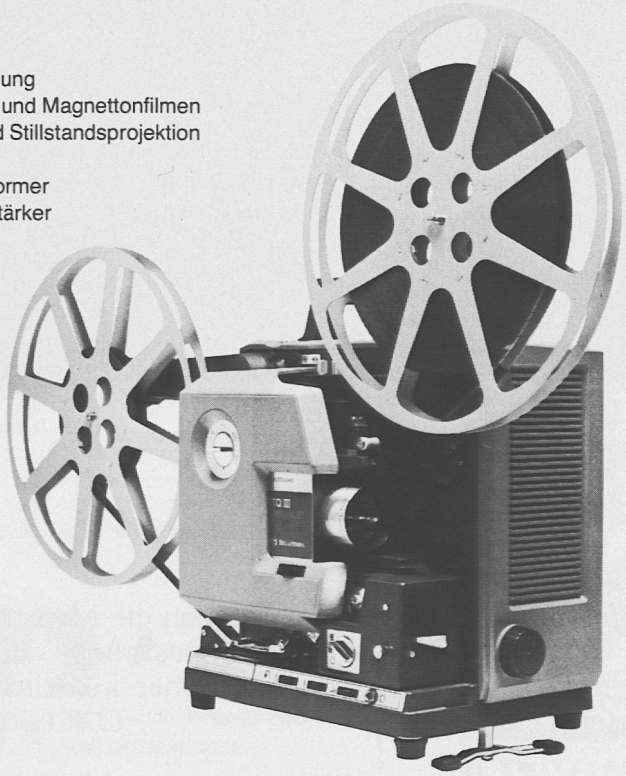
Verlangen Sie Unterlagen oder unverbindliche Vorführung bei:

RENZO COVA
Schulhausstrasse 26
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon 01 748 10 94

MEMO
AV-Electronic-Video AG
Talackerstrasse 7
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 52 02

Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen
Telefon 01 923 51 57

oder direkt bei:
Bell & Howell, Lindstrasse 24, CH-8400 Winterthur



Zur Grundausstattung gehören:
- die Projektionslampe
- das Netzkabel
- eine Leerspule 480 m
- ein Deckellautsprecher
- ein leistungsfähiges ZOOM-Objektiv f 1.3/30–70 mm
- 3 Jahre Vollgarantie

BELL & HOWELL
Vertriebs-AG, Lindstrasse 24,
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 23 24 65

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1982 (Ende April) wieder ein zweijähriger

Ausbildungskurs in psychomotorischer Therapie

Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium (ein Jahr) mit zusätzlichen Vorlesungen und Übungen für Psychomotorik und in eine Spezialausbildung (2. Jahr).
Aufgenommen werden Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Turnlehrerinnen ETH und Rhythmiklehrerinnen mit abgeschlossener Maturitätsschule.
Vor Kursbeginn ist eine Eignungsprüfung in Musik und Bewegung abzulegen. Im musikalischen Bereich werden Grundlagen und Spielfertigkeit am Klavier (untere Mittelstufe) geprüft. In der Bewegung ist nicht die Körpertechnik entscheidend; es wird vor allem auf die spontanen Bewegungsmöglichkeiten geachtet. Es ist vorteilhaft, während 2 bis 3 Jahren regelmässig einen Bewegungsunterricht besucht zu haben.

Anmeldeschluss: 30. Juni 1981.

Anmeldeunterlagen sind im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Tel. 01 251 24 70, erhältlich.

Ab 21. Juni 1981 ist das

HISTORISCHE MUSEUM BASEL

wieder geöffnet (Barfüsserkirche am Barfüsserplatz)

Neue Abteilung: Stadtgeschichte (Frühzeit bis Gegenwart). Münsterschatz. Kirchliche und profane Kunst des Mittelalters und der Renaissance. Basler Kulturleben. Münzkabinett.

Geöffnet täglich 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, ausser montags. Gruppen über 10 Personen sind gebeten, sich anzumelden (Tel. 061 22 05 05).
Eintritt Fr. 2.–, AHV-Bezüger Fr. 1.–, Mittwochnachmittag, samstags und sonntags frei. Schüler, Jugendliche bis 20 Jahre, Studenten mit Ausweis zahlen keinen Eintritt.

Wir erwarten, dass Schülergruppen von ihren Leitern/Leiterinnen betreut werden. Führungen: Blockführungen für Lehrkräfte, siehe Programm Lehrerfortbildung BS/BL, Sommersemester 1981.

Bitte besuchen Sie auch unser Haus zum «Kirschgarten» (Wohnkultur des 18. Jahrhunderts, Keramiksammlung), Elisabethenstrasse 27, und die Sammlung alter Musikinstrumente, Leonhardstrasse 8 (diese ist nur sonntags, 10 bis 12 Uhr, oder auf Anmeldung geöffnet).

HISTORISCHES MUSEUM BASEL

BESINNUNG

Titelseite: Schul-Haus
Grafik: Brigitte Schneider, Flensburg

Peter Ganz: Vom Erzieher zum Multi-Media-Manager 845

SCHUL- UND BERUFSPOLITIK

13 Schweizer Lehrer in Jugoslawien 846
Bericht über die Reise einer SLV-Delegation in Jugoslawien, mit dem Zweck, das Schul- und Bildungswesen und die Anliegen der jugoslawischen Gastarbeiter und ihrer Kinder in der Schweiz kennenzulernen

Aus den Sektionen: BL, SG, GR 877

Pädagogischer Rückspiegel 879

UNTERRICHTSPRAXIS

Max Chanson: Punktmengen in der Ebene 853
Ein Kapitel Mengenlehre im Geometrieunterricht. Eine differenzierte Darstellung unterrichtlicher Möglichkeiten mit Einsatz von Transparentfolien

Praktische Hinweise 880

Video – ein Medium mit neuen Möglichkeiten 885

FORTBILDUNG

PESTALOZZIANUM: Bibliotheksneuanschaffungen 867

SLV-Reisen 1981 881

Hinweis auf den «Alltag» 883

Fortbildung 885

Vom Erzieher zum Multi-Media-Manager

Der geneigte Leser wird diesen Titel verstehen und den grauslichen Stabreim vom Multi-Media-Manager verzeihen, wenn er weiss, was mir widerfahren ist: Ich war an der Didacta.

Um gleich Missverständnissen vorzubeugen: Ich habe nichts gegen die Didacta, und was da ausgestellt war, war geschickt präsentiert, informativ, beeindruckend; es war eine Medien- und Hard- und Software-Show sondergleichen. Da konnte man endlich einmal sehen, was man heute alles braucht, um einigermassen zeitgemässen Unterricht bieten zu können.

Was sage ich da? Unterricht bieten? Nein, Shows managen, Drills applizieren, Facts visualisieren, Steps organisieren – so muss es heute offenbar heissen. Glücklich jener Teacher, der in der Volksschule einige Brocken Englisch mitbekommen hat und in der Lage ist, diese Begriffe wenigstens einigermassen korrekt auszusprechen; vom Verstehen wollen wir nicht reden.

Aber zurück zu meinem Ausrutscher in die pädagogische Kreidezeit, als man noch Unterricht hatte oder bot. Wie gesagt, es ist beeindruckend, was man dazu heute alles braucht. Dabei denke ich nicht einmal an die Superschulen mit CAI (= computer assisted instruction oder zu Deutsch CUU = computerunterstütztes Unvermögen oder so ähnlich) und viel Hard- und Software; nein, mir steht vor dem geistigen Auge der Durchschnittslehrer (Average Teacher = AT) in der Durchschnittsschule (Average Instruction Center = AIC). Wandtafeln sind passé. Der AT im AIC benützt an ihrer Stelle natürlich den Overhead-Projector (OHP). Zu Deutsch heisst das wörtlich übersetzt «Über-Kopf-Projektor», und er dient offenbar dazu, nicht nur über die Köpfe hinweg zu reden, sondern auch noch entsprechende Bildli zu zeigen. Im Idealfall sind diese Bildli sogar beweglich; dann nennt man sie moving transparencies. Toll!

Oder der hoffnungslos veraltete Kollege, der in der Naturlehre am grossen Korpus ein Experiment mit Bunsenbrenner und Sauerstoffkapelle durchführt. Wie kann er auch? Als AT im AIC macht er zwar dasselbe, aber zu später Stunde und allein im Schulzimmer, zeichnet es aber mittels einer Videocassette auf und demonstriert der Klasse dasselbige am folgenden Tag auf einem color-screen. Das hat den Vorteil, dass die Schüler in ihren Bänken sitzenbleiben können, vor lauter Hinstarren auf den Fernsehmonitor steife Genicke kriegen, die dann aber im obligatorischen Lehrlingsturnen durch rhythmische Bewegungen nach einem tape-recorder wieder gelockert werden. Und der AT hat die tiefe Befriedigung, dass er dank gezieltem Einsatz modernster Technologie endlich den Schritt zum Demonstranten getan hat...

Noch einmal: Nichts gegen die Didacta; sie hat nur gezeigt, was «in» ist, was Lehrmittel- und andere Produzenten angerichtet haben, seit sie die Bildung als weiteres Tummelfeld für gute Geschäfte erkannt haben. Aber sie hat mich doch etwas nachdenklich gemacht, und als das zielgerichtete (step-by-step) Nachdenken infolge Müdigkeit bei mir nachliess, kamen mir so ganz spontan neue Berufsbezeichnungen für uns alle in den Sinn: Lernvorgang-Organisator, Lernschrittmacher, Hardware-Operator, Ersatz-Software (wenn die Hardware einmal aussteigt) oder Software-Ersatz, Visualitiker, Medien-Dompteur oder eben Multi-Media-Manager.

Und dabei sind wir doch seinerzeit zum Erzieher, zum Pädagogen ausgebildet worden. Zugegeben: Die Ausbildung allein machte und macht's nicht aus. Aber die Ausrüstung noch viel weniger. Und deshalb fehlte mir bei dieser Abrichter-Show namens Didacta etwas schmerzlich: über all dem elektrischen und elektronischen Getue eine riesengrosse Statue eines Menschen. Im Idealfall Pestalozzi oder Kerschensteiner oder Piaget oder...

Aber nehmen wir den Normalfall: einen Otto Müller, einen Willi Meier, einen Jakob Wickli oder einen Hans Hensenberger – einen Menschen, der nicht Abrichter, nicht Mediologe, nicht Multi-Media-Manager, sondern kraft seiner Persönlichkeit Erzieher sein will.

Peter Ganz
in «Schweiz. Blätter für beruflichen Unterricht», Mai 1981

13 Schweizer Lehrer in Jugoslawien



Vom 6. bis 16. April besuchten 2 Lehrerinnen und 11 Lehrer Schulen und andere Bildungsinstitutionen in den Republiken Serbien, Kroatien und dem autonomen Gebiet Wojwodina. Die Einladung ging von den jugoslawischen Behörden aus und erreichte den SLV durch Ermittlung des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft und des Sekretariates der Erziehungsdirektorenkonferenz.

Die Reisegruppe, die sich vor dem Abflug nur teilweise kannte, durfte eine menschlich und sachlich erfolgreiche Zeit erleben.

Ein Ziel der Gastgeber war, Einblick zu gewähren in das gegenwärtige jugoslawische Schul- und Bildungswesen, das seit 1974 eindrücklich ausgebaut werden konnte. In Fachgesprächen sind immer wieder auch die Jugoslawien wie der Schweiz gemeinsame Mehrsprachigkeit und deren Konsequenzen für die Schule erörtert worden. Vor allem aber hatte die Reise zum Zwecke, die jugoslawischen Gastarbeiter in der Schweiz und deren Kinder besser verstehen zu können und ihre Anliegen im Gastland kennenzulernen.

Durch die nachfolgenden Kurzberichte wollen wir einige unserer Eindrücke weitervermitteln. Daneben bleibt es unsere Aufgabe, Einzelfragen mit schweizerischen oder kantonalen Behörden abzuklären. Die SLV-Delegation ist selbstverständlich ohne Mandat und damit auch ohne Kompetenzen nach Jugoslawien gereist; es ging darum, Eindrücke zu sammeln, informiert zu werden.

Zuständig für das Schul- und Bildungswesen sind die einzelnen Republiken. Trotz diesem Föderalismus ist im ganzen Lande die achtjährige Grundschule verwirklicht worden. Dem Kindergartenwesen und auch den Kinderhorten (sehr viele berufstätige Frauen!) kommt grosse Bedeutung zu. Der weitaus grösste Teil der Schüler besucht nach dem achten Schuljahr weiteren Unterricht, sei es zur Erlangung eines Berufes oder zum Eintritt in eine Hochschule. Besondere Probleme ergeben sich aus der Vielsprachigkeit des Landes (worunter keine «Weltsprache») und der durch die Landflucht bedingten explosiven Ausweitung der Vorstädte.

Wir 13 Kollegen freuten uns, immer wieder Menschen anzutreffen, die uns trotz der gesellschaftspolitischen Unterschiede unserer Länder persönlich und fachlich nahestehen. Den einladenden Behörden danken wir für die ausserordentliche Gastfreundschaft.

Rudolf Widmer, Präsident SLV

Im Amt für Bildung und Erziehungswesen der SR Kroatien

Jugoslawiens Bundesverfassung gewährt jedem Bürger das *Recht auf 8 Jahre Grundschule und auf eine weitere Ausbildung gemäss seinen Möglichkeiten.* Die Organisation der Schulen und der Ausbildung liegt in der Kompetenz der Republiken (analog der Kantone in der Schweiz). Zwischen den Republiken können Absprachen vereinbart werden.

Die Schulbildung in der Republik Kroatien

Vor dem Zweiten Weltkrieg umfasste die Grundschule vier Jahre. In den fünfziger Jahren wurden vier weitere Grundschuljahre beigefügt. Der Aufbau des Schulwesens in der Republik Kroatien weist weitgehende Parallelen mit dem der Schweiz auf.

Die *Vorschule* (Kindergarten) umfasst ein Jahr, für retardierte Kinder zwei Jahre. Abgelegene Gebiete werden von *«fahrenden Kindergärten»* bedient, die einmal pro Woche die wenigen Kinder eines Dorfes unterrichten.

Das Schulwesen in Kroatien befindet sich in einer *Reformphase, die an der Oberstufe (Universität) begonnen hat, allmählich die Mittelstufe (Gymnasium, Berufs- und Gewerbeschulen) miteinbezog und nun in der Grundschule (Primar-, Real- und Sekundarschule) fortgesetzt wird.* Die Lehrprogramme werden in Diskussionen zwischen Erziehungsbehörden, Schul- und Elternräten erarbeitet, so dass möglicherweise ab 1983 mit der Ausarbeitung der Bücher, der Vorbereitung der Lehrer begonnen

Die Reiseteilnehmer waren:
Aeschbach Niklaus, Primarlehrer, Zofingen
Feldges Samuel, Primarlehrer, Solothurn
Herzog Edibert, Reallehrer, Basel
Köppel Otto, Seminarlehrer, Abtwil SG
Künzler Viktor, Sekundarlehrer, St. Margarethen TG
Leupp Ursula, Primarlehrerin, Dörflingen SH
Lindemann Alois, Sekundarlehrer, Luzern
Nef Hans, Sekundarlehrer, Wolfhalden AR
Rentsch Regina, Haushaltungslehrerin, Bern
Steger Erwin, Sekundarlehrer, Thal SG
Vogt German, Bezirkslehrer, Grenchen
Weber Hans, Sekundarlehrer, Bremgarten BE
Widmer Rudolf, Sekundarlehrer, Trogen AR

ОБРАЗОВАЊА

«Bildung» – Hauptthema der Reise

werden kann. Bis zur Einführung und dem Abschluss der Reform rechnet man mit 6 bis 15 Jahren.

Die Reform der Mittelschule oder Mittelstufe macht *Schluss mit der traditionellen humanistischen Bildung*, die nur wenigen, privilegierten Kindern zukam, aber auch mit den *Berufs- und Gewerbeschulen*. Die jetzige Mittelschule bietet Lehrprogramme an, die es den Absolventen ermöglichen, sowohl ins Berufsleben einzutreten als auch ein Studium in einer weiterführenden Schule zu besuchen. Die ersten zwei Jahre enthalten ein einheitliches Programm der Allgemeinbildung. Im dritten und vierten Jahr wird je nach Neigung des Schülers die beruflich-gewerbliche Ausbildung miteinbezogen.

Die kroatischen Erziehungsbehörden legten Wert darauf, klarzustellen, dass die Reform nicht nur pädagogische, sondern auch *gesellschaftspolitische Aspekte* beinhalte, die Öffnung der Mittelschule für alle Schüler, die Mittelschule als Wissensvermittlerin und als Bindeglied zur Welt der Arbeit. So gehört als Bestandteil der Ausbildung die Tätigkeit in Spitälern, Fabriken und Betrieben. *Grundsatz ist: In der Schule auch die reale Arbeitswelt kennenlernen.*

Die *Hochschule* hat seit dem Zweiten Weltkrieg eine stürmische Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Studenten hat enorm zugenommen. Die Folgen sind nicht ausgeblieben: 50% der Immatrikulierten schliessen ihr Studium nicht ab. Das sprachlich-historische Studium ist begehrter als das naturwissenschaftliche. Die Zielsetzung ist unter anderem, vor allem das naturwissenschaftliche Studium, durch Einbezug der Arbeit in Betrieben und Fabriken sachbezogen zu halten.

Die kroatischen Erziehungsbehörden legen grossen Wert darauf, den Erwachsenen *Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten* zu gewähren. So absolvieren neben 17 000 Studenten an Hochschulen rund 7000 Erwachsene berufsbegleitende Studien.

Die Vertreter der Erziehungsbehörden der Republik Kroatien wissen um die Schwierigkeiten bei der Einführung aller Reformen. Sie haben auch nicht verschwiegen, dass Widerstand vor allem von Betrieben und Fabriken wegen der studienbegleitenden Arbeitseinsätze der Studenten zu erwarten ist und dass als grosses Problem die Finanzierung der Schulreform bleibt.

A. Lindemann

Besuch beim serbischen Amt für Bildung und Wissenschaft

Der Gesprächsleiter bezeichnete sich als zuständig für den Entwurf, die praktische Durchführung, die Evaluation und eventuelle Revision der *Grundschul-Konzepte* (1. bis 8. Schuljahr) in 114 Gemeinden, bzw. 9 Bezirken des «engeren Serbien» (d.h. ohne die autonomen Provinzen Kosovo im Süden und Vojvodina im Norden), und für die 6- bis 14jährigen Kinder von 5,5 Mio. Serben (Belgrad allein 1,7 Mio.). Als zweite Aufgabe seines Amtes bezeichnete der Referent den Ausgleich der von den örtlichen, bzw. Bezirks-Interessengemeinschaften aufgebrachten finanziellen Mittel für die Bildung, die durch eine besondere Bildungssteuer von zwischen 4 und 6% des Einkommens erhoben wird und etwa 5,1% des Bruttosozialprodukts entspricht, exklusive Verwaltungskosten. Der Ausgleich hilft den finanzschwachen Gemeinden.

Uns interessierten vor allem drei Dinge:
- Das Funktionieren der autonomen Bildungs-Interessengemeinschaften, von dem wir noch eine etwas nebelhafte Vorstellung hatten,
- das System der Motivierung der Schüler und Lehrer und schliesslich
- die Unterschiede zwischen dem serbischen und kroatischen Bildungssystem.

1. Das Funktionieren der Bildungs-Interessengemeinschaften

Es gibt die selbstverwalteten Bildungs-IG auf Gemeinde-, Bezirks- und Republiksebene. Auf *unterster* Ebene ist jeder dabei. Die Vollversammlung fasst Beschlüsse über die Bildungssteuer und Entwicklungsvorhaben aufgrund der jährlichen Berichte der Schule. Für spezielle Fragen wie Schülertransport, Lehrmittelbeschaffung und -abgabe, Schaffung von Retardierten-Klassen usw. werden Rätekommissionen ernannt, die ihrerseits wieder Antrag stellen, wenn ein Projekt beschlussreif ist. Auch die Lehrerwahlen werden so vorbereitet. Auf *Bezirksebene* ordnen die örtlichen IG ständige Räte ab für die Bearbeitung von Regions- oder Bezirksschulfragen, und auf *Republiksebene* ist es analog. Belgrad weist schulisch mehrere Orts-(Quartiers-)IG auf, aber auch Bezirks-IG. Die Orts-IG betreffen Belgrads zahlreiche Satellitenstädte von mehreren zigtausend Einwohnern.

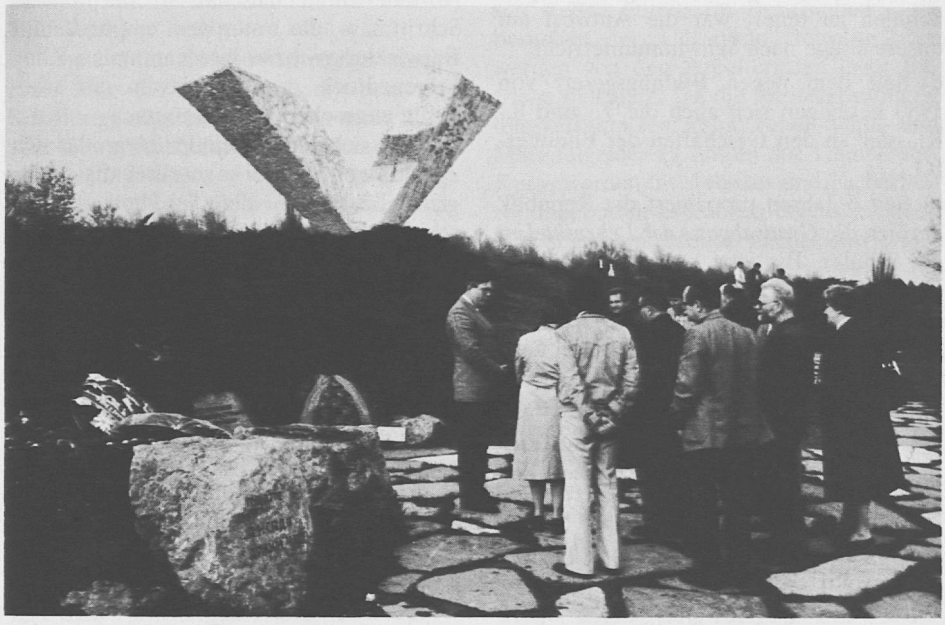
Wenn der Schweizer Leser die Namen der Instanzen ersetzt durch Schulpflege oder Schulkommission, Bezirksschulrat und kantonalen Erziehungsrat, wird ihm das serbische System recht bekannt vorkommen.

2. Das Motivationssystem für Schüler und Lehrer:

Unsere Fragen nach den zugelassenen Strafen für widerspenstige Schüler wurden mit dem Hinweis auf Pestalozzi und der Fremdheit des Phänomens abgetan. Tatsächlich scheint die Bildungspropaganda unter dem Druck empfundener Rückständigkeit allgegenwärtig zu sein, wiewohl das Schlagwort «punk» manche Hauswand ziert. Über dessen Bedeutung war von offizieller Seite nichts zu erfahren!

Immerhin schälte sich im Laufe des Gesprächs ein *«positives» Motivationssystem* heraus.

a) In der Schulklasse werden laufend *Wettbewerbe zur Feststellung des Leistungsranges eines Schülers* veranstaltet. Wir fanden bei Schulbesuchen Zensurenbücher mit Noten drin.



Im Oktober 1941 sind hier in Kragujevac 300 Schüler mit ihren 18 Lehrern erschossen worden.

b) *Die Schulklassen gleicher Stufe konkurrieren untereinander.* In den Korridoren der Schulhäuser hängen Leistungsvergleichstabellen.

c) *Schulen konkurrieren untereinander.* In den Schaukästen der Lehrerzimmer prangen Pokale und andere Auszeichnungen.

Der einzelne Schüler ist somit einem Dauerwettbewerb ausgesetzt, für seinen eigenen Rang, den Rang seiner Klasse und zugleich seiner Schule. Was bringt das ein? Ihm selber eine Auszeichnung und die Aussicht, «Preisträger» zu werden, allenfalls sogar der Republik, seiner Klasse zugleich gewisse Vergünstigungen, der Schule zusätzliche Mittel für Anschaffungen und dem Lehrer eine Auszeichnung und sogar mehr Lohn und Prestige.

Freilich beklagte der Vorsitzende eine gewisse «Inflation der Diplome» solcher Preisträger, was dazu führt, dass zu viele an die Spezialschulen für Talente und später an die Universität drängen.

3. Die Unterschiede im serbischen zum kroatischen Bildungssystem:

a) Ein serbischer Erstklässler lernt die *kyrillische,* als Zweitklässler die *lateinische Schrift* schreiben und lesen. Kyrillisch wird für die amtlichen Strassenbezeichnungen, den Zeitungsdruck und für die meisten Geschäftsschilder verwendet.

b) Bezüglich *Talentförderung* gibt es jetzt auch Ferienkolonien für zeichenbegabte Schüler und für Musikschüler, beide mit Wettbewerben. Es scheint aber, dass der Internatsbetrieb sich als ungünstiger erwiesen hat als der Verbleib im natürlichen Umfeld «Familie».

c) Serbien betreibt mit Schwergewicht die *Ausbildung von Korbballspitzenleuten.* Leider seien Schwimmanlagen für die Schulen zu teuer, war die Antwort auf unsere Frage nach Schwimmunterricht.

d) Seit dem neuen Bildungsgesetz von 1980 beteiligen sich auch die 7.- und 8.-Klässler an den Geschäften der Bildungs-IG.

e) Seit 6 Jahren propagiert die Republik Serbien die *Gratisabgabe der Lehrmittel* an die Schüler. Bis jetzt haben vermögliche Gemeinden dies wenigstens für die 1.- bis 4.-Klässler realisieren können. (D.h. dass für Eltern von Schulpflichtigen, je nach Ort, zur Bildungssteuer noch die ziemlich hohen Lehrmittelkosten dazukommen.)

f) Das drückendste Problem ist die *Vielfalt der Muttersprachen im serbischen Völkertopf.* Bei mehr als 12 solcher Sprachen werden ab Klassengrösse 15 spachspezifische Schulklassen gebildet; nach dem 3. Schuljahr erlernt jeder Schüler eine zweite Binnensprache seiner eigenen Wahl. Die Lehrmittel werden als 5sprachige Ausgaben gedruckt; es gibt aber auch welche mit einer Auflage von nur 300 Exemplaren für besondere Sprachminderheiten. Die Lehrer beherrschen neben ihrer eigenen Muttersprache noch eine zweite Binnensprache. Hauptanliegen dieser komplizierten Kommunikationsübung ist die *Integration der verschiedenen Subkulturen in eine umfassende bei möglichst grosser Berücksichtigung der eigenen in Tradition und Selbstbewusstsein.* Regional sind die Sprachen verteilt: Das Serbo-Kroatische im Zentrum, im Süden das Albanische, Türkische, und die montenegrischen und mazedonischen Dialekte, im Osten das Ungarische, Russische, Rusinische (Zigeunersprache), Rumänische und Bulgarische, im Norden das Slowakische, Ruthenische und wieder das Rumänische. Dieses topografische Muster wird unterlaufen durch eine lebhafte Binnenwanderung Richtung Städte, welche die Regierung jetzt zu bremsen versucht.

Fazit: Zusammengenommen ergibt sich für die serbischen Grundschüler ein dichtes System der gegenseitigen Leistungskontrolle und -pression (Wettbewerbe), welches verzahnt ist mit Prestige und Mittelzuteilung an die örtlichen Bildungsinteressengemeinschaften und mit der Qualifikation ihrer Lehrkräfte. Vielleicht ist darum Strafe unnötig; die Gemeinschaft straft genug. Damit einseitig Begabte aber auch überleben können – Pestalozzis Katzenfriedli wäre so einer gewesen –, gibt es ab 9 Jahren die *Talentkurse und -schulen,* und für ganz Rückständige die *«Retardiertenklassen».* Der Begriff «Retardiert» ist als Normdefizit einzuschätzen bei einem Schrittmass, das unter dem empfundenen Entwicklungs- bzw. internationalen Konkurrenzdruck der Jugoslawen als stürmisch angesehen werden muss.

Es zeigt sich deutlich ein Problem, das sich ergibt, wenn man – gesellschaftsideologisch bedingt – die *Selektion* hinausschiebt. *Irgendwo muss dann nämlich doch gesiebt werden, und dies geschieht in Jugoslawien offenbar in recht strenger Weise während des ersten Jahres an der Universität.* In privaten Gesprächen äusserten sich viele Studenten unzufrieden über die neue Bildungsreform. Schulmüdigkeit, Schwierigkeiten mit zu reproduktiv ausgerichtetem Unterricht, reine Wissensspeicherei sind einige Probleme, mit denen sich auch in Jugoslawien Schüler und Studenten herumplagen müssen. Aussagen dieser Art stimmten zwar oft mit den offiziellen Stellungnahmen nicht ganz überein, waren aber für unsere Meinungsbildung nützlich.

Edibert Herzog und Hans Weber

Gott gab das Steuer,
aber der Teufel die Segel

Serbisches Sprichwort

Besuch der Grundschule «Josip Tito» in Novi-Beograd

Die Stadt besteht aus unzähligen riesigen Wohnblockvierteln. Die Schulprobleme sind deshalb riesig und schwierig zu lösen.

Die J.-Tito-Grundschule ist erst 13 Jahre alt. Sie wird von 1050 Schülern besucht, ist aber nur für 600 gebaut. Die 31 Klassen werden, wie das hier fast überall üblich ist, in 2 Schichten unterrichtet, wobei die erste um 7 Uhr morgens und die zweite nachmittags um 14 Uhr beginnt (wöchentlicher Wechsel).

Die Grundschulzeit dauert 8 Jahre. Es sind hier 46 Lehrer tätig, 1 Pädagoge, 1 Psychiater, der Direktor, Leute in der Administration und der Reinigung.

Diese Schule enthält nach den Erklärungen des Direktors nicht die neuesten Einrichtungen für den Unterricht.

Die Spezialräume (Singen, Chemie, Turnen usw.) werden wegen Raummangels auch für andere Fächer belegt.

Vor und nach der Schule stehen die Räume für die Freizeitbeschäftigung der Schüler offen. Hier werden die Aufgaben gelöst. Lehrer, die Auskunft geben können, sind anwesend. Es kann kulturell gearbeitet werden: Zeichnen, Malen, Auftritte für Veranstaltungen werden vorbereitet, Gelegenheiten zum Basteln sind vorhanden. Dem Sport, vor allem Basket- und Fussball, wird grösste Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Teil der Kinder verbringt aber die Freizeit in Jugendorganisationen und in Pionierheimen.

Der Werkunterricht, für Mädchen und Knaben, umfasst in der Unterstufe leichte alltägliche handwerkliche Arbeiten, ab 6. Klasse auch Kochen, Nähen, Holz- und Eisenarbeiten.

Der Sexualunterricht kann freiwillig besucht werden und wird durch den Arzt und den Pädagogen ab 6., 7. Klasse erteilt. Er erfolgt auch für Eltern im Beisein ihrer Kinder.

Der Lehrer ist wöchentlich 24 Stunden in Kontakt mit den Schülern. Die Noten sind in den untern 4 Klassen vorwiegend Beschreibungen.

Wir besuchen nachher einige Schulklassen, z.B. in Französisch und Englisch, leider jeweils nur für wenige Minuten. Im Werken wird aus einem Physikbaukasten der Versuch Nr. 6, eine Transmission, zusammengeschraubt. Eine Singklasse führt ein eingeübtes Lied mit Metallophon- und Mundharmonika-Begleitung vor.

In der abschliessenden Diskussion erklärt man uns, dass es hier keine differenzierten Kurse gebe (z.B. in Fremdsprachen), die Schwächeren (oder krank Gewesenen) würden mit Stützkursen nachgeführt und die Intelligenteren mit Zusatzaufgaben bedient (oh, ihr wohlbekannten Töne).

N. Aeschbach

Kinderhort und Kindergarten in einem Vorort von Zagreb

Die Landflucht in Jugoslawien lässt die Vorstädte in einem ungeheuren Tempo anwachsen. Obwohl die durchschnittliche Kinderzahl pro Familie landesweit bloss 1 beträgt, ist die Kinderzahl in diesen Neubauquartieren enorm. Kinderhorte und Kindergärten werden laufend erweitert oder vermehrt; eine Überbelegung ist oft nicht zu vermeiden.

Der Arbeitszeit entsprechend werden die Kinder morgens vor 6 Uhr zur Betreuung abgegeben und meist nach 2 Uhr mittags wieder abgeholt. Der Pflege des Familienlebens wird durchaus grosse Beachtung geschenkt.

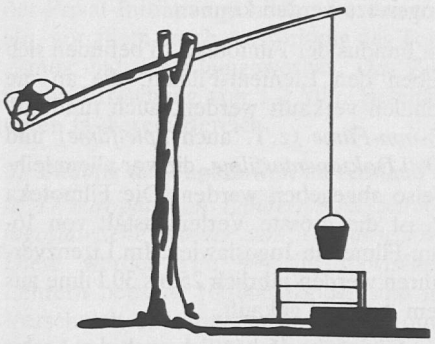
Die Pflege der Kinder im Alter von zwei bis etwa vier Jahren erfolgt durch Kinderkrankenschwestern. Die älteren Kinder spielen und arbeiten mit einer Kindergärtnerin.

Die Erfüllung der Betreuungsaufträge bedingt eine grosse Zahl von Infrastruktureinrichtungen, die wir in unsern Kindergärten nicht kennen: Kinderkantinen, individuelle Schlafplätze usw. Jedem Kinder-Zentrum ist ein Psychologe, ein Pädagoge, eine Krankenschwester und natürlich viel Hilfspersonal zugeordnet. Die Koordination der einzelnen Gruppen ist fast übergross: Unserem Besuch war offenbar eine Aktion «Fisch» vorangegangen. In jedem Gruppenraum stand ein kleines Aquarium!

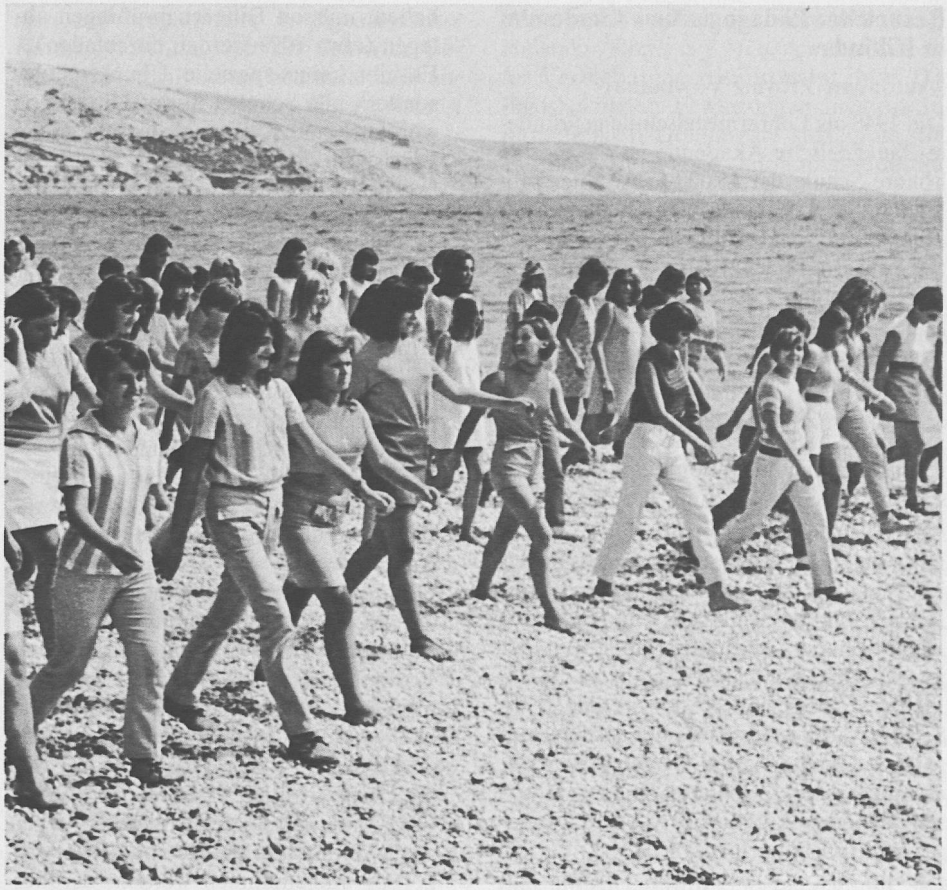
Wir Schweizer sind nach Jugoslawien eingeladen worden, um zu sehen, zu erfahren, nicht um zu bewerten. Trotzdem sei mir gestattet, meinen subjektiven Eindruck zu schildern:

Unter den gegebenen gesellschaftlichen Verhältnissen ist das Problem der Kinderbetreuung sehr ernst genommen und gut gelöst. Die Kreativität und Fantasie der Kinder wird gefördert. In unsern Augen wäre eine noch weitergehende Dezentralisierung anzustreben.

Rudolf Widmer



Ländliches Idyll aus der Vojvodina, der Kornkammer Jugoslawiens



Jugend – Hoffnung und Zukunft jeder Gesellschaft

Arbeiteruniversität Belgrad

In einem grosszügig angelegten Neubau in «Neo-Beograd» werden wir von den Herren Direktoren erwartet – natürlich erfolgt die Begrüssung wie üblich bei Fruchtnektar, Mineralwasser und Slibowitz...

Die Schulzimmer sind spartanisch eingerichtet: Stühle, Pulte, eine Wandtafel, man kann sich nicht einmal durch ein Tito-Bild ablenken lassen.

In einem Schulzimmer beurteilen unsere Phil. IIer die Rechnungsaufgaben: der Schwierigkeitsgrad entspreche etwa unserem Gewerbeschulniveau. In den Gängen warten junge Männer wohl auf den Gong, der Unterricht für die zweite Schicht, heute aus der Metallbranche, hat noch nicht begonnen. Auf meine Frage, wo denn die Schülerinnen seien, erhalte ich die Antwort, am Morgen hätte eben der Unterricht für Touristik (Gastgewerbe) stattgefunden, auch hier Gleichberechtigung nach unserer Manier...

In der riesigen Aula findet eben die Hauptprobe für den heutigen Unterhaltungsabend statt. Die Kinder der Absolventen dieser Ausbildungsstätte üben mit grossem (verbissenem!) Eifer ihre Lieder – u. a. «Am Brunnen vor dem Tore», zeigen ihre sehr schwierigen Kunst- oder Sportgymnastikübungen. Wir alle geniessen diese spielerische Abwechslung, uns wundert nur, dass die beiden die Hauptprobe leitenden Lehrerinnen mit einer Zigarette vor den Kindern stehen...

Wieder im Gästezimmer, erfahren wir nun, welches Ziel diese Schule verfolgt. *Die Arbeiteruniversität ist ein Erwachsenenbildungsinstitut.*

Alle Teilnehmer von Weiterbildungskursen stehen bereits im Berufsleben – sie besuchen den Unterricht freiwillig oder werden von den Arbeiterräten ihrer Betriebe delegiert. Da die Weiterausbildung lohnwirksam sein kann, gehen Schul- und Materialgelder zu Lasten der Teilnehmer. Kurse werden für Arbeiter und Facharbeiter angeboten; es können berufsbezogene und allgemeinbildende Fächer sowie Gesellschaftsunterricht besucht werden.

Dem Fach «Gesellschaftsunterricht» (politische Instruktionen, Rechtsfragen, Heimatunterricht im weitesten Sinn) scheint man grosse Bedeutung einzuräumen. Hier erfahren wir nun vom Bildungsbeauftragten «Metallindustrie» für die Schweiz, dass es gerade in unserem Lande schwierig sei, die notwendigen Kurse seiner Gewerkschaft durchzuführen. Sie fänden zuwenig Unterrichtsräume übers Wochenende, weil die Schulhausabwarte nicht bereit seien, ihnen Schulzimmer zu öffnen...

Regina Rentsch

Besuch der Pädagogischen Akademie in Kikinda

(Autonome Provinz Vojvodina)

Die 1948 als Lehrermittelschule gegründete Pädagogische Akademie ist die einzige höhere Schule der 45 000 Einwohner zählenden Stadt Kikinda. Durch die Gründung dieser Schule sollte der grosse Bedarf an Lehrern (Nachkriegszeit, Einführung der Schulpflicht) gedeckt werden. Bereits ab 1954 wurden auch und ab 1958 nur noch Kindergärtnerinnen (zur Betreuung der 3- bis 7jährigen Kinder) ausgebildet. Seit 1974 wird die Schule als sog. höhere Schule geführt. 1980 wurde wiederum die Lehrerausbildung aufgenommen, und es scheint, dass in Zukunft der Bedarf an Lehrern noch steigen wird.

Die Schüler treten nach ihrem 10. Schuljahr ein. Die Ausbildungsdauer beträgt 4 Jahre: 2 Jahre Mittelschulbildung und 2 Jahre höhere Ausbildung. Über 50% der vorzüglichen Schüler besuchen in diesem Jahr die Schule, im nächsten werden 70 bis 80% erwartet. Am Ende der Mittelschulzeit muss keine Prüfung abgelegt werden, dennoch haben die Schüler Zugang zu verschiedenen Fakultäten (evtl. sind Ergänzungsprüfungen erforderlich).

Die 196 Schüler der Mittelschulstufe und 180 Studenten werden von 26 ständigen und 12 Professoren mit Teilpensen unterrichtet. Ausserdem wird der Weiterbildung der Lehrkräfte grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Etwa 500 Lehrer, die nur eine Mittelschulausbildung hatten, vervollständigen nun neben ihrer Berufsausübung ihre Ausbildung. Für alle Lehrer der Vojvodina werden Konferenzen und Weiterbildungskurse organisiert, so dass die Schule zum *Zentrum für Weiterbildung und Beratung* geworden ist und neueste Erkenntnisse der Lehrerschaft zugänglich macht.

Die Beantwortung unserer Fragen ergab noch einige interessante Einzelheiten:

- Der Unterricht an der Schule ist gratis, die Lehrmittel nicht. *Die Lehrerweiterbildung muss bezahlt werden, entweder vom Lehrer selbst oder von der Interessengemeinschaft, die den Lehrer beschäftigt.*
- Es ist möglich, von Interessengemeinschaften oder Industrie ein Stipendium für die Ausbildung zu erhalten, das nicht zurückbezahlt werden muss, wenn nachher dort gearbeitet wird.
- Schüler, die aufgenommen werden wollen, müssen sich darum bewerben; in diesem Jahr werden 120 Schüler eintreten können, etwa dreimal so viel werden wahrscheinlich abgewiesen werden müssen; Literatur- und Musikstudenten werden bevorzugt.
  Jene Kandidaten, die die ersten beiden Jahre nicht an dieser Schule gemacht haben, müssen Differenzprüfungen ablegen (etwa 70% werden durchfallen).
- Es gibt keine spezielle Übungsschule, sondern alle Schulen in der Umgebung werden benutzt. Einmal in der Woche Praxis. Im 1. Semester 1 Woche Vollpraxis, dazu noch 16 Tage Hörpraxis. Im 2. Jahr 2 Wochen Vollpraxis, dazu 21 Pflichtlektionen. Ohne die Erfüllung der 2 Wochen Vollpraxis wird der Student nicht zur Diplomprüfung zugelassen. Geprüft werden 25 Fächer für Lehrer, 23 Fächer für Kindergärtnerinnen.
- In Kikinda besteht ein gewisser Überfluss an Lehrkräften, es werden wenn möglich neue Klassen gebildet, ausserdem wandert ein Teil der Junglehrer in andere Gebiete der Provinz ab. Grundsätzlich aber nur Ausbildung nach Bedarf.
- Unterkunft der Studenten ist Privatsache; es gibt auch Studentenheime.
- Lehrziele der Vorschule: allgemeine Vorbereitung für die Schule, ästhetische Erziehung, etwas Mengenlehre.
- Die Schule bildet im Augenblick 14 Kindergärtner aus, davon möchten aber nur die Hälfte wirklich Kindergarten halten. Ob Kindergärtner auch wirklich angestellt werden und wie sie von der Bevölkerung aufgenommen werden, darüber liegen allerdings noch keine Erfahrungen vor!

Ursula Leupp

Im Schulbuchverlag Skolska Knjiga

Der Lehrmittelverlag der Republik Kroatien hat Monopolstellung. Er bedient alle Schulen vom Kindergarten bis zur Universität. Jährlich werden 700 Titel in einer Gesamtauflage von 17 Millionen Büchern herausgegeben. *Für die Lehrer besteht im Rahmen dieses Angebotes eine beschränkte Lehrmittelfreiheit.*

Die Mehrsprachigkeit der meisten Schulen verlangt eine besonders aufwendige Produktion. Die Verlagsleitung beschäftigt 200 Mitarbeiter, meist ehemalige Lehrer. Daneben sind Tausende von Verfassern tätig. Öffentliche Wettbewerbe für Manuskripte sorgen für laufende Erneuerung.

Das Verlagshaus studiert seit seiner Gründung vor 30 Jahren die Theorie des Schulbuches. Aus dem klassischen Lehrbuch hat sich ein *Arbeitslehrmittel mit eigenem Stil* entwickelt (Wissensvermittlung, Anregungen zur Selbsttätigkeit, Lückentexte, Übungen, Bildergeschichten, Rätsel, Platz für eigene Notizen und anderes mehr).

Seit sieben Jahren wird ein System ausgearbeitet, welches das Lehrprogramm, die Lehrbücher, die Wissensquellen und die Unterrichtsausstattung zu einer harmonischen Einheit verbinden soll. Dieses Projekt wird *«Mediensystem»* genannt. Es bedingt eine neue, flexible Lehrbuchform. Von 99 Projekten sind bis heute 26 verwirklicht, indem Arbeitslehrmittel, ergänzt durch Lehreranleitungen zu einem Medienverbund ausgebaut wurden (Einsatz von Dias, Folien, Film, Tonband, TV, Sprachlabor, Lernmaschinen usw.). Einer raschen Verwirklichung aller Projekte sind personelle und materielle Grenzen gesetzt.

Unsere Einblicke in die Schul*praxis* zeigten, dass die Schulen mit den Einrichtungen der modernen Unterrichtstechnologie zwar verhältnismässig gut ausgerüstet sind. Ihr Einsatz scheint aber noch nicht zum Schulalltag zu gehören.

Erwin Steger

Besuch der Filmoteka 16, Zagreb, Savska 9

Die Filmoteka 16 nennt sich Werk-Organisation für Entwicklung und Anwendung von Schmalfilmen. Eine Zweigstelle befindet sich in Belgrad.

Die Filmoteka 16 steht im Dienst des Bildungswesens. Ihr wichtigstes Ziel ist die *Verbreitung der Filmkunst von den Kindern der Vorschulstufe (Kindergarten) bis zu den Erwachsenen.*

Sie stellt sogenannte *Element-Filme* (single concept film) her, die einen bestimmten Begriff oder eine Begriffsgruppe veranschaulichen. Diese tonlosen Super-8-mm-Filme sollen die Ausdrucks- und Denkfähigkeit der Kinder fördern. Sie dauern in der Regel vier Minuten und lassen sich leicht in den Unterricht einbauen. Sie ersetzen aber den Lehrer nicht. Ihr Preis beträgt rund Fr. 30.–. Zur Vorführung der Filme stehen preisgünstige, leicht bedienbare Kassetten-Projektoren amerikanischer und tschechischer Bauart sowie Tagesprojektions-Bildschirme von 45×35 cm zur Verfügung. Jeder dieser Super-8-mm-Filme erlaubt ca. 700 Vorführungen. Die Filme werden von Redaktionsstäben hergestellt, in denen u.a. Lehrbuchautoren, Didaktiker und Methodiker vertreten sind. Die dargestellten Unterrichtsgegenstände werden so ausgewählt, dass die Filme trotz der in den einzelnen Republiken und autonomen Provinzen unterschiedlichen Lehrprogramme in ganz Jugoslawien eingesetzt werden können.

Im Fundus der Filmoteka 16 befinden sich neben den Element-Filmen, die an die Schulen verkauft werden, auch rund *250 16-mm-Filme* (z.T. auch *Spielfilme)* und *2000 Dokumentarfilme,* die vor allem leihweise abgegeben werden. Die Filmoteka 16 ist die grösste Verleihanstalt von 16-mm-Filmen in Jugoslawien. Im Lizenzverfahren werden jährlich 25 bis 30 Filme aus dem Ausland gekauft.

Die Filmoteka 16 hat sich auch die Archivierung von Heimat- und Dokumentarfilmen der Stadt Zagreb und deren Umge-

bung zur Aufgabe gemacht. Sie führt Fortbildungskurse für Lehrer durch.

Zur Bewältigung der verschiedenen Aufgaben steht ein Mitarbeiterstab von 45 Personen zur Verfügung. Die Zahl der zur Produktion der Filme beigezogenen freien Mitarbeiter ist jedoch viel grösser. Die jährlichen Einnahmen betragen rund drei Millionen Franken.

Die weltweite Anerkennung der Filmoteka 16 geht aus der Krönung verschiedener Filme durch internationale Preise hervor (v.a. Zeichentrickfilme).

Hans Nef

Besprechung im Arbeitsamt der jugoslawischen Bundesregierung in Belgrad

Drei Themen stehen zur Diskussion:

1. Beschäftigungsentwicklung der jugoslawischen Bevölkerung im Inland
2. Bildung der Jugoslawen im Ausland
3. Bildung von jugoslawischen Erwachsenen und Kindern in der Schweiz

1. Beschäftigungsentwicklung der jugoslawischen Bevölkerung im Inland

Zuerst einige statistische Angaben:

Einwohnerzahl	22,4 Mio.
davon arbeiten	9,0 Mio.
davon in der Landwirtschaft	2,5 Mio.
davon im Privatsektor	0,8 Mio.
im Ausland tätig	0,8 Mio. (1,2 Mio. inkl. Familien)
Arbeitslose	0,78 Mio. (zuviel!)

Jährlich treten ca. 60 000 bis 80 000 Schulabgänger in den Arbeitsprozess ein. Die Arbeitslosenzahl nimmt glücklicherweise ab. Ferner stellt man eine Abwanderung vom primären in den sekundären und tertiären Wirtschaftssektor fest.

Die Regierung verfolgt folgende *Ziele:*

a) Senkung der Arbeitslosenrate von 3,48% (heute) auf 2,5% in den nächsten fünf Jahren, d.h. bis 1986
b) Senkung der Auswanderer-Rate
c) Rückführung aller auswärtigen Gastarbeiter in die Heimat

Es bestehen jedoch noch schwerwiegende Strukturprobleme in der jugoslawischen Wirtschaft, die jedoch durch Förderung der Privat-Initiative gemildert werden sollen, vor allem durch Ausweitung des Tourismus und des Kleingewerbes. Das Ziel ist die Erreichung von 1,2 Mio. Beschäftigten in diesem Bereich.

2. Bildung der Jugoslawen im Ausland

In 11 europäischen Ländern sind 200 000 jugoslawische Kinder von Gastarbeitern. Diese werden von 979 jugoslawischen Lehrern betreut. 100 000 Kinder sind im Vorschulalter, 100 000 in der Primar- und Sekundarschule. 60% davon geniessen Unterricht in jugoslawischer Kultur. *Mit verschiedenen Ländern bestehen Abkommen betr. Ausbildung in jugoslawischer Kultur, nicht aber mit der Schweiz.* Gemischte Kommissionen bearbeiten die anstehenden Fragen. *Ziel des Unterrichtes ist die Rückführung und Integration dieser Kinder nach Jugoslawien.*

Die Finanzierung geschieht auf drei verschiedenen Wegen:

- Das Gastland finanziert alles
- Die Kosten werden je zur Hälfte vom Gastland und Jugoslawien getragen
- Jugoslawien zahlt alles (z.B. in der Schweiz!)

Als Kosten fallen an: Lehrergehälter, Reisespesen der Lehrer, Schulmaterial, Raumkosten.

Der Unterricht erfolgt in jugoslawischer Kultur, serbokroatischer Sprache. Ferienprogramme bringen die Kinder der Gastarbeiter nach Jugoslawien.
Die Lehrer werden teils durch die Teilrepubliken, durch die Zentralregierung oder auch durch das Gastland angestellt. Deren Qualifikation ist sehr unterschiedlich; jährliche Fachtagungen in Jugoslawien und in Gastländern sollen die Verhältnisse verbessern. Es gibt seit 1972 etwa 360 Ausbildner, die in diesem Rahmen tätig sind oder gewesen sind.

3. Bildung von jugoslawischen Erwachsenen und Kindern in der Schweiz

Im Schuljahr 1980/1981 gab es in der Schweiz 10 800 Kinder jugoslawischer Gastarbeiter. Davon waren 4140 in der Primar- oder Sekundarschule und 5700 im Kindergartenalter (5 bis 7 Jahre). 41% hatten Zusatzunterricht in jugoslawischer Kultur und Sprache. 80 Lehrer, davon 3 im Vollpensum und 77 im Teilpensum, führten diesen Unterricht durch. Die Kosten für den Zusatzunterricht hatte Jugoslawien zu zahlen.

1979 fanden deswegen Verhandlungen in der Schweiz statt. Dabei wurde eine schweizerische Delegation nach Jugoslawien eingeladen.

Die Jugoslawen erwarten von der Schweiz ein finanzielles Engagement bei der Durchführung des Zusatzunterrichtes sowie technische Hilfe, vor allem bei der Beschaffung von Schulräumen und Material.

In der Schweiz gibt es ferner drei jugoslawische Ausbildungsorganisationen für Erwachsene. 218 Jugoslawen nahmen an Kursen für allgemeine Bildung und 580 an Kursen für Fachausbildung teil.

Otto Köppel

Probleme und Aufgaben

Unter der Leitung des Vorstehers des Bundesarbeitsamtes wurde ein weiteres offenes Gespräch über die *Schulung der jugoslawischen Kinder in der Schweiz* geführt. Vom Amt wurde darauf hingewiesen, dass es einige Internationale Vereinbarungen und Resolutionen gibt: Akte Helsinki *(Recht auf Muttersprache),* Genfer Vereinbarungen, Europarat, usw. Die jugoslawischen Erwartungen in diese internationalen Dokumente sind gross, die Wirklichkeit ist noch ganz anders. Jugoslawien versucht nun durch *bilaterale Übereinkommen* seine Vorstellungen zu verwirklichen. Voraussetzung dazu war auf jugoslawischer Seite 1980 die Einigung der Teilrepubliken auf ein Bildungsprogramm und Lehrmittel für jugoslawische Schulen im Ausland. Mit Schweden und Deutschland hat Jugoslawien ein befriedigendes bilaterales Abkommen. Mit der Schweiz möchte man ins Gespräch kommen. Als weiterer Schritt wären politische und Expertengespräche erwünscht, welche zu einem bilateralen Abkommen führen sollten. Sie sind sich der evidenten Unterschiede zwischen jugoslawischen und Schweizer Schulen bewusst (Dauer, Bildungsziele, Makro- und Mikrostruktur). Ihr Ziel ist es, dass alle Auswanderer der 1. 2. und 3. Generation jederzeit ans jugoslawische Schul-, Wirtschafts- und Gesellschaftssystem angepasst sind und, wenn sie es wollen (oder die Schweiz sie zwingt), ohne Schwierigkeiten zurückkehren können. Ob ein *schwedisches* System (von jugoslawischen Lehrern und von Schweden bezahlte muttersprachliche Schulen) oder ein *deutsches* Modell (von Deutschland bezahlte, mit jugoslawischen Lehrern geführte zweisprachige Schule) oder *eine schweizerische Lösung* richtig sein wird, ist offen. Es bedrückt die jugoslawischen Behörden und Betroffenen jedoch besonders, dass ihnen in einigen Orten (z.B. Zürich) keine Schulräume zur Verfügung stehen, dass sie keine finanzielle Unterstützung erhalten und dass es Schweizer Lehrer gibt, die den jugoslawischen Kindern gegenüber ablehnend sind.

Von der SLV-Delegation wurden folgende Feststellungen gemacht:

- Das Wohl des Kindes muss im Zentrum stehen.
- Optimale Förderung der Kinder trotz erschwerten Bedingungen.
- Chancengleichheit.
- Wir müssen die Kinder möglichst integrieren. (Für die Jugoslawen ist Integration sehr schlecht und schlimm; gleichbedeutend mit Entfremdung, Entwurzelung, Kinder den Eltern wegnehmen.)
- Es gibt Probleme mit dem Föderalismus.
- Spezielle Schwierigkeiten entstehen in Gebieten, wo es wenig Jugoslawen gibt.
- Sprachhoheit ist bei uns territorial (im Gegensatz zu Belgien und Jugoslawien).

Das Gespräch zeigte, dass es auch viele Gemeinsamkeiten gibt; es wurde klar, dass Kontakte und Verhandlungen auf anderen Ebenen weitergehen müssen.

Samuel Feldges

Lehrerzeitung **Spezial**

Lehrmittel und Bücher für den Unterricht

PR-Beitrag

MANZ-SONDERSCHULPROGRAMM

Die Vorbereitung zur Entwicklung eines Lehrbuchprogramms für Sonderschulen begann im Münchner MANZ Verlag vor etwa 10 Jahren.

Von der Überzeugung ausgehend, dass gerade der behinderte Schüler ein methodisch und didaktisch konzipiertes, drucktechnisch hervorragendes und illustrativ anschauliches Lehrbuch benötigt, wurde mit der **Naturlehre** (Chemie und Physik für die Oberstufe der Sonderschule L in zwei Bänden) ein Anfang gemacht. Verlag, Herausgeber und Autoren haben die daraus gesammelten Erfahrungen ihrer weiteren Arbeit zugrundegelegt. Der **Naturlehre** folgte die **Mathematik für Abschlussklassen.** Damit wurde ein erster Schritt in die gewünschte Richtung getan. Die Fortsetzungsbände für die 8. und 7. Jahrgangsstufe schlossen sich an. Ein weiterer Band für die 6. Jahrgangsstufe wird rechtzeitig zum Schuljahranfang 1981/82 erscheinen. Abgeschlossen wird die **Mathematik für die Sonderschule L** mit einem Lehrbuch für die 5. Jahrgangsstufe. Parallel zum Mathematikwerk hat der Verlag einen Titel für das Fach Deutsch herausgebracht: **Sprachhandeln.** Ein Arbeitsbuch für die Oberstufe der Sonderschule L.

Das Gesamtprogramm der Sonderschulbücher des MANZ Verlages ist so konzipiert, dass es zu jedem Schülerband einen Lehrer- bzw. Lösungsband gibt. Bisher liegen folgende Titel vor:

Naturlehre an Sonderschulen Band I: Physik
Naturlehre an Sonderschulen Band II: Chemie
Mathematik für Abschlussklassen der Sonderschule L
Mathematik für die 7. Jahrgangsstufe der Sonderschule L
Mathematik für die 8. Jahrgangsstufe der Sonderschule L
Sprachhandeln Arbeitsbuch für die Oberklassen der Sonderschule L

Der MANZ Verlag bleibt bestrebt, weitere Lehrbücher in der bewährten Konzeption auch für andere Fächer zu entwickeln.

MANZ Sonderschul-Programm

K. Neulinger / H. Schwarz

Naturlehre an Sonderschulen Band I: Physik

über 500 Abbildungen, 4farbig

Lehrerausgabe, 287 Seiten, Fr. 19.80
Bestell-Nr. 366

Schülerausgabe, 205 Seiten, Fr. 17.80
Bestell-Nr. 367

Arbeitshefte Physik 1–3 je Heft Fr. 2.50
Bestell-Nr. 470, 471, 472

H. Schwarz / K. Neulinger

Naturlehre an Sonderschulen Band II: Chemie

über 200 Abbildungen, 4farbig

Lehrerausgabe, 243 Seiten, Fr. 19.80
Bestell-Nr. 368

Schülerausgabe 205 Seiten, Fr. 17.80
Bestell-Nr. 369

Arbeitshefte Chemie je Heft Fr. 2.50
Bestell-Nr. 473, 474, 475

Mathematik für die 7. Jahrgangstufe der Sonderschule L

4farbig illustriert

Schülerausgabe, 114 Seiten, Fr. 16.80
Bestell-Nr. 388

Lehrerbegleitband
96 Seiten, Fr. 10.80
Bestell-Nr. 389

H.-D. Hornschuh / G. Kempf / G. Kübler / A. Länge

Mathematik für die 8. Jahrgangstufe der Sonderschule L

4farbig illustriert

Schülerausgabe, 119 Seiten, Fr. 16.80
Bestell-Nr. 386

Lehrerbegleitband
112 Seiten, Fr. 10.80
Bestell-Nr. 387

H.-D. Hornschuh / O. Fischer / G. Kempf / A. Länge

Mathematik für Abschlussklassen der Sonderschule L

Mathematik 9, 4farbig illustriert

Schülerausgabe, 167 Seiten, Fr. 17.80
Bestell-Nr. 378

Lehrerbegleitband, 155 Seiten, Fr. 9.80
Bestell-Nr. 379

B. Harbrecht / V. Krafft / G. Kübler

Sprachhandeln Arbeitsbuch für die Oberklassen der Sonderschule L

Mit vielen Illustrationen

Schülerausgabe, 116 Seiten, Fr. 13.50
Bestell-Nr. 376

Lehrerbegleitheft, 32 Seiten
Bestell-Nr. 377

Jeder Fachlehrer erhält gegen Schulstempel ein Prüfexemplar (nur vom Verlag) mit 50 % Prüfrabatt! Bei Klassenbestellungen wenden Sie sich bitte an Ihre Buchhandlung.

Gesamtauslieferung Schweiz: NZN Buchverlag AG · Zeltweg 71 · 8032 Zürich

MANZ Verlag · Anzinger Strasse 1 · 8000 München 80

EINE DARSTELLUNG FÜR DEN SCHULUNTERRICHT



Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für den Wirtschafts- und Geografieunterricht ab Volksschuloberstufe, Mittelschulen, alle Berufsschulen usw. Die Schüler werden über den Verkehrsträger «Hochrheinschiffahrt» informiert. (Textteil mit Bildern und Statistiken.)

Hochrheinschiffahrt

AUS DEM INHALT:

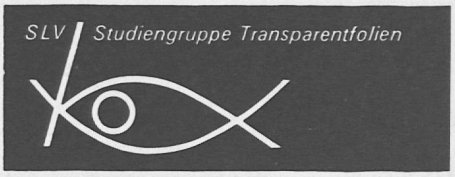
Der Verkehr – Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt – Wasserstrassen und deren Ausbau – Schleusen und Hebewerke – Das europäische Wasserstrassennetz – Der Rhein – Die Rheinhäfen beider Basel – Der Hochrhein – Hochrheinschiffahrt im Dienste der Energieeinsparung – Schweizerische Gesamtverkehrskonzeption (CH - GVK) – Ausbau des Hochrheins bis zur Aaremündung – Eine Schulreise nach Basel usw.

Die Schrift kann für Fr. 11.50 bezogen werden bei: Nordostschweizerischer Schiffahrtsverband, Bruggwaldstr. 60b, 9008 St. Gallen, Telefon 071 25 08 88 (vormittags)

Punktmengen in der Ebene

Max Chanson, Sekundarlehrer in Zürich

SLV / Studiengruppe Transparentfolien



Mengenlehre in der Geometrie?

Im Kanton Zürich arbeitet gegenwärtig eine Verfassergruppe an einem neuen *Geometrielehrmittel für die Sekundarschulen.* Das bisherige Lehrmittel (Verfasser E. Gassmann und R. Weiss) ist seit 1934 (!) fast unverändert in Gebrauch. Seit der Einführung der neuen Rechenbücher (W. Hohl, Arithmetik und Algebra unter Berücksichtigung von Aspekten der sogenannten Neuen Mathematik. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 1974) ist der Lehrstoff in der Geometrie nicht mehr auf den Rechenlehrstoff abgestimmt. In den Einführungskursen zu den neuen Rechenlehrmitteln hat W. Hohl, nunmehr Leiter der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, mannigfaltige Anregungen vermittelt, wie man im Geometrieunterricht Betrachtungsweisen der «Neuen Mathematik» einbauen kann.

Nach dem Besuch dieser Kurse habe ich in meinem Geometrieunterricht versucht, möglichst viele Kapitel, namentlich aus der Planimetrie, zusammen mit den Schülern aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. *Die guten Erfahrungen mit den «Aspekten der sogenannten Neuen Mathematik» im herkömmlichen Fach Geometrie geben mir den Mut, in der «SLZ» ein besonders dankbares Kapitel mit den zugehörigen Kopiervorlagen vorzustellen.*

Es geht mir keineswegs darum, weitere Materialien für ein neues Geometrielehrmittel zu schaffen. Vielmehr möchte ich meinerseits die Kollegen ermuntern, die in der «Neuen Mathematik» erarbeiteten Begriffe aus Mengenlehre, Ordnungsbeziehungen, Kombinatorik usw. in einem Gebiet anzuwenden, das gegenüber dem Rechnen mancherlei Vorteile bietet. Die Beispiele für Mengen in der Mengenlehre sind dem Schüler oft wenig vertraut und nur mit der Hilfe von Lehrbuch und Lehrer verständlich. Ich denke etwa an die *«Menge aller Wassertiere»,* die *«Menge aller Föhren»* bzw. Kiefern. Hand aufs Herz, sind Sie sicher, ob z.B. Bergmolch oder Eisbär zur Menge der Wassertiere gehören oder nicht, oder ist Ihnen bekannt, dass Fiechte (BL), Dähle (BE), Kiefer (LU), Kienbaum (SZ), Chiernes (SG) und Forche (AG) Synonyme der Waldföhre sind?

Da haben wir es in der Geometrie leichter! Jedes Kind kennt einige *ebene Figuren wie Kreis, Streifen, Rechteck, Quadrat;* dem Sekundarschüler sind Begriffe wie *Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Parallelenviereck* geläufig. Sie alle *lassen sich mit den Begriffen der Mengenlehre sauber als Punktmengen in der Ebene beschreiben.* Mit der Einführung der Punktmenge «Halbebene» kommen wir zum «Winkelfeld» und zum «Streifen» und von da zu allen denkbaren Dreiecken und Vierecken.

Die Arbeitsprojektion ist das ideale Medium für die Veranschaulichung von Punktmengen in der Ebene. Auf dem Arbeitsprojektor werden die Schnitt-, Vereinigungs- und Ergänzungsmengen «transparent». Bei den Übungen mit Mengenoperationen muss man nicht mit abstrakten Diagrammen arbeiten. Der Lehrer kann transparente Modelle rasch und billig beschaffen (siehe Abschnitt «Geometrische Modelle»), der Schüler kann diese oder entsprechende Minimodelle anfassen («begreifen») oder aber Punktmengen selbst konstruieren und die Mengenbeschreibung aus gegebenen Figuren herauslesen. All diese Vorteile sind es wert, dass Sie sich durch den nachstehenden Beitrag zu einer Probe aufs Exempel verleiten lassen!

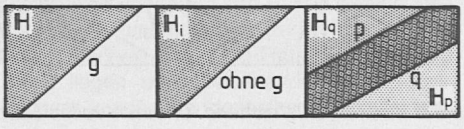
Voraussetzungen in Geometrie und «Neuer Mathematik»

Die Begriffe «Entfernung» und «Abstand» soll der Schüler sauber auseinanderhalten. Sie werden im alten Geometriebuch bei der Definition der Mittelsenkrechten und der Winkelhalbierenden verwendet. Wir machen ab:

- *Die Entfernung zweier Punkte A und B ist die Länge $\overline{AB}$ ihrer Verbindungsstrecke.*
- *Der Abstand des Punktes P von der Geraden g ist die Länge $\overline{Pg}$ der kürzesten Verbindungsstrecke.*

Wir können jede ebene Figur als Teilmenge der Grundmenge $\mathbb{\Pi}$ (lies pi) betrachten. $\mathbb{\Pi}$ ist die Menge *aller* Punkte P aus der Bildebene. *Die Bildebene und ihre Teilmengen sind unendliche Punktmengen.* Aus praktischen Gründen grenzen wir jeweils ein Rechteck oder Quadrat als Bildfeld ab. Die Bildebene $\mathbb{\Pi}$ wird durch eine Gerade in *zwei Halbebenen* $\mathbb{H}_1$ und $\mathbb{H}_2$ zerlegt. Die Grenzgerade g wird beiden Halbebenen zugesprochen; beide sind also *abgeschlossene Punktmengen.* Wird bei einer Halbebene die Grenzgerade g weggelassen, so bildet das Innere der Halbebene $\mathbb{H}_i$ *eine offene Punktmenge;* wir nennen sie eine *Seite* von g (siehe Bild «Halbebene und Streifen»). Diese Angaben verdanke ich meinem Kollegen O. Spillmann.

Das führt uns von der Geometrie in die Mengenlehre! Natürlich kommen wir auch hier nicht ohne ein paar Definitionen aus. Von der Mengenlehre her sollten die Begriffe *Grundmenge, Teilmenge* und *Ergänzungsmenge* bekannt sein, ferner die *Ordnungsbeziehungen* (kleinerhöchstens-gleich-mindestens-grösser) und die *Mengenoperationen* (Schnitt, Vereinigung und Symmetrische Differenz). Schliesslich brauchen wir die *beschreibende Form der Mengendarstellung* sowohl in der sprachlichen Form (Beschreibung) als auch in der verkürzten Form (Formel).



Halbebene und Streifen
Links: abgeschlossene Halbebene. Mitte: offene Halbebene. Rechts: Streifen als Schnittmenge zweier Halbebenen

Auf eine Punktmenge in der Ebene übertragen, lautet diese z.B. so:

$\mathbb{K} = \{ P \in \mathbb{\Pi} \ / \ \overline{AP} = r \}$ zu lesen als

Die Kreislinie $\mathbb{K}$ ist die Menge aller Punkte P aus der Bildebene $\mathbb{\Pi}$, für die gilt:

die Entfernung $\overline{AP}$ ist gleich der Länge r.

Bei der ersten Begegnung mit Punktmengen sollte man *sich auf abgeschlossene Figuren beschränken,* das heisst auf Punktmengen von ebenen Figuren einschliesslich Rand. Wenn wir bei Streifen und Winkelfeld vorerst nur abgeschlossene Figuren zulassen, dann haben alle daraus durch Schnitt entstehenden geradlinigen Figuren – wie wir es gewohnt sind – eine Begrenzung, einen Rand. Wir treten nun näher auf die beiden Punktmengen ein, die für das Verständnis der geradlinig begrenzten Figuren in der Ebene unentbehrlich sind: Winkelfeld und Streifen.

GERADLINIGE FIGUREN

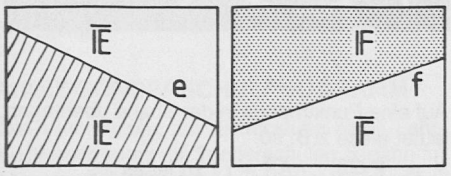
Winkelfeld und Streifen als Punktmengen

Diese beiden Punktmengen lassen sich leicht von der Halbebene ableiten. *Bei paralleler Überschneidung zweier Halbebenen* $\mathbb{H}_p$ *und* $\mathbb{H}_q$ *entsteht als Schnittmenge ein «Streifen»,* dem wir den Mengenbuchstaben $\mathbb{B}$ geben wollen, und *bei nichtparalleler Überschneidung ist die Schnittmenge ein «Winkelfeld»* mit dem Mengenzeichen $\mathbb{W}$. Der *«Streifen»* umfasst alle Punkte der Bildebene, die *auf oder zwischen zwei parallelen Geraden* p und q liegen. Als *«Winkelfeld»* wollen wir die Menge aller Punkte aus der Bildebene bezeichnen, die *auf oder zwischen den beiden Schenkeln* eines gegebenen Winkels liegen. Die Schenkel selbst sind Strahlen und damit Teilmengen der nichtparallelen Geraden e und f. Wie bei den Winkeln können wir spitze, rechte, stumpfe und überstumpfe Winkelfelder unterscheiden.

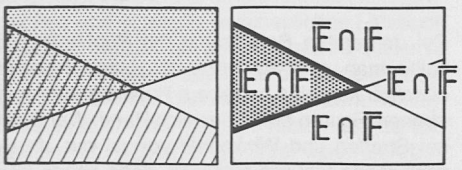
Die sich schneidenden Geraden e und f begrenzen je eine Halbebene $\mathbb{E}$ und $\mathbb{F}$ und zerlegen die Ebene in 4 Felder. Nur eines davon ist die Schnittmenge der beiden Halbebenen $\mathbb{E}$ und $\mathbb{F}$ und damit nach unserer Abmachung das Winkelfeld (Bild «Winkelfeld»). Die Punkte der 4 Felder, im Uhrzeigersinn gezählt, gehören

- im Feld 1 zu $\mathbb{E}$ und zu $\mathbb{F}$: Winkelfeld
- im Feld 2 zu $\mathbb{F}$, aber nicht zu $\mathbb{E}$: oberes Nebenwinkelfeld

– im Feld 3 weder zu $\mathbb{E}$ noch zu $\mathbb{F}$: Scheitelwinkelfeld
– im Feld 4 zu $\mathbb{E}$, aber nicht zu $\mathbb{F}$: unteres Nebenwinkelfeld



Winkelfeld aus Halbebenen
Oben: zwei Halbebenen und ihre Ergänzungsmengen. Unten: Winkelfeld als Schnittmenge



Streng genommen ist nur das erste Winkelfeld beidseitig abgeschlossen; jedes Nebenwinkelfeld ist einseitig, das Scheitelwinkelfeld beidseitig offen. Hier wollen wir jedoch auf solche Spitzfindigkeiten verzichten! Zu erwähnen wäre aber noch, dass die 4 Felder (im Uhrzeigersinn gezählt) im Prinzip den Teilfeldern eines Mengendiagramms mit zwei nicht elementfremden Teilmengen entsprechen:

– Feld 1: $\mathbb{E} \cap \mathbb{F}$ (Schnitt der Teilmengen)
– Feld 2: $\overline{\mathbb{E}} \cap \mathbb{F}$ (Restmenge von $\mathbb{F}$)
– Feld 3: $\overline{\mathbb{E}} \cap \overline{\mathbb{F}}$ (Schnitt der Ergänzungsmengen)
– Feld 4: $\mathbb{E} \cap \overline{\mathbb{F}}$ (Restmenge von $\mathbb{E}$)

	1. Kolonne $\mathbb{E}$	2. Kolonne $\overline{\mathbb{E}}$
1. "Zeile" $\mathbb{F}$	1. Feld	2. Feld
2. "Zeile" $\overline{\mathbb{F}}$	4. Feld	3. Feld

Vergleich mit Caroll-Diagramm

Wir befassen uns nun der Reihe nach mit den Schnittmengen Winkelfeld/Winkelfeld, Streifen/Streifen und Winkelfeld/Streifen. Damit wir aber dem Schüler (und auch uns selbst) die beteiligten Punktmengen und ihre Schnittmengen sichtbar machen können, wenden wir uns vorher kurz der Herstellung von Modellen für die Arbeitsprojektion zu.

Modelle für Punktmengen

«Modelle» wollen wir die aus farbigtransparentem Material zugeschnittenen Figuren nennen, mit denen wir auf der Arbeitsfläche des Arbeitsprojektors die gewünschten Mengenoperationen direkt ausführen können. Die verwendete Farbfolie sollte steif und griffig sein und sich doch zuschneiden lassen. Das billigste Material finden wir bei den *farbigen Sichtmappen aus Polyäthylen oder PVC* und ähnlichen Kunststoffen. Es ist leicht zu bearbeiten und überall erhältlich, manchmal jedoch schlaff und oft zerkratzt oder in der Projektion milchig getrübt. Noch erschwinglich sind *Folien aus Astralon.* Der Verfasser dieses Beitrags verkauft Astralonfolien (0,25 mm dick) in 20 × 28 cm grossen Tafeln zu Fr. 1.– pro Stück. Es zeigt in der Projektion hochtransparente, leuchtende Farben und lässt sich bei einigem Geschick und etwas Geduld mit dem Cutter gut zuschneiden. Erhältlich sind die Farben Rot, Grün, Blau und Gelb. Vom Material her wäre *farbiges Acrylglas* (bekannt unter der Markenbezeichnung «Plexiglas») das beste; man kann es aber selbst kaum schneiden, und ausserdem ist es sehr teuer.

Die für die Projektion bestimmten «Modelle» sollten möglichst gross sein. Halbebenen, Streifen oder Winkelfelder legen wir so auf die Arbeitsfläche, dass sie die Illusion unendlicher Punktmengen erwecken. Wenn nötig verkleinern wir die Nutzfläche durch eine Maske mit rechteckigem Rahmenfenster. Ein mit Abdeckband fixierter Papierrahmen genügt. Die stark verkleinerten Schnittmuster sind nebeneinander abgebildet. Bei jedem Abschnitt werden wir auf die wünschenswerten Modellsätze (Form, Farbe, Anzahl) hinweisen.

Schnittmengen Winkelfeld/Winkelfeld

Hier genügt es, wenn wir vorerst je zwei kongruente spitze, rechte und stumpfe Winkelfelder anfertigen. Wir halten uns an den Grundsatz «Gleiche Farbe für gleiche Form».

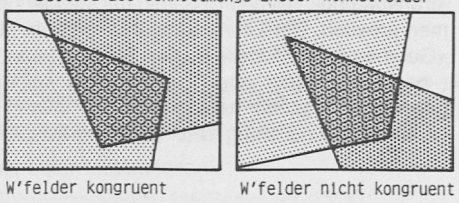
6 Astralonfolien (von 3 Farben je 2 Tafeln) oder 3 verschiedenfarbige Sichtmäppchen ergeben bei richtiger Ausnützung (siehe Schnittmuster) nicht nur 8 Winkelfelder, sondern für spätere Übungen auch noch 2 Halbebenen und 6 Streifen. *Mit den Modellen der Winkelfelder lassen sich alle Formen von Dreieck und Viereck darstellen.* Wir finden sie auf dem Lösungsvorschlag zum Schüler-Arbeitsblatt *SLZ-TF 190 Geradlinige ebene Figuren* zusammengestellt. Auf dieses Arbeitsblatt werden wir noch zurückkommen.

Wir lassen einen Schüler am Arbeitsprojektor die möglichen Schnittfiguren von je zwei Winkelfeldern demonstrieren. Er probiert systematisch eine Kombination nach der andern aus, indem er das eine Winkelfeld auf die Arbeitsfläche legt und das andere durch paralleles Schieben oder durch Drehen um einen festen Punkt langsam darüber hinweg bewegt. So ändern sich Form und Grösse der Schnittfigur kontinuierlich, und die Zuschauer entdecken immer neue Figuren, deren Namen an der Wandtafel festgehalten werden. Zum Drehen eines Winkelfeldes, sei es um den Scheitelpunkt oder um irgend einen anderen Punkt, kann man das obenauf liegende Winkelfeld mit einer Zirkel- oder Kugelschreiberspitze im Drehpunkt «festnageln». Da staunt sogar der Lehrer, wie aus dem Quadrat oder Rhombus einmal ein Drachenviereck, ein andermal aus einem Drachenviereck über das Trapez ein Dreieck entsteht. Das Dreieck durchläuft bei blossem Drehen fast alle Formen mit Ausnahme des rechtwinkliggleichschenkligen und des gleichseitigen Dreiecks. Diese zwei können mit dem Modell des kleinen rechtwinkligen Winkelfeldes (30°–60°–90°) vorgeführt werden.

Dynamische Betrachtungsweise

Die Ergebnisse dieser dynamischen Betrachtungsweise, die wohl mit keinem andern Medium ausser dem aufwendigen Trickfilm zu bewerkstelligen ist, können etwa so lauten:

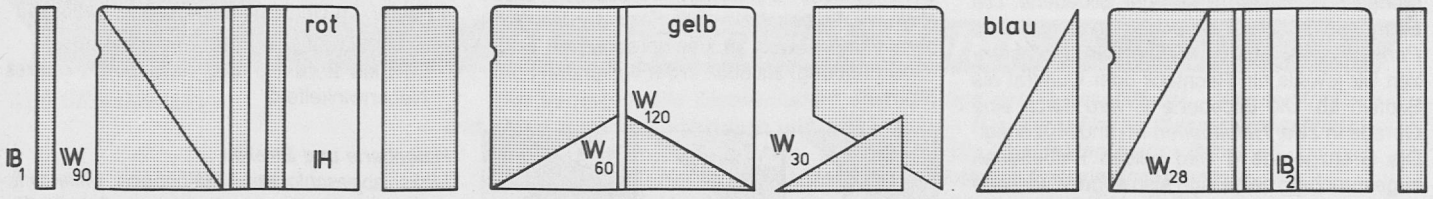
– zwei kongruente spitze oder stumpfe Winkelfelder ergeben bei paralleler Lage den Rhombus oder das Rhomboid, bei symmetrischer Lage das Drachenviereck oder bei allgemeiner Lage ein Trapezoid oder Dreieck
– zwei rechtwinklige Winkelfelder ergeben bei paralleler Lage das Rechteck oder das Quadrat, im übrigen die gleichen Figuren wie oben
– zwei nichtkongruente Winkelfelder ergeben bei paralleler Lage das Trapez, bei symmetrischer Lage (d. h. gemeinsamer Winkelhalbierenden) das Drachenviereck oder bei allgemeiner Lage ein Trapezoid oder Dreieck



Mit den Winkelfeldern von 120° und 60° können wir ausser dem gleichseitigen Dreieck ein gleichschenkliges Trapez mit 60°-Winkeln demonstrieren.

Schnittmengen Streifen/Streifen

Geometrische Modelle von Streifen sind sehr einfach herzustellen. Wir brauchen mindestens 2 Breiten und von jeder Breite 3 Stück. Auch hier gilt der Grundsatz «Gleiche Farbe für gleiche Streifenbreite» (Bild «Schnittmuster» beachten!).



Modelle für geradlinig begrenzte Punktmengen
Schnittmuster für 2 Halbebenen, 8 Winkelfelder und 6 Streifen, ausreichend für einen vollen Satz Modelle. Fast 13-fach verkleinert

Schnittfiguren zweier Streifen heissen Parallelenvierecke. Eine einfache Kombinationstafel zeigt uns, dass *grundsätzlich 4 Formen von Parallelenvierecken möglich* sind. Wir kombinieren gleiche/ungleiche Breiten mit gleichen/ungleichen Winkeln (d. h. 90° oder nicht 90°). Im Grunde genommen handelt es sich bei der Kombinationstafel um ein Mengendiagramm mit zwei nicht elementefremden Teilmengen (Caroll-Diagramm):

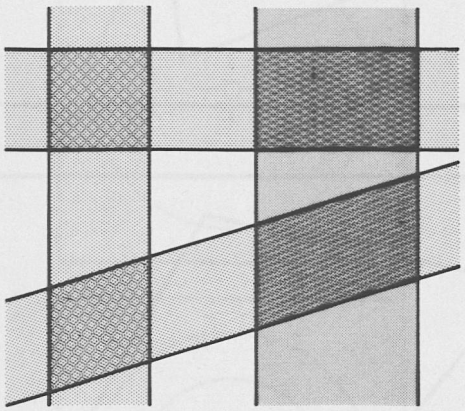
- Grundmenge $\mathbb{G}$: Vierecke mit paarweise parallelen Seiten (Parallelenvierecke)
- 1. Teilmenge $\mathbb{S}$: Parallelenvierecke mit gleichen Seiten (Kolonne links)
- Ergänzungsmenge $\overline{\mathbb{S}}$: Parallelenvierecke mit ungleichen Seiten (Kolonne rechts)
- 2. Teilmenge $\mathbb{R}$: Parallelenvierecke mit gleichen Winkeln (obere Zeile)
- Ergänzungsmenge $\overline{\mathbb{R}}$: Parallelenvierecke mit ungleichen Winkeln (untere Zeile)

Breite / Winkel	gleich	ungleich
= 90°		
≠ 90°		

Kombinationstafel «Streifen–Streifen»

Mit Hilfe der Streifenmodelle können wir *das Mengendiagramm leicht in wirkliche Punktmengen umsetzen.* Wir nehmen dazu drei schmale und einen breiten Streifen oder umgekehrt und legen sie so auf den Arbeitsprojektor, wie es die Abbildung «Parallelenvierecke» zeigt. Nun lassen sich die einzelnen Formen mühelos beschreiben:

- Quadrat:
  gleiche Seiten und gleiche Winkel
- Rechteck:
  ungleiche Seiten und gleiche Winkel
- Rhombus:
  gleiche Seiten und ungleiche Winkel
- Rhomboid:
  ungleiche Seiten und ungleiche Winkel



Parallelenvierecke

Entsprechende «verwandtschaftliche» Beziehungen lassen sich auch bei den Diagonalen und ihren Schnittwinkeln nachweisen. Wir brauchen bloss «Winkel» durch «Diagonalen» und «Seiten» durch «Diagonalwinkel» zu ersetzen!

Schnittmengen Streifen/Winkelfeld

Nur zwei geradlinige ebene Figuren lassen sich als Schnittmenge von Winkelfeld und Streifen darstellen: Trapez und Dreieck. Drei verschiedene Winkelfeldmodelle und ein Streifenmodell erlauben uns, die Vielfalt der Trapezformen auf dem Arbeitsprojektor zu demonstrieren. Beim Drehen des Winkelfeldes (oder des Streifens) erhalten wir auch jene «überhängenden» Formen, die sonst der Schüler oft nicht als Trapez erkennt. Beim parallelen Verschieben des Streifens gegen den Scheitelpunkt des Winkelfeldes werden die beiden parallelen Seiten bei gleichbleibenden Winkeln immer kürzer. Mit dem Zusammentreffen von Streifenrand und Scheitelpunkt verliert die kürzere Parallele ihre Länge (c = 0); das Trapez wird mit einemmal zum Dreieck!

Man vergleiche die Eigenschaften von Mittellinie und Mittenlinie oder die Formeln für den Flächeninhalt von Trapez und Dreieck! Die Flächenformel für das Trapez (A = Areal) liefert die Flächenformel für das Dreieck:

$A_{Trapez} = m \cdot h$ ergibt $A_{Dreieck} = (a:2) \cdot h_a$

$= a \cdot h_a : 2$, denn

die Mittellinie $m = \frac{a + c}{2}$ wird bei c = 0

zur Mittenlinie $m = \frac{a}{2}$ und

die Trapezhöhe h wird zur Dreieckshöhe h_a.

Schnitt von	W'feld und Streifen	
mit Winkelfeld	alle Figuren	Dreieck Trapez
mit Streifen	Dreieck Trapez	Parallelenviereck

Kombinationstafel «Winkelfeld–Streifen»

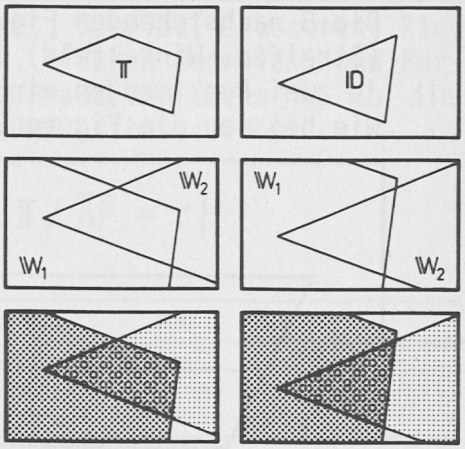
Die Kombinationstafel für alle Schnittmengen von Winkelfeld und Streifen zeigt abschliessend nochmals, welche geradlinigen ebenen Figuren wir mit zwei der Punktmengen «Winkelfeld» und «Streifen» als Schnittmenge erhalten.

SLZ-TF 190 Geradlinige ebene Figuren

Schüler-Arbeitsblatt

Im Kapitel «Flächenberechnung» (am Ende des 7. Schuljahres) haben wir die geradlinigen Figuren vorgestellt: *Dreieck, Trapez, Trapezoid, Deltoid (Drachenviereck) und die vier Parallelenvierecke (Quadrat, Rechteck, Rhombus und Rhomboid).* Bevor oder nachdem wir sie durch Zerschneiden in ein flächengleiches Rechteck verwandelt und die Flächenformeln abgeleitet haben, stellen wir dem Schüler die Aufgabe, zu jeder dieser Figuren die beiden Punktmengen zu suchen, deren Schnittmenge sie ist.

Das Bildfeld des Aufgabenblattes *SLZ-TF 190 Geradlinige ebene Figuren* ist in 8 gleiche Felder mit Nummernstreifen eingeteilt. In jedes Feld haben wir eine der 8 Figuren gezeichnet. Diese liegen so nebeneinander, dass jedes Bildpaar jeweils aus denselben Winkelfeldern

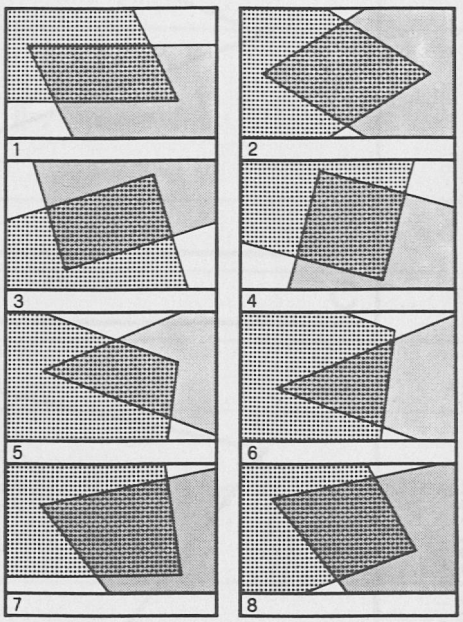


Trapez und Dreieck als Schnittmenge zweier Winkelfelder. Arbeitsvorgang: Seiten verlängern. Winkelfelder mit zwei Farben ausmalen

entstehen kann. *Der Schüler* schreibt die Namen der Figuren in die Nummernstreifen und *verlängert die Seiten der Figur so bis an den Rand des betreffenden Feldes, dass zwei sich überschneidende Winkelfelder bzw. Streifen sichtbar werden.* Diese beiden Punktmengen werden vom Schüler mit zwei verschiedenen Farbstiften zart ausgemalt (und nicht nur schraffiert). Dadurch werden die gegebenen Figuren als Schnittmengen zweier Farben sichtbar, z. B. als gelb und blau bemalte Fläche. Das Ergebnis ist auch ästhetisch ansprechend und erleichtert die Beschreibung der einzelnen Figuren. Die Schnittmenge «Trapez» wird z. B. so beschrieben: «Alle Punkte dieses Trapezes gehören zum blauen Streifen *und* zum gelben Winkelfeld».

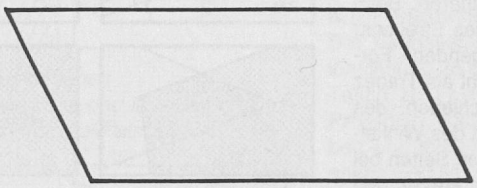
Lösungsvorschlag

Auf dem Lösungsvorschlag zu SLZ-TF 190 sind ausschliesslich Winkelfelder eingezeichnet. Bei einzelnen Figuren sind auch *andere Lösungen*

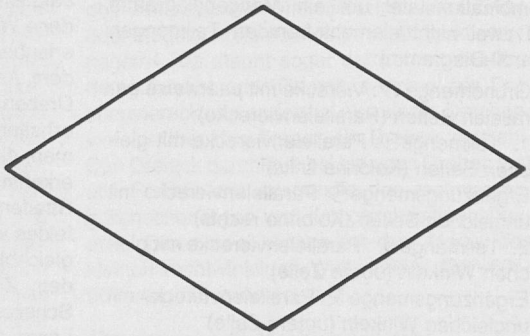


Lösungsvorschlag «Winkelfeld–Winkelfeld» zum Arbeitsblatt SLZ-TF 190 Geradlinige ebene Figuren

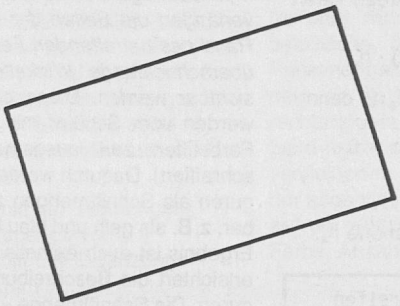
Die 8 nachstehenden Figuren lassen sich als Schnitt zweier Punktmengen (Streifen, Winkelfeld) darstellen. Zeichne durch Verlängern der Seiten je zwei Punktmengen ein und male sie mit zwei verschiedenen Farben aus. Wie heissen die Figuren? Warum sind sie so und nicht anders angeordnet?



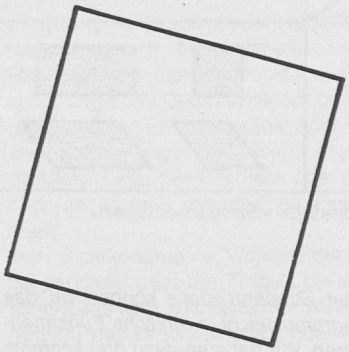
1



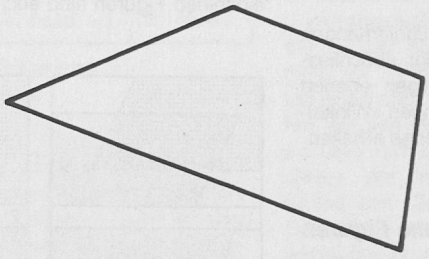
2



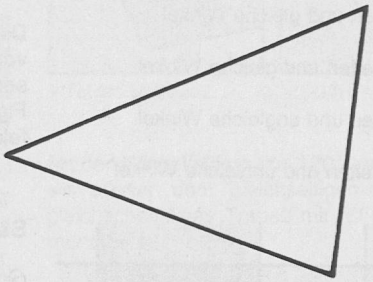
3



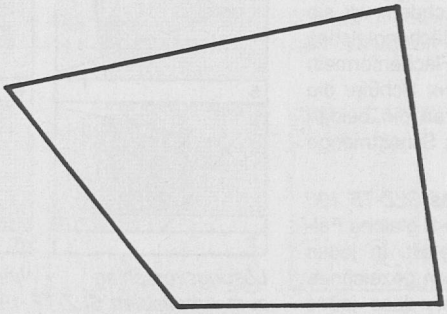
4



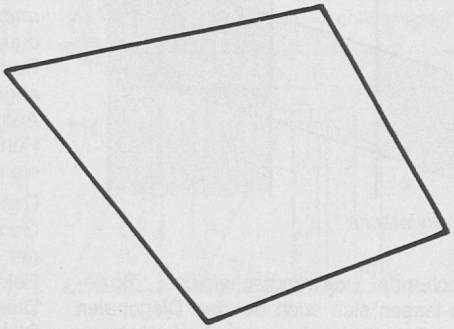
5



6



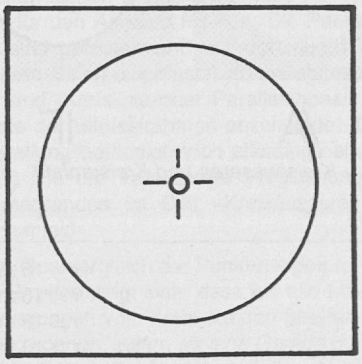
7



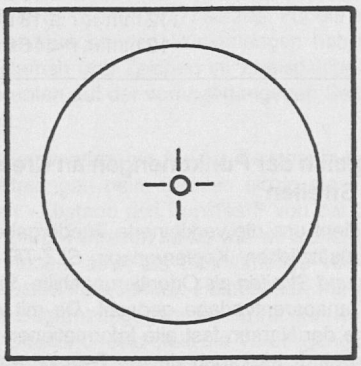
8

258/8 (1981)
Vorlage nach SIA SLV-Norm
Max Chanson, Zürich - Punktmengen in der Ebene

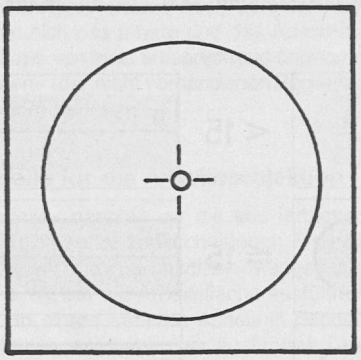
Gegeben: 5 Formeln für Punktmengen am Kreis (Linie, Inneres, Scheibe, Aeusseres, Ring)
Gesucht: Punktmengen farbig einzeichnen (Linien ausziehen, Flächen ausmalen) und Formeln ausschreiben. Muster: ... ist die Menge aller Punkte P aus der Ebene $\mathbb{T}$, für die gilt: die Entfernung $\overline{AP}$ ist (gleich, kleiner, mindestens, höchstens) .. mm



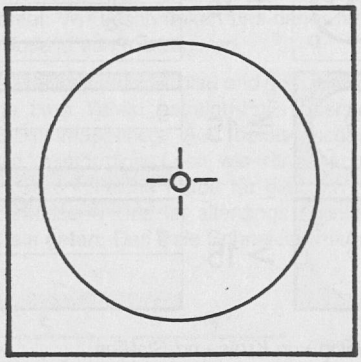
Kreislinie: $\mathbb{K} = \{P \in \mathbb{T} / \overline{AP} = r\}$



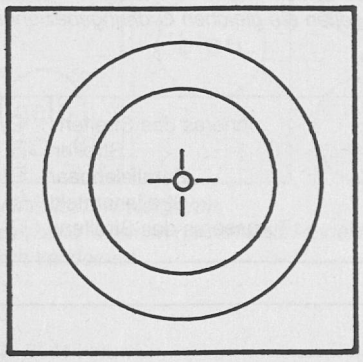
Kreisinneres: $\mathbb{I} = \{P \in \mathbb{T} / \overline{AP} < r\}$



Kreisscheibe: $\mathbb{S} = \{P \in \mathbb{T} / \overline{AP} \leq r\}$



Kreisumfeld: $\mathbb{F} = \{P \in \mathbb{T} / \overline{AP} \geq r\}$



Kreisring: $\mathbb{R} = \{P \in \mathbb{T} / r_1 \leq \overline{AP} \leq r_2\}$

258/1 (1981)
Vorlage nach SLV-Norm
Max Chanson, Zürich - Punktmengen in der Ebene

denkbar, sei es *nur mit Winkelfeldern, nur mit Streifen* oder mit Streifen *und* Winkelfeld. Im Lösungsvorschlag sind die beteiligten Punktmengen aus drucktechnischen Gründen gerastert. Die entsprechende Kopiervorlage dient nur als Kontrollblatt; als Transparentvorlage gibt sie wenig her, da alle Ergebnisse mit Ausnahme der Namen eingetragen sind. Für die Arbeitsprojektion sind farbigtransparente Modelle vorzuziehen.

Das Arbeitsblatt *SLZ-TF 190 Geradlinige ebene Figuren* ist in diesem Beitrag ganzseitig abgedruckt; der dazugehörige Lösungsvorschlag ist hier nur stark verkleinert abgebildet. Er kann bei der Studiengruppe Transparentfolien im Originalformat A4 bezogen werden (Adresse am Schluss).

KREISFIGUREN

Punktmengen am Kreis

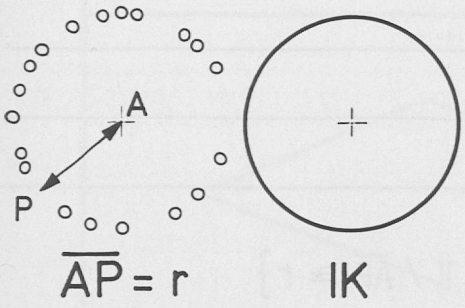
Arbeitsblatt mit Begriffen

Auf dem Arbeitsblatt *SLZ-TF 186 Mengen am Kreis* sind die wichtigsten Punktmengen am Kreis mit Namen und Formel vorgestellt. Der Schüler soll diese Punktmengen in die 5 Bildfelder farbig einzeichnen (Linien ausziehen und Flächen ausmalen) und die Formeln durch die sprachliche Beschreibung ergänzen.

Kreislinie

Die Kreislinie (der Kreis) ist die Menge aller Punkte P aus der Ebene $\mathbb{\Pi}$ (lies «pi»), für die gilt: die Entfernung $\overline{AP}$ ist gleich r. Als Formel heisst das

$$\mathbb{K} = \{ P \in \mathbb{\Pi} \,/\, \overline{AP} = r \}$$



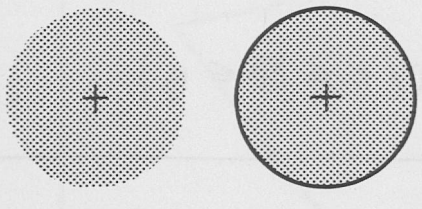
Kreislinie als Punktmenge

Kreisinneres und Kreisscheibe

Als offene Figur ist das Innere des Kreises im Gegensatz zur abgeschlossenen Kreisscheibe nicht von einer Kreislinie begrenzt.

$$\mathbb{I} = \{ P \in \mathbb{\Pi} \,/\, \overline{AP} < r \}$$

$$\mathbb{S} = \{ P \in \mathbb{\Pi} \,/\, \overline{AP} \leq r \}$$



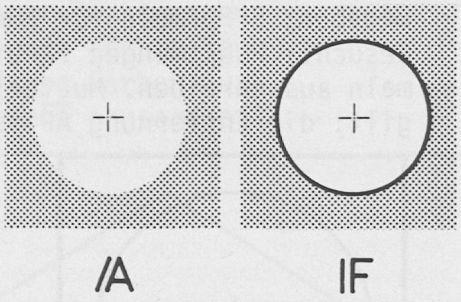
Kreisinneres und Kreisscheibe

Kreisäusseres und Kreisumfeld

Wiederum ist das Äussere des Kreises offen, das Kreisumfeld abgeschlossen. Beide Punktmengen müssen wir uns nach aussen unbegrenzt vorstellen. Sie ergänzen Kreisscheibe und Kreisinneres zur Grundmenge, der Ebene $\mathbb{\Pi}$.

$$\mathbb{A} = \overline{\mathbb{S}} \text{ und } \mathbb{F} = \overline{\mathbb{I}}$$

Auf dem Arbeitsblatt fehlen die Begriffe «Kreisäusseres» und «Offener Kreisring». Wenn wir auch diese Figuren einbeziehen, lauten die Ordnungsbeziehungen für das Arbeitsblatt wie im zweispaltigen Kasten.



Kreisäusseres und Kreisumfeld

$\mathbb{K}$	Kreislinie (oder kurz: Kreis)	$r = 18$ mm
$\mathbb{I}$	Inneres des Kreises (offen)	$r < 18$ mm
$\mathbb{S}$	Kreisscheibe (abgeschlossen)	$r \leq 18$ mm
$\mathbb{A}$	Äusseres des Kreises (offen)	$r > 18$ mm
$\mathbb{F}$	Kreisumfeld (abgeschlossen)	$r \geq 18$ mm
$\mathbb{R}_a$	Kreisring (abgeschlossen)	$12\text{ mm} \leq r \leq 18$ mm
$\mathbb{R}_i$	Kreisring (offen)	$12\text{ mm} < r < 18$ mm

Mengenoperationen

Mit Ausnahme des selbst erfundenen Namens «Kreisumfeld» stimmen die Benennungen mit der üblichen Praxis überein. Wir können die einzelnen Punktmengen zueinander in Beziehung bringen, indem wir nach den Schnitt-, Vereinigungs- und Ergänzungsmengen fragen. Ein Venn-Diagramm mit den beiden Teilmengen $\mathbb{F}$ (Kreisumfeld) und $\mathbb{S}$ (Kreisscheibe) der Grundmenge $\mathbb{\Pi}$ (Ebene) – das hier den Schüler wohl nur verwirren würde – ergäbe die folgenden Beziehungen:

- Schnittmenge: $\mathbb{K} = \mathbb{S} \cap \mathbb{F}$
- Restmenge von $\mathbb{S}$: $\mathbb{I} = \mathbb{S} \setminus \mathbb{K} = \overline{\mathbb{F}}$
- Restmenge von $\mathbb{F}$: $\mathbb{A} = \mathbb{F} \setminus \mathbb{K} = \overline{\mathbb{S}}$
- Vereinigungsmenge: $\mathbb{\Pi} = \mathbb{S} \cup \mathbb{F}$

Die Schnittmenge der *Ergänzungsmengen* $\overline{\mathbb{S}}$ und $\overline{\mathbb{F}}$, mit anderen Worten die Schnittmenge des Äusseren $\mathbb{A}$ mit dem Inneren $\mathbb{I}$ des Kreises ist eine leere Menge. Anderseits ist die Vereinigung dieser beiden Mengen die Ergänzungsmenge der Kreislinie:

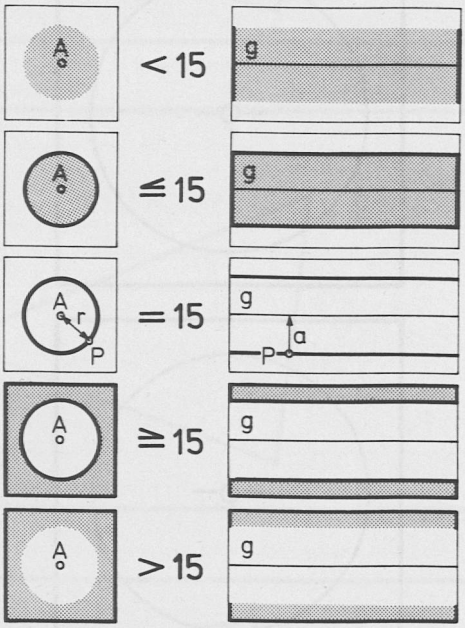
- Schnittmenge: $\overline{\mathbb{S}} \cap \overline{\mathbb{F}} = \{\}$
- Vereinigungsmenge: $\overline{\mathbb{S}} \cup \overline{\mathbb{F}} = \overline{\mathbb{K}}$

Lösungsvorschlag

Den Lösungsvorschlag für SLZ-TF 186 haben wir im Text weggelassen. Eine Kopiervorlage davon im Format A4 ist bei der Studiengruppe Transparentfolien erhältlich. Diese Vorlage kann als *Kontrollfolie* oder auch als *Merkblatt für den Schüler* kopiert werden. Auf SLZ-TF 186 haben wir das Äussere des Kreises weggelassen und dafür den Kreisring beschrieben. Für das Kreisäussere (offene Figur) gilt: die Entfernung $\overline{AP}$ ist grösser als 18 mm. Der Kreisring $\mathbb{R}$ kann auch als Schnittmenge der grossen Kreisscheibe mit dem Umfeld des kleinen Kreises aufgefasst werden.

Vergleich der Punktmengen an Kreis und Streifen

Hier dient uns die verkleinerte Wiedergabe einer zusätzlichen Kopiervorlage *SLZ-TF 187 Kreis und Streifen* als Orientierungshilfe. Sie ist als Transparentvorlage gedacht. Da mit Ausnahme der Namen fast alle Informationen enthalten sind, wird man dieses *Transparent im Vergleichsverfahren und mit Abdecktechnik*



Vergleich von Kreis und Streifen
Für die Entfernung $\overline{AP} = r$ und den Abstand $\overline{Pg} = a$ gelten die gleichen Ordnungsbeziehungen

$\mathbb{I}$	Inneres des Kreises	–	Inneres des Streifens	$\mathbb{C}$
$\mathbb{S}$	Kreisscheibe	–	Streifen	$\mathbb{B}$
$\mathbb{K}$	Kreislinie	–	Parallelenpaar	$\mathbb{P}$
$\mathbb{F}$	Kreisumfeld	–	Streifenumfeld	$\mathbb{U}$
$\mathbb{A}$	Äusseres des Kreises	–	Äusseres des Streifens	$\mathbb{D}$

einsetzen. Die Formeln der beschreibenden Mengendarstellung lauten jeweils fast gleich für die beiden Figuren auf gleicher Höhe: die Ordnungsbeziehung in der mittleren Kolonne (das Einheitenzeichen mm wurde weggelassen) gilt gleichermassen für die *Entfernung* $\overline{AP} = r$ als auch für den *Abstand* $\overline{Pg} = a$. Die Punktmengen sind gerastert und nur dort durch einen dickeren Strich eingefasst, wo sie abgeschlossen sind (Kreislinie oder Parallelenpaar) oder wo sie der Bildfeldrahmen anschneidet. Diese Darstellung befriedigt mich allerdings ebensowenig wie die vollständige Weglassung des Rahmenrandes im Bild «Kreisäusseres und Kreisumfeld».

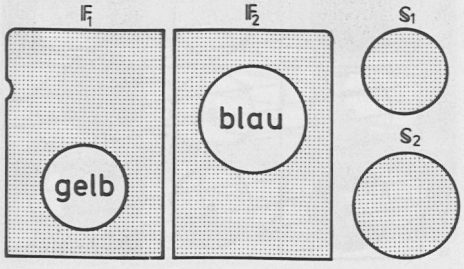
Beim Quervergleich der Punktmengen an Kreis und Streifen zeigt sich, dass wir alle Mengenüberlegungen vom Kreis auf den Streifen übertragen können, indem wir *eine Gerade g anstelle des (Mittel-)Punktes A und den Abstand a anstelle der Entfernung r setzen.* Für die einander entsprechenden Punktmengen haben wir die Namen und Zeichen im zweispaltigen Kasten unten auf der vorangegangenen Seite gewählt.

Hier verwenden wir für die Beschreibung der Punktmengen beim Streifen einzig die Eigenschaft «Abstand des Punktes P von der Geraden g». *Ein Streifen kann,* wie wir früher gesehen haben, *auch als Schnittmenge von zwei sich überschneidenden Halbebenen* mit parallelen Begrenzungsgeraden *betrachtet werden.* Das Streifenumfeld stellt die Vereinigungsmenge von zwei «parallelen» Halbebenen dar, die sich weder schneiden noch berühren. Ebenso lassen sich das Innere und das Äussere eines Streifens von zwei entsprechend angeordneten «Seiten» (der nicht vorhandenen Begrenzungsgeraden) herleiten.

Modelle für die Arbeitsprojektion

«Modelle» nannten wir die aus farbigtransparentem Material zugeschnittenen Figuren, mit denen wir die gewünschten Mengenoperationen direkt auf der Arbeitsfläche ausführen können. In einem früheren Abschnitt (Modelle für Punktmengen) haben wir ausführlich über geeignete Materialien und über die Herstellung berichtet. Wir beschränken uns daher hier auf die *Modelle von Kreisfiguren.*

Von zwei Farben, z. B. blau und gelb, benötigen wir je zwei Tafeln Astralon-Folie oder je ein PVC-Sichtmäppchen. Aus beiden schneiden wir ein kreisförmiges Loch, wie früher nach dem Grundsatz «Gleiche Farbe für gleichen Kreisdurchmesser». Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Das freie Schneiden mit einem scharfen Cutter auf einer dicken Kartonunterlage hat seine Tücken, das Ritzen mit dem Stechzirkel erfordert viel Geduld, und die Anschaffung eines Kreisschneidegerätes lohnt sich für den einzelnen Lehrer nicht.[1]



Schnittmuster Kreisfiguren
ausreichend für einen halben Satz Modelle, fast 11fach verkleinert

Im gleichen Arbeitsgang entstehen *Kreisscheibe und Kreisumfeld.* Damit wir abgeschlossene Figuren erhalten (Punktmengen mit «Rand»), müssen wir die Schnittlinien (Kreise) vor dem Schneiden mit einem dicken wasserfesten Projektionsschreiber vorzeichnen. *Für den Anfang empfiehlt es sich, nur mit abgeschlossenen Figuren* (Kreisscheibe, Kreisumfeld) *zu arbeiten.* Später kann man selbstverständlich auch offene Figuren (Punktmengen ohne «Rand») verwenden.

Das Sortiment kann nach Belieben erweitert werden. Mit entsprechend kleineren Figuren können die Schüler sogar selbst herausfinden, wieviele Kombinationen mit zwei unserer Modelle (Kreisscheibe, Kreisumfeld, Streifen, Streifenumfeld, Halbebene und Winkelfeld) möglich sind.

Mengenoperationen

Wenn wir jede Menge vereinfachend mit der Farbe ihres Modells benennen, erhalten wir für die Beschreibung der Lösungsmenge *verblüffend einfache Formulierungen.* Für die Punktmengen «Gelb» und «Blau» gelten dann z. B. folgende Aussagen:

- Die Schnittmenge ist gelb *und* blau (also grün).
- Die Vereinigungsmenge ist gelb *oder* blau oder
- Die Restmenge von «Gelb» ist *nur* gelb (gelb, aber nicht blau).
- Die Restmenge von «Blau» ist *nur* blau (blau, aber nicht gelb).
- Die Symmetrische Differenz (Vereinigung der beiden Restmengen von «Gelb» und «Blau») ist *entweder* gelb *oder* blau, aber nicht beides.
- Die Schnittmenge der Ergänzungsmengen von «Gelb» und «Blau» (d. h. der nichtfarbigen Punktmengen) ist *weder* gelb *noch* blau, also nicht farbig.

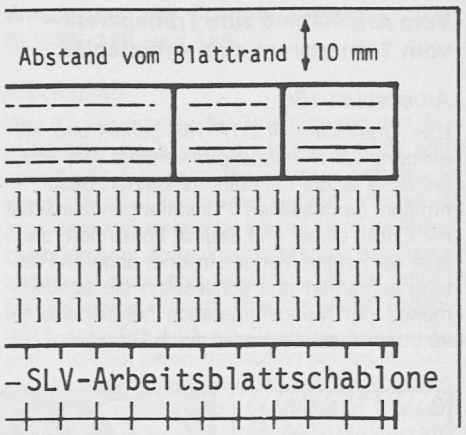
Hier kommt uns zugute, dass für einmal die Sprachlogik sich mit der mathematischen Theorie weitgehend deckt. Aus diesem Grund erleichtert bei Konstruktionen schon das Schraffieren der beiden Figuren mit Bleistift (und in zwei verschiedenen Richtungen) das Verständnis der Mengenoperationen.

Erläuterungen zu den Kopiervorlagen SLZ-TF 188 und 189

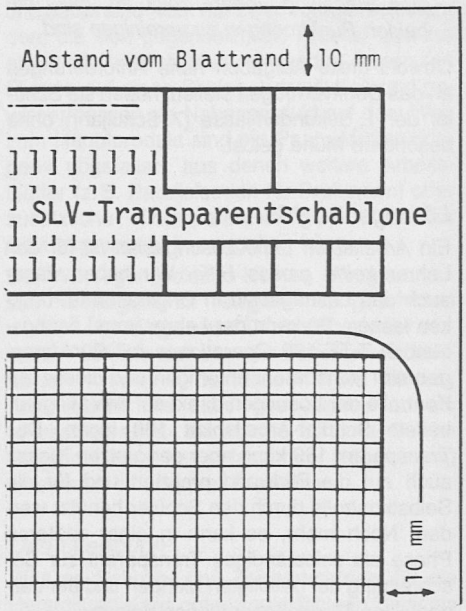
Zweierlei Kopiervorlagen

Schon beim flüchtigen Vergleich der ganzseitigen Kopiervorlagen SLZ-TF 188 und 189 fällt auf, dass beiden Darstellungen das gleiche Raster (Grundmuster) eignet. Die Blätter unterscheiden sich aber in der Form des Titelbalkens. Das ist kein Zufall, sondern Absicht.

Wir von der Studiengruppe Transparentfolien unterscheiden zwei Gruppen von Kopiervorlagen und haben dafür entsprechende Schablonen[2] geschaffen, nämlich eine *Arbeitsblattschablone* (Bestellnummer 018) für Vorlagen, die in erster Linie als Schüler-Arbeitsblatt gedacht sind, und dann eine *Transparentschablone* (020) für Vorlagen, die vorwiegend als Transparent kopiert werden sollen. Die erste Schablone hat einen schmalen Titelbalken und darunter Platz für Arbeitsanweisungen. Die zweite Schablone hat in ihrem breiten Titelbalken Platz für alle Angaben, die nicht für die Projektion bestimmt und deshalb ausserhalb des Bildfeldes anzubringen sind. Das Bildfeld ist für beide Schablonen höchstens so gross wie das Rahmenfenster des SLV-Normrahmens (250 × 195 mm) und damit auf den Nutzflächen neuer und alter Arbeitsprojektoren verwendbar.



SLV-Arbeitsblattschablone
Ausschnitt in Originalgrösse



SLV-Transparentschablone
Ausschnitt in Originalgrösse

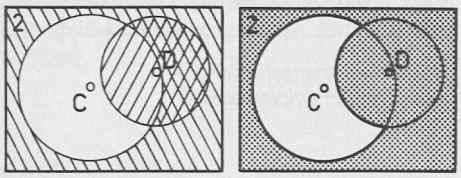
[1] An der Didacta habe ich bei der Firma OFREX Glattbrugg einen robusten Schneidezirkel gefunden, mit dem man tadellose Kreise (Radius bis 16 cm) schneiden kann. Auf einer tiefliegenden Querstange lassen sich die Schenkel in jeder Stellung arretieren. Preis: Fr. 45.–

[2] Zu jeder Schablone existiert ein Merkblatt mit Hinweisen zum Gebrauch:
019 Hinweise zur Arbeitsblattschablone
020 Hinweise zur Transparentschablone

Vom Arbeitsblatt zum Transparent – vom Transparent zum Arbeitsblatt

Arbeitsblatt 188

Das Arbeitsblatt *SLZ-TF 188 Schnitt und Vereinigung von Punktmengen* verlangt vom Schüler, dass er die mit stark verkürzten Beschreibungen dargestellten Punktmengen zunächst mit Zirkel, Lineal und Bleistift konstruiert, dann jede der beiden Mengen in einer anderen Richtung schraffiert und schliesslich die Lösungsmenge der Mengenoperation heraushebt, sei es durch Ausmalen oder durch Umfahren.



Vereinigungsmenge von Kreisumfeld und Kreisscheibe, etwa halbe Grösse

Beispiel: Aufgabe 2

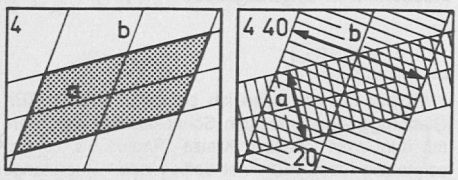
«mindestens 20 von C oder höchstens 15 von D» bedeutet im vollen Wortlaut:

- *die Menge $\mathbb{F}$ ist die Menge aller Punkte P aus der Ebene $\mathbb{\Pi}$ (pi), für die gilt: die Entfernung $\overline{CP}$ ist mindestens 20 mm (Kreisumfeld mit Zentrum C).*
- *Die Menge $\mathbb{S}$ ist die Menge aller Punkte P aus der Ebene $\mathbb{\Pi}$ (pi), für die gilt: die Entfernung $\overline{DP}$ ist höchstens 15 mm (Kreisscheibe mit Zentrum D).*
- *Das Bindewort «oder» zeigt an, dass die beiden Punktmengen zu vereinigen sind.*

Obwohl diese Aufgaben hohe Anforderungen an das Denkvermögen stellen, haben sie Schüler der 1. Sekundarklasse (7. Schuljahr) ohne besondere Mühe gelöst.

Lösungsblatt 189

Ein *Arbeitsblatt ohne Lösungsblatt ist* für den Lehrer *keine grosse Hilfe.* Wir haben daher auch das Lösungsblatt in Originalformat drukken lassen. So kann der Lehrer vom Lösungsblatt *SLZ-TF 189 Operationen mit Punktmengen* ein Transparent anfertigen und dieses zur Kontrolle der Lösungen direkt auf das ausgearbeitete Schüler-Arbeitsblatt 188 legen. Das Transparent 189 kann aber der ganzen Klasse auch auf die Bildwand projiziert und für die Selbstkontrolle durch den Schüler benützt werden. Noch mehr, es kann in einer späteren Phase als selbständiges Transparent zur Beschreibung der beteiligten Mengen und der dargestellten Mengenoperationen dienen.



Schnittmenge zweier Streifen

Beispiel: Aufgabe 4

- Die gerasterte Punktmenge ist die Schnittmenge zweier Streifen $\mathbb{B}_a$ und $\mathbb{B}_b$
- Der Streifen $\mathbb{B}_a$ mit der Mittelparallelen a ist 2×10 mm = 20 mm breit.
- Der Streifen $\mathbb{B}_b$ mit der Mittelparallelen b ist 2×20 mm = 40 mm breit.
- *Die Menge $\mathbb{B}_a$ ist die Menge aller Punkte P aus der Ebene $\mathbb{\Pi}$ (pi), für die gilt: der Abstand $\overline{Pa}$ ist höchstens 10 mm,* oder kürzer als Formel

  $\mathbb{B}_a = \{ P \in \mathbb{\Pi} \,/\, \overline{Pa} \leq 10 \text{ mm} \}$

  und im Telegrammstil «höchstens 10 (mm) von a».
- *Die Menge $\mathbb{B}_b$ ist die Menge aller Punkte P aus der Ebene $\mathbb{\Pi}$ (pi), für die gilt: der Abstand $\overline{Pb}$ ist höchstens 20 mm,* oder kürzer als Formel

  $\mathbb{B}_b = \{ P \in \mathbb{\Pi} \,/\, \overline{Pb} \leq 20 \text{ mm} \}$

  und im Telegrammstil «höchstens 20 (mm) von b».

Solches Heraustüfteln macht den Schülern Spass; sie bringen es nach einiger Übung zu grosser Fertigkeit. Darum kann der Lehrer die Vorlage 189 auch als Arbeitsblatt abgeben oder noch besser eine ähnliche Vorlage, wenn möglich in zwei Gruppen mit gleicher Schwierigkeit, anhand des nachstehenden «Werdegangs» selbst herstellen. Wenn er meinen Ratschlägen folgt, hat er am Ende gleich vier Fliegen auf einen Schlag, nämlich zwei Arbeitsblätter, die gegenseitig als Lösungsblätter dienen können. Auf diese Weise stellt die Vorlage 188 die Lösung für die als Aufgabenblatt verwendete Vorlage 189 dar und umgekehrt ebenso. Das *Prinzip der Umkehrung* ist ja dem Mathematiker geläufig. Wir sollten es uns *vermehrt zunutzemachen.*

Wieviele Kombinationen sind möglich?

Voraussetzungen

Bevor wir an die Auswahl der Übungsbeispiele gehen, wollen wir uns überlegen, wie gross die Zahl der Kombinationen im ganzen und für jedes Bildfeld ist, wenn bei jeder Mengenoperation zwei Punktmengen beteiligt sind und wir uns bei den nichtlinearen Punktmengen auf abgeschlossene Figuren (Kreisscheibe, Kreisumfeld, Streifen und Streifenumfeld) beschränken. Auf das Winkelfeld verzichten wir. Es gibt bei unseren Voraussetzungen

a) 3 Möglichkeiten der Verknüpfung zweier Punktmengen: Kreis–Kreis, Kreis–Streifen, Streifen–Streifen
b) 3 Möglichkeiten einfacher Mengenoperationen: Schnitt, Vereinigung, Symmetrische Differenz
c) 3 Ordnungsbeziehungen für die Entfernung vom Mittelpunkt bei Kreismengen: höchstens r – gleich r – mindestens r
d) 3 Ordnungsbeziehungen für den Abstand von der Mittelparallelen bei Streifenmengen: höchstens a – gleich a – mindestens a

Kombinationen

Daraus ergeben sich im ganzen $81 = 3^4$ Kombinationen. Da wir für das Arbeitsblatt 12 Felder vorsehen und für jedes Feld eine der unter Absatz a) genannten Möglichkeiten auswählen müssen, sind bei vorgeschriebenen Längen (Entfernung bzw. Abstand) und bei vorgezeichneter Lage der gegebenen Stücke (Punkte bzw. Geraden) für jedes Feld immerhin 27 Aufgabestellungen möglich, bei 12 Aufgaben also 324 Kombinationen. Durch Variation der vorzuschreibenden Längen und Lagen lässt sich diese Zahl fast beliebig vervielfachen.

Die unten abgebildeten 3 *Kombinationstafeln* zeigen alle 27 möglichen Aufgabenstellungen bei einer vorgeschriebenen Konstellation und für die eine Verknüpfungsmöglichkeit «Kreis–Streifen». In unserem Fall haben wir folgende Konstellation gewählt:

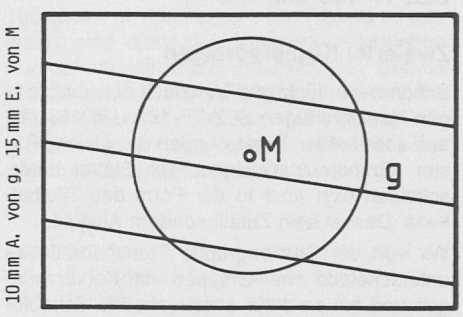
Gegeben sind ein 20 mm breiter Streifen mit der Mittelparallelen g und ein Kreis von 15 mm Radius mit dem Mittelpunkt M (Teilfigur 1 zeigt ungefähr wahre Grösse).

Auf ein Arbeitsblatt zeichnen wir eine rechteckige Kombinationstafel mit 3 senkrechten Kolonnen und 3 waagrechten «Zeilen». In jedes der 9 Felder kommt dieselbe Konstellation (Teilfigur 1). Über die Kolonnen schreiben wir die Ordnungsbeziehungen aus Absatz c) für die Kreismengen, neben die «Zeilen» jene aus Absatz d) für die Streifenmengen.

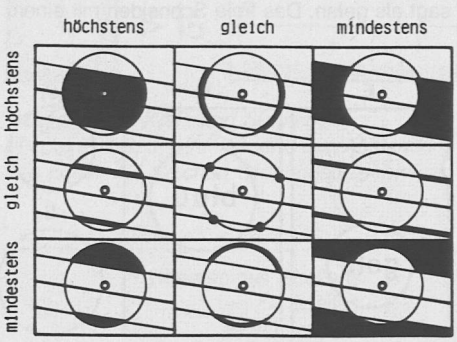
Für die beiden anderen Verknüpfungsmöglichkeiten aus Absatz a) («Kreis–Kreis», «Streifen–Streifen») stellen wir auf gleiche Weise je ein entsprechendes Arbeitsblatt her. Jede Kombinationstafel benötigen wir in dreifacher Ausführung, und zwar für die 3 Mengenoperationen aus Absatz b). Die Teilfiguren 2–4 zeigen jeweils alle 9 Lösungen *einer* Mengenoperation:

- Teilfigur 2: Schnitt von Punktmengen
- Teilfigur 3: Vereinigung von Punktmengen
- Teilfigur 4: Symmetrische Differenz von Punktmengen

Unsere 3 Kombinationstafeln sind grundsätzlich gleich aufgebaut: In jeder der 3 Kolonnen ist eine der 3 *Kreismengen aus Absatz c)* zu finden, von links nach rechts Kreisscheibe–Kreislinie–Kreisumfeld. In jeder der 3 «Zeilen»



Vorgeschriebene Konstellation
Gegeben sind ein Streifen (b = 20 mm) mit der Mittelparallelen g und ein Kreis (r = 15 mm) mit dem Mittelpunkt M.



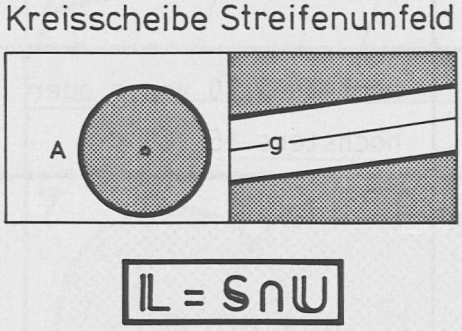
Schnitt von Punktmengen
an Kreis und Streifen. Die markierten Punkte gehören zur Kreisfigur "und" zur Streifenfigur.

ist eine der *3 Streifenmengen aus Absatz d)* vertreten, von oben nach unten Streifen–Parallelenpaar–Streifenumfeld. Die Lösungsmengen (Punkte, Linien und Flächen) sind schwarz markiert. Mit einer geschickten Arbeitstechnik können die Schüler in Gruppenarbeit die Lösungsmengen aller 81 Kombinationen ermitteln. Der Lehrer braucht bloss 3 Konstellationen vorzuschreiben (z.B. an die Wandtafel zeichnen), sie an je 3 Gruppen zu verteilen und jeder Gruppe eine der 3 Mengenoperationen zuzuweisen. Jede der 9 Gruppen erstellt dann *eine* Kombinationstafel mit 9 Lösungsmengen.

Die drei dazu nötigen Arbeitsblätter (mit je 9 Aufgabestellungen) und die drei Lösungsblätter (mit je 27 Lösungsmengen) sind bei der Studiengruppe Transparentfolien erhältlich. Nähere Angaben finden Sie am Schluss des Artikels.

Ermittlung der Lösungsmengen

Die hier kurz beschriebene *Arbeitstechnik zur Ermittlung der Lösungsmengen* bei Operationen mit gezeichneten Punktmengen *hat sich* bei der Arbeit mit Venn-Diagrammen *in der Mengenlehre sehr gut bewährt.* Selbst in Diagrammen mit drei Teilmengen und bei der Verknüpfung mehrerer Operationen finden sich die Schüler mit dieser Technik schon im ersten Jahr der Mengenlehre zurecht. Die Konstellation ist im Prinzip gleich wie in den Kombinationstafeln im vorangehenden Abschnitt; einzig die Grösse und Lage von Kreis und Streifen weichen etwas ab.



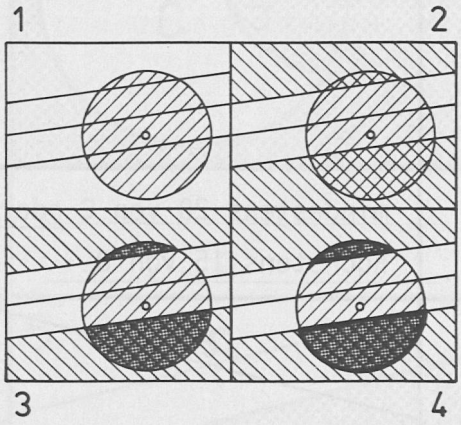
Teilmengen und Mengenoperation

Das Ziel

Wir denken uns folgende Aufgabestellung:

«Suche die Menge aller Punkte P aus der Ebene 𝔼, für die gilt: die Entfernung $\overline{AP}$ ist höchstens 8 mm «und» der Abstand $\overline{Pg}$ ist mindestens 4 mm» (ungefähr diese Grössen gelten für die Abbildung «Arbeitstechnik»).

Der Schüler überlegt sich zuerst, welche Teilmengen durch die vorstehende Beschreibung gegeben sind. Es ist eine *Kreisscheibe* 𝕊 (r = 8 mm) mit dem Mittelpunkt A und das *Umfeld eines Streifens* 𝕌 (b = 8 mm) mit der Mittelparallelen g. Das Bindewort «und» verrät, dass *die Schnittmenge dieser Teilmengen gesucht* ist: 𝕃 = 𝕊 ∩ 𝕌.

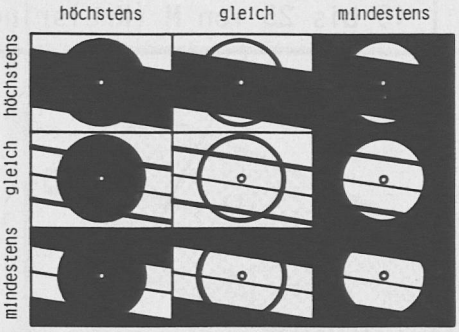


Arbeitstechnik zur Bestimmung der Lösungsmenge

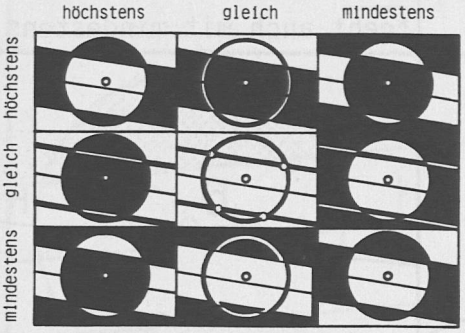
Der Weg zum Ziel

Nachdem der Schüler diese Punktmengen konstruiert hat, führt er der Reihe nach aus, was in den 4 Feldern der Abbildung «Arbeitstechnik» festgehalten ist:

1. Die 1. Teilmenge (Kreisscheibe) wird mit einem weichen Bleistift in der «Z-Richtung» schraffiert.
2. Die 2. Teilmenge (Streifenumfeld) wird auf gleiche Weise in der «N-Richtung» schraffiert.
3. Die Lösungsmenge ist eine Schnittmenge, ist also in beiden Richtungen schraffiert. Sie wird mit Farbstift gleichmässig ausgemalt.
4. Die Lösungsmenge kann zusätzlich (oder anstatt ausgemalt) umrahmt werden. Dabei ist zu beachten, dass bei der Ergänzungsmenge der Schnittmenge (wo der gleiche Rahmen vorkommt) auch die Umrahmung der Grundmenge, in unserem Fall die Begrenzung des Bildfeldes, auszuziehen ist. *Einrahmen ist gut, ausmalen ist besser!*



Vereinigung von Punktmengen
an Kreis und Streifen. Die markierten Punkte gehören zur Kreisfigur "oder" zur Streifenfigur oder zu beiden.



Symmetrische Differenz von Punktmengen
an Kreis und Streifen. Die markierten Punkte gehören "entweder" zur Kreisfigur "oder" zur Streifenfigur, aber nicht zu beiden. (Zeichen: 𝔸 Δ 𝔹)

Werdegang der Kopiervorlagen SLZ-TF 188 und 189

Arbeitsplan

Wer Kopiervorlagen für Transparente und Arbeitsblätter nach eigenen Ideen entwirft und ausarbeitet, weiss um den enormen *Arbeitsaufwand, der oft in keinem vernünftigen Verhältnis zum Ergebnis steht.* Wer keine Übung im Reinzeichnen oder Schablonenschreiben hat, muss zudem oft mehrmals ansetzen, bis ein fehlerfreies Original vorliegt, oder die ersten Ergebnisse erweisen sich als zu wenig durchdacht und erfordern einen Neubeginn der Arbeit. Solche *Misserfolge können bei richtiger Planung der Arbeit weitgehend ausgeschaltet werden,* das Verfahren kann abgekürzt und die Ausbeute gesteigert werden. Statt einer einzigen Vorlage lässt sich in *einem Arbeitsgang ein ganzer Satz von Übungsblättern und Transparentvorlagen* erstellen. Diese Vielfalt, die z.B. moderne Unterrichtsverfahren wie den Gruppenunterricht erst möglich macht, ist allerdings an eine technische Voraussetzung gebunden:

Ohne Zugang zu einem brauchbaren Kopiergerät wie Nassfotokopierer, Normalpapierkopierer oder Reprogerät (es muss nicht unbedingt im Besitz der Schule sein) ist eine vernünftige Arbeitsplanung kaum möglich.

Ein kleines Programm

Die beiden Kopiervorlagen *SLZ-TF 188 Schnitt und Vereinigung von Punktmengen* und *SLZ-TF 189 Operationen mit Punktmengen* sind in einer solchen geplanten, fast möchte ich sagen «programmierten» Arbeit entwickelt worden, und dabei sind nicht nur zwei Vorlagen entstanden, die sich gegenseitig als Arbeits- und zugleich als Lösungsblatt verwenden lassen («4 Fliegen auf einen Schlag»); zusätzlich und gewissermassen als Nebenprodukt auf dem Weg zum Hauptprodukt sind ein Paar «Muttervorlagen» abgefallen, aus denen weitere Arbeitsblätter (z.B. Parallelserien für Prüfungen) oder zusätzliche Transparentvorlagen (z.B. für Schülergruppen) hervorgehen können.

Der Werdegang dieses kleinen «Programms» soll nachfolgend im Telegrammstil geschildert werden. *Als Wegweiser für den Ablauf der einzelnen Schritte soll uns das Schema «Arbeitsablauf»* mit den 10 Buchstaben A bis I *dienen.* Erschrecken Sie nicht über dieses an ein «Flussdiagramm» erinnernde Schema! Solche Diagramme stecken ja fast hinter jeder Lösung eines mathematischen Problems.

Das Drehbuch

Was an Schreib- und Zeichenmaterial für die Herstellung eines guten kopierfähigen Originals nötig ist, kann man in unserem immer noch aktuellen und bei der Studiengruppe Transparentfolien weiterhin erhältlichen Artikel *«Herstellung von Transparenten» aus «SLZ» 11/1976 (damals DIDACTA-Sondernummer)* nachlesen. Hier sei nur daran erinnert, dass transparentes Zeichenpapier und Tuschezeichner die besten Ergebnisse liefern. Ein nützliches Hilfsmittel ist die *SLV-Transparentschablone* (bei der Studiengruppe Transparentfolien erhältlich). Sie gibt uns Grösse und Lage des Bildfeldes auf dem A4-Blatt an und erleichtert uns die Feldeinteilung und Anschrift. Folgen Sie nun den Pfeilen im Schema «Arbeitsablauf»:

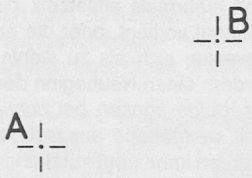
258/3 (1981)

Vorlage nach SLV-Norm

Schnitt und Vereinigung von Punktmengen	A 188 = L 189 A 189 = L 188	SLZ-TF	188

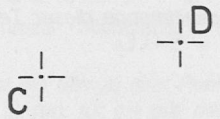
Konstruiere in jedem Feld die beiden Punktmengen und male die Lösungsmenge aus.
Merke: Die kürzeste Verbindung zweier Punkte heisst Entfernung. Als Abstand bezeichnen wir die kürzeste Verbindung zwischen Punkt und Gerade. Die Begriffe "Entfernung" und "Abstand" wurden weggelassen, ebenso die Einheit (mm) der Längenangaben.

1



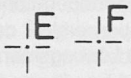
höchstens 25 von A und
höchstens 20 von B

2



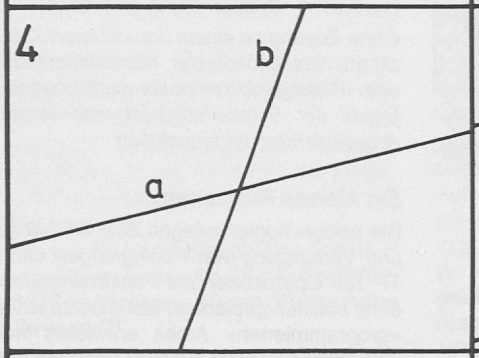
mindestens 20 von C oder
höchstens 15 von D

3



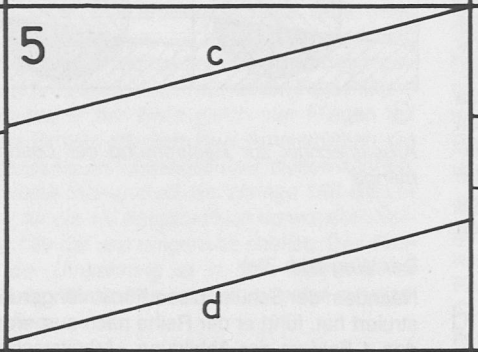
höchstens 20 von E und
mindestens 15 von F

4



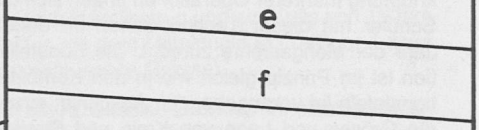
höchstens 10 von a und
höchstens 20 von b

5



höchstens 20 von c und
höchstens 20 von d

6



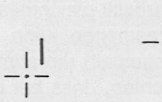
höchstens 10 von e oder
höchstens 15 von f

7



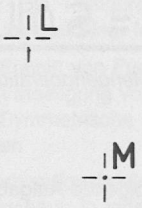
höchstens 15 von G oder
höchstens 20 von H

8



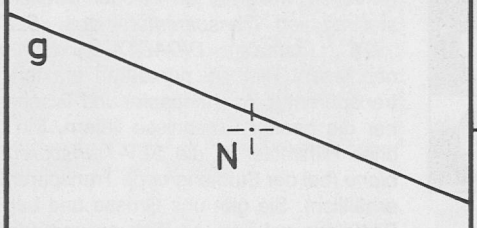
entweder höchstens* 15 von I
oder höchstens* 20 von K
*geht auch mit mindestens

9



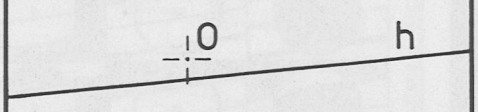
mindestens 15 von L und
15 bis 25 von M (Kreisring)

10



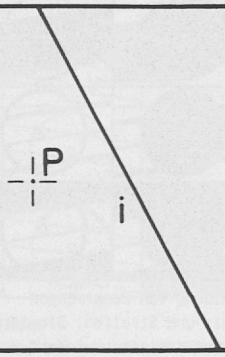
höchstens 25 von N und
höchstens 10 von g

11



höchstens 20 von O und
mindestens 10 von h

12



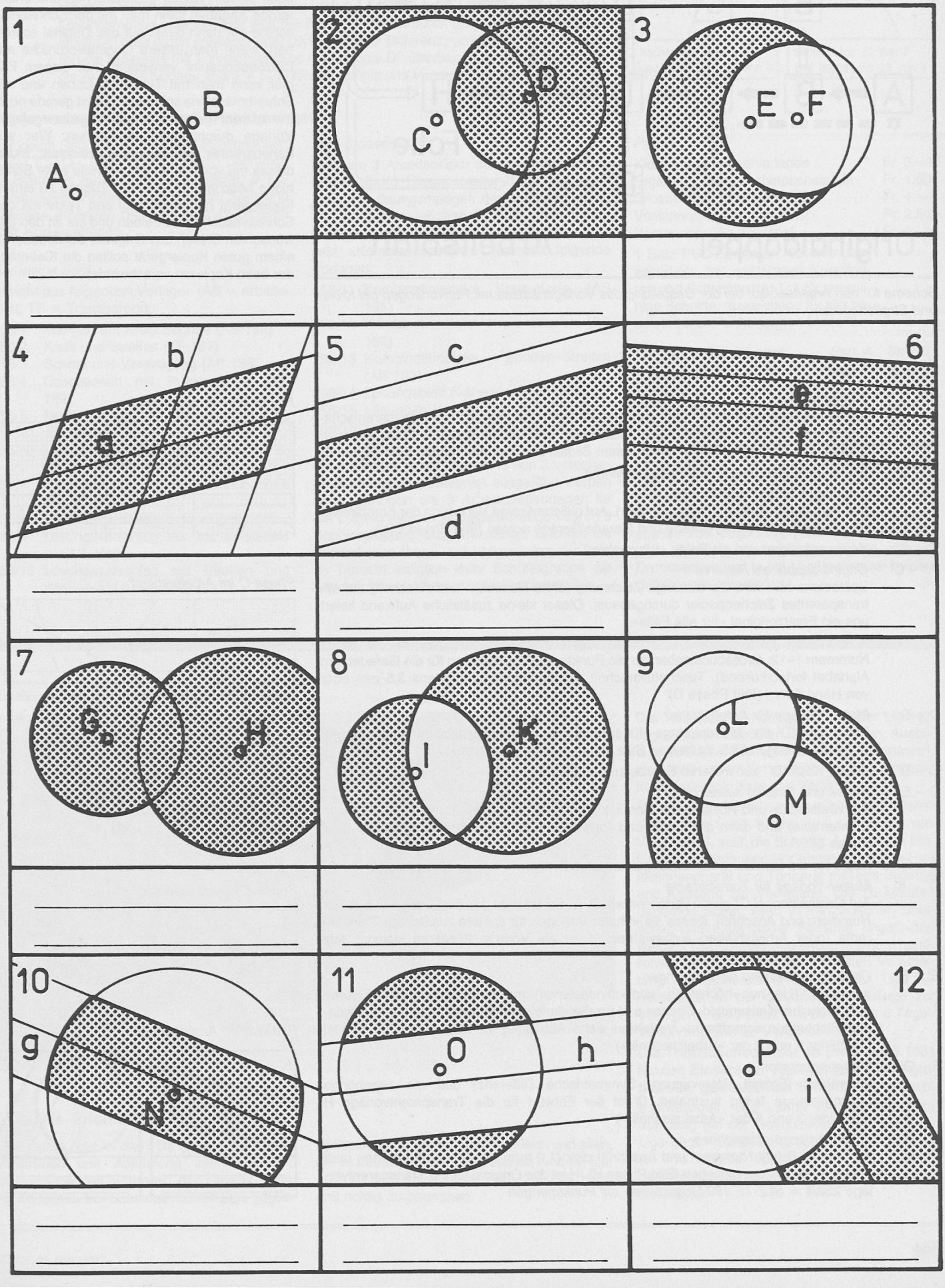
mindestens 20 von P und
höchstens 15 von i

Max Chanson, Zürich - Punktmengen in der Ebene

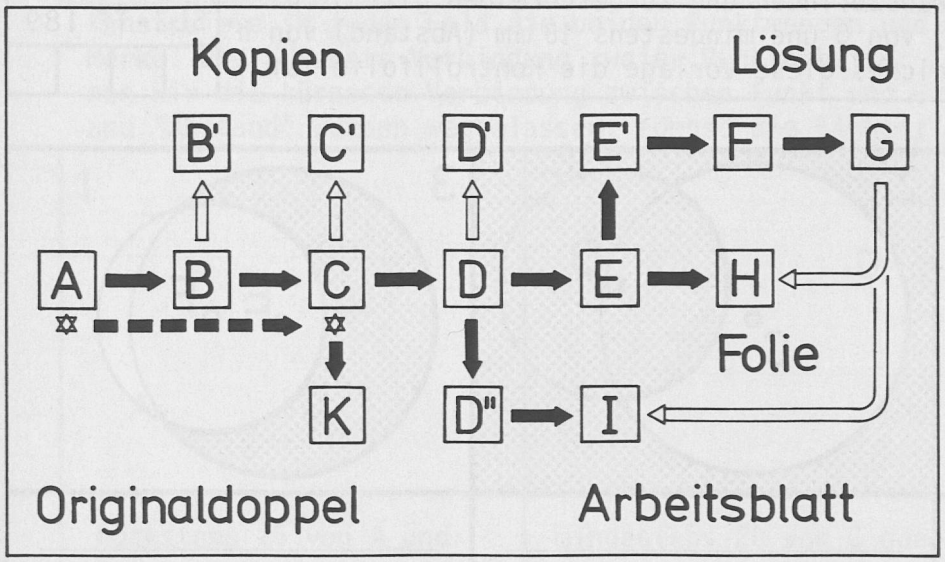
OPERATIONEN MIT PUNKTMENGEN

Die gerasterten Punktmengen sind durch Schnitt oder Vereinigung zweier Mengen entstanden, die es herauszufinden und zu beschreiben gilt. z.B. "höchstens 20 mm (Entfernung) von O und mindestens 10 mm (Abstand) von h"
Lösung auf SLZ-TF 188, für welches diese Vorlage die Kontrollfolie ist.

SLZ-TF 189



258/4 (1981)
Vorlage nach SIA/SLV-Norm
Max Chanson, Zürich - Punktmengen in der Ebene



Schema für den Arbeitsablauf bei der Gestaltung des Vorlagensatzes mit Punktmengen bei Kreis- und Streifenfiguren

A – B *Feldeinteilung*
Auf einem Raster entwerfen (z. B. kariertes A4-Blatt oder besser SLV-Transparentschablone) und dann mit Reissfeder oder Tuscheschreiber auf transparentes Zeichenpapier übertragen. 12 gleiche Felder mit grossem Bildteil und kleinem Textteil (Bild Phase B)

B – B' Kopie anfertigen und als Beleg aufbewahren

B – C *Gegebene Stücke einzeichnen*
Pro Feld je 2 Vorgaben (Punkt, Gerade). Auf gleichmässige Verteilung der Kombinationen Punkt/Punkt, Punkt/Gerade und Gerade/Gerade achten (Bild Phase C)

C – C' Kopie anfertigen und als Beleg aufbewahren

A* – C* *Originaldoppel als Reserve*
Spätestens hier wird die bisherige Zeichnung (ohne Nummern und Anschrift) auf ein transparentes Zeichenpapier durchgepaust. Dieser kleine zusätzliche Aufwand liefert uns ein Ersatzoriginal «für alle Fälle»

C – D *Anschrift*
Nummern 1–12, Grossbuchstaben für die Punkte, Kleinbuchstaben für die Geraden (im Alphabet fortschreitend). Tuschefüllerschrift mit Schablone mindestens 3,5 mm oder von Hand 5 mm (Bild Phase D)

D – D' *Mutter-Vorlage für Arbeitsblätter*
Erste Kopie D' als «Muttervorlage» für spätere zusätzliche Arbeitsblätter aufbewahren. D' ist als Vorlage 258/5 im kleinen Satz «Punktmengen» enthalten

D – D'' Zweite Kopie D'' zur weiteren Bearbeitung aufheben

D – E *Kreise und Streifen einzeichnen*
Für Kreisradius und Abstand der Parallelen Längen zwischen 10 und 25 mm wählen (Fünferreihe) und dann die Kreise und Parallelen dünn (0,35 mm) einzeichnen (Bild Phase E)

E – E' Kopie für die Ermittlung der Lösungsmengen anfertigen

C* – K *Mutter-Vorlage für Transparente*
Auf Originaldoppel C* gleich verfahren wie D–E. So entsteht das Ersatzoriginal K (ohne Nummern und Anschrift); dieses als «Mutter-Vorlage» für spätere zusätzliche Transparente (oder Arbeitsblätter) aufbewahren. K ist als Vorlage 258/6 im kleinen Satz «Punktmengen» enthalten

E' – F *Ordnungsbeziehung für Teilmengen*
auswählen (hier nur «höchstens» und «mindestens») und die entsprechenden Figuren (Kreisscheibe, Kreisumfeld, Streifen und Streifenumfeld) mit Bleistift in zwei verschiedenen Richtungen schraffieren. Verfahren siehe Abbildung im vorangehenden Kapitel (Teilbilder 1 und 2 der «Arbeitstechnik»)

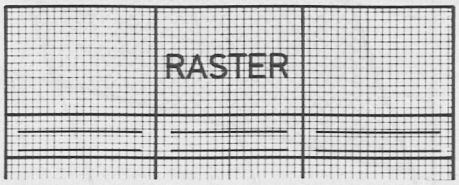
F – G *Mengenoperation*
auswählen (Schnitt, Vereinigung, Symmetrische Differenz) und die zugehörige Lösungsmenge farbig ausmalen. G ist der Entwurf für die Transparentvorlage H (Teilbilder 3 und 4 der «Arbeitstechnik»)

E – H *Lösungsmenge einzeichnen*
Im Original E (mit Nummern und Anschrift) dick (1,0 mm) mit Tusche ausziehen und/oder mit Punktraster bekleben (Bild Phase H). H ist das Original für die Transparentvorlage 258/4 = *SLZ-TF 189 Operationen mit Punktmengen*

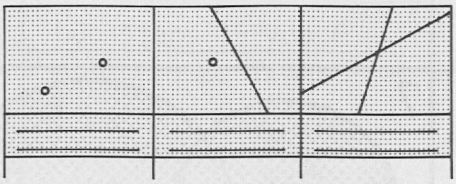
Titel und Texte

Für die Gestaltung der Titel empfehlen wir die Verwendung unserer eingangs erwähnten Schablonen. Alle unsere Kopiervorlagen sind nach diesem Raster gestaltet. Titel und erläuternde Angaben kann man mit der Schreibmaschine nur dann direkt auf das Original schreiben, wenn man unsere Originalvordrucke auf Diazobondpapier verwendet. Auf diesem Papier kann man mit Tusche zeichnen und mit Schreibmaschine schreiben. Es ist gerade noch transparent genug, um eine daruntergelegte Vorlage durchpausen zu können. Wer auf transparentes Zeichenpapier zeichnet, muss dieses frei von Hand oder mit Hilfe einer Schablone beschriften. Wer aber Zugang zu einem Kopiergerät hat, kann Titel und Texte mit der Schreibmaschine schreiben und sie an den gewünschten Stellen des Originals aufkleben. Mit einem guten Kopiergerät sollten die Kleberänder beim Kopieren verschwinden.

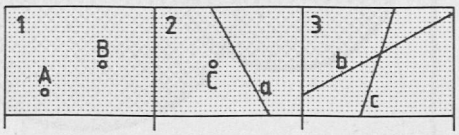
Phase B im Arbeitsablauf



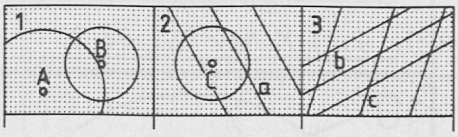
Phase C im Arbeitsablauf



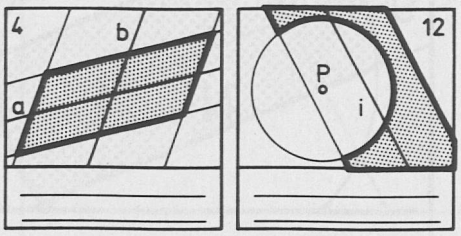
Phase D im Arbeitsablauf



Phase E im Arbeitsablauf



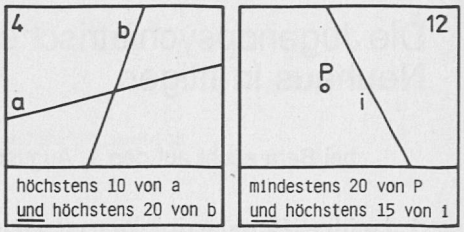
Phase H im Arbeitsablauf



Schluss des «Drehbuchs»

D'' – I *Mengenbeschreibung*
Zuerst im Entwurf G im Telegrammstil notieren (Beispiel siehe Bild Phase I). Zur Kontrolle die Entfernungen bzw. Abstände im Entwurf G nachmessen, die Schraffuren mit den Ordnungsbeziehungen vergleichen und die Mengenoperation aus der farbigen Lösungsmenge ableiten. Erst jetzt die Beschreibungen durch *und* (Schnitt), *oder* (Vereinigung) oder durch *entweder-oder* (Symmetrische Differenz) verknüpfen und schliesslich die Kurztexte mit Schreibmaschine in die Kopie D'' übertragen. I ist das Original für die Arbeitsblattvorlage 258/3 = *SLZ-TF 188 Schnitt und Vereinigung von Punktmengen*

Phase I im Arbeitsablauf



Kopiervorlagen zum Thema «Punktmengen»

Der kleine Satz Kopiervorlagen «Punktmengen in der Ebene» umfasst 10 einseitig bedruckte A4-Blätter in guter Offsetdruckqualität. 6 Kopiervorlagen «Kombinationstafeln zu Kreis und Streifen» ergänzen den kleinen zum grossen Satz Kopiervorlagen.

Der kleine Satz

besteht aus folgenden Vorlagen (AB = Arbeitsblatt, TF = Transparent):

258/1 Mengen am Kreis Begriffe (AB 186)
258/2 Kreis und Streifen (TF 187)
258/3 Schnitt und Vereinigung (AB 188)
258/4 Operationen mit Punktmengen (TF 189)
258/5 Mutter-Vorlage für Arbeitsblätter (zu AB 188)
258/6 Mutter-Vorlage für Transparentvorlagen (zu TF 189)
258/7 Lösungsvorschlag mit Beschreibungen (zu AB 186)
258/8 Geradlinige ebene Figuren (AB 190)
258/9 Lösungsvorschlag nur mit Winkelfeld (zu AB 190)
258/10 Lösungsvorschlag mit Streifen und Winkelfeld (zu AB 190)

Zum grossen Satz

kommen 3 Arbeitsblätter mit je 9 Aufgabestellungen und 3 Lösungsblätter hinzu, jedes mit allen 27 Lösungsmengen der drei ausgewählten Mengenoperationen (Schnitt, Vereinigung und Symmetrische Differenz). Der Ergänzungssatz «Kombinationstafeln» umfasst folgende Vorlagen:

258/11 Kombinationstafel Kreis–Kreis (AB 191)
258/12 Kombinationstafel Kreis–Streifen (AB 192)
258/13 Kombinationstafel Streifen–Streifen (AB 193)
258/14 Lösungsblatt Kreis–Kreis (TF 194)
258/15 Lösungsblatt Kreis–Streifen (TF 195)
258/16 Lösungsblatt Streifen–Streifen (TF 196)

Da mit jedem Arbeitsblatt eine von 3 verschiedenen Mengenoperationen ausgeführt werden kann, genügen die 3 Arbeitsblattvorlagen für die Lösung aller 81 Aufgabestellungen durch 9 Schülergruppen. Das Arbeitsblatt zeichnet die Konstellation (Lage und Längen) vor; der Lehrer braucht lediglich jeder Schülergruppe die entsprechende Mengenoperation zuzuteilen.

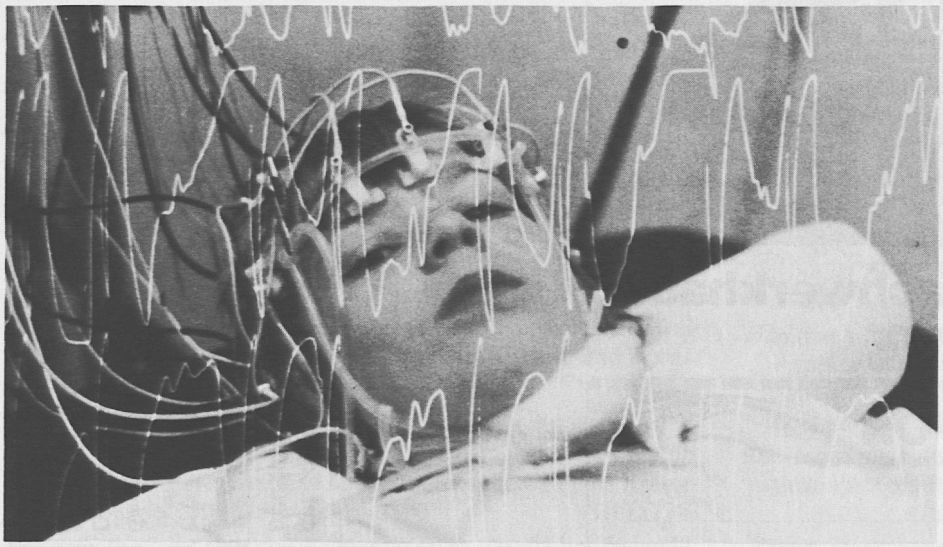
Preise

Kleiner Satz Kopiervorlagen	Fr. 3.—
Ergänzungsatz Kombinationstafeln	Fr. 1.50
Grosser Satz Kopiervorlagen	Fr. 4.—
Vollständiger Text aus «SLZ»	Fr. 2.50
Versandspesen pauschal	Fr. 2.—

1 Satz PVC-Farbfolien, 0,2 mm dick, assortiert, mit gestanzten Kreisfiguren und Schnittmuster 1:1 für geradlinige Schnitte, ausreichend für alle beschriebenen Punktmengen-Modelle Fr. 3.—

Farben der Kreisfiguren	*Satz A*	*Satz B*
2 Kreise (d = 14 cm)	gelb	blau
2 Kreise (d = 10 cm)	blau	gelb
2 Umfelder (d = 14 cm)	blau	gelb
2 Umfelder (d = 10 cm)	gelb	blau

Die gewünschten Sätze Kopiervorlagen, Farbfolien oder/und Text können schriftlich bestellt oder noch einfacher durch Einzahlung des entsprechenden Betrages auf das Postcheckkonto 80–41 590 von Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich bezogen werden. Zu jeder Sendung wird das Verzeichnis unserer Drucksachen und je ein Muster unserer beiden Schablonen mitgeliefert. ■



Epilepsie-Information

Epilepsie – was ist das? Da gibt es Vorurteile, Misstrauen und Ablehnung, ein regelrecht krankmachendes Verhalten der Umwelt. Eine Tonbildschau der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie kann Lehrern und Schülern und allen, die es betrifft, helfen, epileptischen Kindern (ca. 10 000) und Erwachsenen (ca. 20 000) unter uns richtig zu begegnen.

Die Tonbildschau richtet sich in erster Linie an *Jugendliche* in Schulen, Berufsschulen, Ausbildungsstätten, Lehrerseminarien, Gymnasien, steht aber auch für Vorführungen in weiteren Interessentenkreisen zur Verfügung.

Um vor allem Vorführungen in ruralen Gebieten der Schweiz zu *fördern* (u.a. Abbauen von Vorurteilen), stellt die Schweiz. Liga gegen Epilepsie den gesamten Vorführungspark wie Projektionsapparat und Tongerät mitsamt Bildstrip und Kassette zur Verfügung. Die 15 Minuten dauernde Schau kann in französischer, deutscher und italienischer Fassung angefordert werden. Die Auslieferung erfolgt in einem handlichen Transportkoffer. Zur vertieften Verarbeitung des Stoffes stellt die Schweiz. Liga Arbeitsblätter in der gewünschten Auflage zur Verfügung. Die Ausleihfrist beträgt ca. 8 Tage / Vorführung und ab Versanddatum.

Die Tonbildschau steht ab Ende April 1981 für den Einsatz zur Verfügung und wird gratis in der gewünschten Sprache abgegeben.

Interessenten und Lehrer melden sich bitte frühzeitig bei der Geschäftstelle der Schweiz. Liga gegen Epilepsie (SLgE), Frau V. Köppel, c/o Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, oder Tel. 01 251 05 31, intern 36 (montags und dienstags).

Die Jugendpsychiatrische Klinik Neuhaus in Ittigen

bei Bern sucht auf den 1. August 1981

1 heilpädagogischen Lehrer

Unsere heiminterne Schule umfasst eine vierteilige Schule und einen Kindergarten.

Die lern- und verhaltensgestörten Kinder mit normaler Intelligenz werden in Kleinklassen von 5 bis 8 Schülern gefördert.

Es besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Wohngruppe, Sozialarbeitern, Ärzten und Heimleitung. Ebenfalls wird eine interne Weiterbildung angeboten.

Wir erwarten Lehrerpatent, möglichst mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und Berufserfahrung.

Besoldung und Ferienregelung nach kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen bitte mit handschriftlichem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen bis ca. Mitte Juni 1981 der Heimleitung, Untere Zollstrasse 99, 3063 Ittigen, zukommen lassen.

SOMMERSEMINAR
6. bis 14. Juli in LEYSIN

Anfänger und Fortgeschrittene

Mime – Commedia dell'Arte Afrikanischer Tanz – Theater – Masken – Entspannung – Lederarbeiten

Auskunft / Anmeldung:
Denise FARINA, «Mogador»,
6318 Walchwil, Tel. 042 77 17 22

GRATIS abzugeben

gut erhaltene Stühle

50 Stück für Unterstufe
50 Stück für Mittelstufe

Sich melden bei:
Schulsekretariat
Oberrieden
Tel. 01 720 51 51,
vormittags

Pregel

«Lesen heute»

Ausgabe für die Schweiz

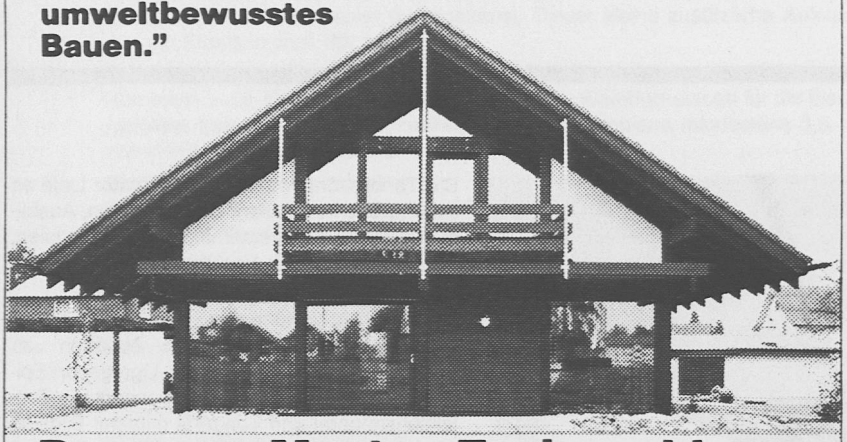
Dieses moderne und bewährte Erstlesewerk beinhaltet die Vorzüge der synthetischen und der analytischen Methode.
Prüfstücke erhalten Sie zum Vorzugspreis direkt beim Verlag.

Schroedel

Hermann Schroedel Verlag AG
Hardstrasse 95, 4020 Basel
Tel. 061/42 33 30

249

"Ein mustergültiges Beispiel für umweltbewusstes Bauen."



Das neue Muster-Fachwerkhaus in Dottikon.

Das neue Musterhaus, ausgerüstet mit dem Energiespar-Paket und einer Alternativ-Heizanlage ist geöffnet:
Montag bis und mit Samstag
von 14.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag geschlossen.

FURTER FACH-WERK HAUS

COUPON

für Gratis-Dokumentation der Furter Fachwerkhäuser.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an Furter Holzbau AG,
Im Fachwerkhaus, 5605 Dottikon

13

KREATIVFERIEN

Kurse in **Radierung, Siebdruck, Patchwork.**

Prospekte durch: Atelier Gruenenburg, 3211 Liebistorf FR, Tel. 037 74 11 30

LÜK – der Schlüssel zum freudefüllten Lernerfolg!

▶ Bitte Gesamtverzeichnis verlangen ◀

Generalvertretung Schweiz und FL

Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

LÜK

Pestalozzianum

21. Mai 1981 77. Jahrgang Nummer 3/4

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Bibliothek des Pestalozzianums

Neuanschaffungen

Die Bücher werden am 21. Mai 1981 in der Bibliothek ausgestellt; ab 4. Juni 1981 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezug berechtigt sind Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum. Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindesten Fr. 8.–. Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 13. Juni 1981 abzuholen.

Wegen Revision bleibt der Ausleihdienst vom 13. Juli bis 3. August 1981 geschlossen.

Pädagogik, Psychologie

Abhauen oder Bleiben? Berichte und Analysen aus der Jugendbewegung. 303 S. Illustr. München 1980. VIII C 2753

Adrion, Dieter/Karl Schneider. Von Beruf Lehrer. Möglichkeiten der Selbstverwirklichung im konfliktreichen Alltag. 143 S. Freiburg 1979. VIII C 2799

Bärtschi, Ernst/Anton Strittmatter/Xaver Winiger. Zusammenarbeit im Schulhaus. Vorschläge, Ideen, Anregungen, Denkanstösse... 33 S. Illustr. Luzern 1980. Cb 621

Bäuml-Rossnagel, Maria-Anna. Kompendium Didaktik Sachunterricht in der Grundschule. Naturwissenschaftlich-technischer Lernbereich. 189 S. Illustr. München 1979. VIII S 722

Becker, Hellmut. Auf dem Weg zur lernenden Gesellschaft. Personen, Analysen, Vorschläge für die Zukunft. 352 S. Stuttgart 1980. VIII C 2763

Bernath, W./E. Löhrer/M. Wirthensohn. Die Schul- und Berufslaufbahnen 18jähriger Zürcher Jugendlicher. 59 S. Zürich 1980. Cb 618[4]

Bildung in der Bundesrepublik Deutschland. Daten und Analysen. Tab. Bd. 1: Entwicklungen seit 1950. 748 S. 2: Gegenwärtige Probleme. S. 750–1404. Stuttgart 1980. VIII U 133, 1–2

Birkenbeil, Edward J. Erziehung zur Mündigwerdung. Ein Beispiel zur Repädagogisierung der Schule in Theorie und Praxis. 165 S. Illustr. Bad Heilbrunn 1980. VIII C 2744

Boadella, David. Wilhelm Reich. Leben und Werk... 366 S. Bern 1981. VIII D 1961

Boesch, Ernst E. Kultur und Handlung. Einführung in die Kulturpsychologie. 270 S. Illustr. Bern 1980. VIII D 1960

Bottenberg, Ernst Heinrich/Balthasar Gateis. Straffällige Jugendliche. Ihre psychische und soziale Situation. 119 S. Düsseldorf 1980. VIII C 2805

Brezinka, Wolfgang. Die Pädagogik der Neuen Linken. Analyse und Kritik. 5. Aufl. 274 S. München 1980. VIII C 2816 e

Brouck, Jeanne van den. Handbuch für Kinder mit schwierigen Eltern. 131 S. Stuttgart 1981. VIII C 2807

Cloetta, Bernhard. Die Berufssituation junger Lehrer. Eine empirische Untersuchung ... von Berufsanfängern an Primarschulen des Kantons Bern. 242 S. Tab. Bern 1981. VIII C 2812

Dessai, Elisabeth. Auf dem Weg in die kinderlose Gesellschaft. 221 S. Tab. Reinbek 1979. VIII C 2491

Ertel, Manfred/Hans Werner Kilz/Jörg R. Mettke. Gesamtschule. Modell oder Reformruine? 301 S. Reinbek 1980. VIII C 2786

Exempla. Illustr. Bd. 25: Arbeitslehre konkret. 8. Jahrgangsstufe. Unterrichtspraktische Konzepte, Betriebserkundungsmodelle. 160 S. 29: Sozialkunde in der Hauptschule. 7. Jahrgangsstufe. Grundsatzfragen zur sozialen und politischen Bildung, Beispiele von Lehr- und Lernsequenzen. 224 S. 40: Schülerbezogener Unterricht in Beispielen. Ein Beitrag zur Frage nach zeitgemässen Unterrichtsprinzipien in der Hauptschule. 268 S. Donauwörth 1980–81. Sb 116, 25, 29, 40

Festinger, Leo. Theorie der kognitiven Dissonanz. 423 S. Illustr. Bern 1978. VIII D 1796

Fischer, Helga. Identität in der Erzieherausbildung. Ansätze einer handlungsorientierten Ausbildungsdidaktik. 266 S. Düsseldorf 1980. VIII C 2785

Fölsch, Gustav. Lehrer '85. Schüler – Eltern – Lehrer. 154 S. Illustr. Braunschweig 1980. VIII C 2822

Fünfzehntausend Stunden. Schulen und ihre Wirkung auf die Kinder. 256 S. Tab. Weinheim 1980. VIII C 2777

Geistigbehinderte – Förderung durch praktische Bildung. 143 S. Illustr. Stuttgart 1980. VIII C 2745

Ginott, Haim. Takt und Taktik im Klassenzimmer. Szenen aus dem Schulalltag. 221 S. Freiburg 1980. VIII C 2776

Günnigmann, Manfred. Montessori-Pädagogik in Deutschland. Bericht über die Entwicklung nach 1945. 122 S. Illustr. Freiburg 1979. VIII C 2798

Haas, Gisela. Ich bin ja so allein. Kranke Kinder zeichnen und sprechen über ihre Ängste. 158 S. Illustr. Ravensburg 1981. VIII D 1963

Hagmüller, Peter. Einführung in die Unterrichtsvorbereitung. 152 S. Illustr. Düsseldorf 1980. VIII C 2764

Handbuch Schule und Unterricht. Bd. 1: Pädagogisch-personelle Aspekte der Schule und des Unterrichts. XXI, 434 S. 2: Die Schule als Institution und Organisation. XVIII, 366 S. Düsseldorf 1981. VIII C 2815, 1–2

Die *Handlungs-* und Forschungsfelder der Pädagogik (Differentielle Pädagogik). VII, 337 S. Tab. Königstein/Ts. 1979. VIII C 1235, 5 II

Hentig, Hartmut von. Die Krise des Abiturs und eine Alternative. XXI, 824 S. Illustr. Stuttgart 1980. VIII C 2756

Herrlitz, Hans-Georg/Wulf Hopf/Hartmut Titze. Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart. Eine Einführung. 192 S. Illustr. Königstein/Ts. 1981. VIII C 2820

Hobbensiefken, Günter. Berufsforschung. Einführung in traditionelle und moderne Theorien. 500 S. Opladen 1980. VIII C 2813

Hoffmann, Dietrich. Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. 187 S. Illustr. Stuttgart 1980. VIII C 2766

Jendrowiak, Hans-Werner/Karl Josef Kreuzer. Lehrer beurteilen Lehrer. Methoden, Befunde, Alternativen. 130 S. Düsseldorf 1980. VIII C 2784

Jötten, Bernd. Sozialreformen des Lernens. Einzel- und Kleingruppenarbeit im Unterricht. 279 S. Tab. Münster 1977. VIII C 2823

Kehrer, Hans E. Kindlicher Autismus. 130 S. Illustr. Basel 1978. VIII C 2797

Koestler, Arthur. Die Armut der Psychologie. Der Mensch als Opfer des Versuchs, irrationalem Verhalten mit rationalen Methoden beizukommen. 344 S. Bern 1980. VIII D 1953

Kohn, Melvin L. Persönlichkeit, Beruf und soziale Schichtung. 255 S. Tab. Stuttgart 1981. VIII D 1962

Konzepte der Heimerziehung für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche. 208 S. Illustr. Luzern 1980. VIII C 2746

Konzepte der Humanwissenschaften. Bd. 60: Fälle und Unfälle in der Erziehung. 184 S. 61: Piggle. Eine Kinderanalyse. 183 S. Stuttgart 1980-81. SW 16, 60–61

Kunert, Kristian. Beispiele zum offenen Unterricht. 135 S. Illustr. München 1979. VIII C 2791

Kupffer, Heinrich. Erziehung – Angriff auf die Freiheit. Essays gegen Pädagogik, die den Lebensweg des Menschen mit Hinweisschildern umstellt. 191 S. Weinheim 1980. VIII C 2767

Lassahn, Rudolf/Reinhard Stach. Geschichte der Schulversuche. Theorie und Praxis. 193 S. Heidelberg 1979. VIII C 2789

Lefold, Peter. Medienerziehung am Beispiel Fernsehen. Medienprojekt mit Kindern: Drei Programme mit Fotos, Schmalfilmen und Tonbandaufnahmen. 153 S. Illustr. Hannover 1980 VIII C 2783

Lehrer ohne Maske? Grundfragen zur Lehrerpersönlichkeit. 240 S. Illustr. Königstein/Ts. 1981. VIII C 2819

Lehrer und Schüler machen Unterricht. Unterrichtsplanung als Sprachlernsituation. 3. Aufl. XVII, 248 S. München 1980. VIII C 2042 c

Lehrerinnen. Zur Geschichte eines Frauenberufes. Texte aus dem Lehrerinnenalltag. 418 S. Illustr. München 1980. VIII C 2781

Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten. Orientierungen und Hilfen für die Arbeit mit Grundschülern. 156 S. Illustr. Weinheim 1981. VIII C 2824[4]

Lichtenstein-Rother, Ilse. Jedem Kind seine Chance. Individuelle Förderung in der Schule. 151 S. Illustr. Freiburg 1980. VIII C 2748

Lindquist, Ivonny. Therapie durch Spiel. Ein praktischer Ratgeber zur Betreuung von Kindern in Spital und Elternhaus. 85 S. Illustr. Bern 1980 Cb 387, 24

Lowen, Alexander. Körperausdruck und Persönlichkeit. Grundlagen und Praxis der Bioenergetik. 464 S. München 1981. VIII D 1968

Materialien zur Sozialkunde. Illustr. Bd. 1: Didaktische Grundlegung Handlungsfeld Schule. 220 S. 2: Handlungsfelder Beruf, Familie, Politik. Unterrichtsskizzen Alter, Umwelt, Dritte Welt-Unterentwicklung. 231 S. Basel 1979–80. VIII S 715, 1–2 + a

Monografien zur Pädagogischen Psychologie. Bd. 4: Erzieher- und Elternverhalten im Vorschulbereich. Empirische Untersuchungen in Kindergärten und Initiativgruppen. 155 S. Tab. 5: Sozialverhalten von Vorschulkindern. Konflikt, Kooperation und Spiel in institutionellen Gruppen. 111 S. Tab. München 1980. Db 4 NF, 4–5

Muck, Mario. Psychoanalyse und Schule. Grundlagen, Situationen, Lösungen. 182 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII C 2749

Neue Schulhöfe. Berichte, Probleme, Anregungen. 208 S. Illustr. Braunschweig 1980. VIII C 2741

Pernhaupt, Günter. Die gesunde Ohrfeige macht krank. Über die alltägliche Gewalt im Umgang mit Kindern. 257 S. Tab. Wien 1980. VIII C 2768

Personenzentrierte Spieltherapie. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven einer Kindertherapie nach Carl Rogers. 195 S. Illustr. Göttingen 1981. VIII D 1952

Pestalozzianum Zürich

- Medienpädagogik. Unterrichtsvorschläge für das 1.–13. Schuljahr. Illustr. Bd. 1: Wahrnehmen und Mitteilen. Unterrichtsvorschläge für das 1.–3. Schuljahr. 62 S. 2: Krimis ... für das 7.–10. Schuljahr. 59 S. Zug 1981. Cb 628, 1–2
- Das Soziale erfahren! Bd. 1: Kinder entdecken ihre Gemeinde. Heimatkunde als soziale Gegenwartskunde. Vorschläge für Unterrichtsthemen aus der sozialen Lebenswelt des Schülers. 120 S. Illustr. Zug 1981. VIII C 2818, 1

Petillon, Hanns. Soziale Beziehungen in Schulklassen. 151 S. Illustr. Weinheim 1980. VIII C 2750

Praxishefte für Erzieher. Spielen, Entdecken, Lernen. Heft 7: Die Natur erforschen. 144 S. Illustr. Ravensburg 1981. Cb 613, 7

Die Psychologie des 20. Jahrhunderts. Bd. 13: Anwendungen im Berufsleben. Arbeits-, Wirtschafts- und Verkehrspsychologie. XIV, 1172 S. Illustr. Z. 1981. VIII D 1711, 13

Ritzel, Wolfgang. Philosophie und Pädagogik im 20. Jahrhundert. XI, 309 S. Darmstadt 1980. VIII C 2802

Rollenspiel als Methode sozialen Lernens. Ein Reader. 272 S. Königstein/Ts. 1981. VIII C 2821

Sader, Manfred. Psychologie der Persönlichkeit. 239 S. Illustr. München 1980. VIII D 1956

Schilling, Johannes. Planung von Ferienlagern und Freizeiten. Ein Ratgeber für Gruppenleiter. 159 S. Illustr. München 1981. VIII C 2817

Schmidt, Arno. Didaktik der Lehrerfortbildung. Bd. 2: Kursgestaltung und Evaluation. 192 S. Hannover 1980. VIII C 2626, 2

Schmitz, Klaus. Geschichte der Schule. Ein Grundriss ihrer historischen Entwicklung und ihrer künftigen Perspektiven. 114 S. Stuttg. 1980. VIII C 2788

Schreckenberg, Wilhelm. «Guter» Unterricht – «schlechter» Unterricht. Zur Theorie und Praxis der Unterrichtsbeurteilung. 213 S. Illustr. Düsseldorf 1980. VIII C 2751

Schröter, Gerhard. Strömungen der Gegenwartsdidaktik. 147 S. Düsseldorf 1980. VIII S 721

Schüler beurteilen Schule. Analyse und Interpretation von Dokumenten aus dem Schulalltag aus dem Blickwinkel von Schülern. 152 S. Düsseldorf 1980. VIII C 2796

Schule, Schüler und Lehrer. Heiteres und Bedenkliches in Bild und Wort. 94 S. Illustr. Z. 1981. Cb 627, 6

Die *Schulreform* muss weitergehen. 104 S. Hannover 1980. VIII C 806, 18

Schulz, Wolfgang. Unterrichtsplanung. 2. Aufl. XI, 195 S. Illustr. München 1980. VIII C 2800 b

Seiffge-Krenke, Inge. Handbuch Psychologieunterricht. Bd. 1: Theoretische Grundlagen. 460 S. 2: Erprobung und Anwendung. 446 S. Düsseldorf 1981. VIII D 1965, 1–2

Sinnhuber, Helga. Spielmaterial zur Entwicklungsförderung – von der Geburt bis zur Schulreife. 126 S. Illustr. Dortmund 1978. VIII C 2780

Soziale Arbeit. Bd. 4: Didaktik und Methodik sozialer Arbeit. 264 S. Frankf. a. M. 1980. VIII C 2721, 4

Spielpädagogik. Neuere Beiträge zur Spielforschung und Spielerziehung. 162 S. Bad Heilbrunn 1980. VIII C 2787

Stroebe, Wolfgang. Grundlagen der Sozialpsychologie. 406 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII D 1967, 1

Struck, Peter. Projektunterricht. 156 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII C 2774

– Sozialpädagogik der Schule und soziales Lernen. 140 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII C 2769

Therapie des frühkindlichen Autismus. Förderung autistischer Kinder in der BRD und in Dänemark. 86 S. Bremen 1976. Cb 626

Therapie und schulische Förderung autistischer Kinder in England, USA und Deutschland. 184 S. Bremen 1979. VIII C 2814

Thoma, Benno. Ansätze zur Erfassung der schulischen Organisationsstrukturen und ihrer möglichen Auswirkungen auf das Verhalten von Schülern und Lehrern (am Beispiel der Zürcher Volksschule). 190 S. Z. 1980. VIII C 2795[4]

Tiedemann, Joachim. Sozial-emotionales Schülerverhalten. Verhaltensauffälligkeiten in der Schule. 202 S. Illustr. München 1980. VIII C 2779

Trier, Uri P. Was kann die Erziehungswissenschaft für die Primarschule in der Schweiz tun? 44 S. Tab. Zug 1980. Cb 622

Ude-Pestel, Anneliese. Ahmet. Geschichte einer Kindertherapie. 258 S. München 1981. VIII C 2811

Unregelmässiger Schulbesuch. Verbreitung, Bedingungen, Interventionsmöglichkeiten. 287 S. Tab. Weinheim 1979. VIII C 2775

Vegh, Claudine. Ich habe ihnen nicht auf Wiedersehen gesagt. Gespräche mit Kindern von Deportierten. 247 S. Köln 1981. VIII C 2806

Verhaltenstherapie in Erziehung und Unterricht. Bd. 2: Anwendung. 240 S. Stuttg. 1980. VIII C 2803, 2

Vettiger, Heinz/Franziska Kobel/Vreni Kummer. Lernziel: Selbständigkeit. Arbeitstechniken für Schüler. 192 S. Illustr. Düsseldorf 1979. VIII C 2720

Warwitz, Siegbert/Anita Rudolf. Projektunterricht. Didaktische Grundlagen und Modelle. 166 S. Illustr. Schorndorf 1977. VIII L 201

Was wir gespielt haben. Erinnerungen an die Kinderzeit. 361 S. Illustr. Frankf. a. M. 1981. VIII C 2825

Weder, Dölf. Christliche Jugendarbeit. 439 S. Illustr. St. Gallen 1980. VIII C 2739

Wenzel, Achill. Kompendium Didaktik Anfangsunterricht. 126 S. München 1979. VIII S 723

Willi, Jürg. Therapie der Zweierbeziehung. 376 S. Hamburg 1978. VIII D 1964

Wittenbruch, Wilhelm. In der Schule leben. Theorie und Praxis des Schullebens. 182 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII C 2770

Zielinski, Werner. Lernschwierigkeiten. Verursachungsbedingungen Diagnose-Behandlungsansätze. 184 S. Stuttg. 1980. VIII C 2778

Zielke, Wolfgang. Handbuch Lern-, Denk-, Arbeitstechniken. 437 S. Illustr. München 1980. VIII C 2808

Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik. Bd. 4: Die Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Eine Studie zur Mediensozialisation von Familie, Schule und Kameraden. 275 S. Illustr. Zug 1980. VIII C 2440, 4

Sprach- und Literaturwissenschaften, Sprachunterricht

Améry, Jean. Bücher aus der Jugend unseres Jahrhunderts. 245 S. Stuttg. 1981. VIII B 1994

Analysen und Reflexionen. Bd. 39: Jerome David Salinger: Der Fänger im Roggen / Hebt den Dachbalken hoch, Zimmerleute. 120 S. 40: George Orwell: Animal farm / Nineteen eighty-four. Aldous Huxley: Brave new world. 160 S. 42: Franz Kafka: Brief an Max Brod / Der Prozess / Das Schloss. 128 S. Hollfeld/Ofr. 1980. Bb 140, 39–40, 42

Arbeitsbuch Deutsch. Arbeit mit Texten. Hg. von Robert Ulshöfer. Illustr. Bd. 1: Jahrgangsstufe 5/6. 368 S. 2: ... 7/6. 367 S. + a: 80 S. 3: ... 9/10. 407 S. Hannover 1978–80. III D 390 A, 1–3

– Sprache – Sprechen – Schreiben. Hg. von Robert Ulshöfer. Bd. 1: Jahrgangsstufe 5/6. 192 S. Illustr. Hannover 1979. III D 390 B, 1

Bächtold, Kurt. Ruth Blum. Biographie. 64 S. Illustr. Schaffh. 1981. Wb 74

Der *deutsche* PEN-Club im Exil, 1933–1948. Eine Ausstellung der Deutschen Bibliothek Frankfurt a. M. XVI, 417 S. Illustr. Frankf. a. M. 1980. VIII B 1992

Der Deutschunterricht. 1980, 3: Der Lehrer im Deutschunterricht. 126 S. 4: Spiel als Lernhilfe im Deutschunterricht der Klassen 5 bis 10. 102 S. 5: Wie wird man ein Leser? Schwierigkeiten in der literarischen Sozialisation. 109 S. 6: Konzentration im und um den Deutschunterricht. 173 S. 1981, 1: Unterricht – Erfahrung – Wissenschaft. 103 S. Illustr. Stuttg. 1980–81. VII 7757, 1980, 3–6 und 1981, 1

Eggert, Hartmut/Michael Rutschky. Literarisches Rollenspiel in der Schule. 161 S. Heidelberg 1978. VIII B 1989

Exempla. Illustr. Bd. 33: Sprachlehre und Sprachkunde in der Hauptschule. 5. und 6. Jahrgangsstufe. 280 S. 35: Deutsch als Zweitsprache für Kinder ausländischer Arbeitnehmer. Didaktische Grundlagen – methodische Vollzugsformen. 184 S. Donauwörth 1981. Sb 116, 33, 35

Geiger, Rudolf. Mit Märchen im Gespräch. Erfahrungen an sechzehn Märchen der Brüder Grimm. 257 S. Stuttg. 1972. VIII B 1982

Geiser, Samuel. Elisabeth Müller. Leben und Werk. 203 S. Illustr. Z. 1978. VIII W 1179

Gelebtes Christentum. Illustr. Bd. 2: Blaise Pascal. Verwegener Glaube. 62 S. 3: Fjodor Michailowitsch Dostojewski. Durchlittener Glaube. 63 S. Freiburg 1979. Wb 73, 2–3

Helvetische Steckbriefe. 47 Schriftsteller aus der deutschen Schweiz seit 1800. Bearb. vom Zürcher Seminar für Literaturkritik mit Werner Weber. 317 S. Illustr. Z. 1981. VIII B 1995

Heusser-Schweizer, Meta. Hauschronik. 212 S. Illustr. Kilchberg 1980. VIII W 1178

Hinderer, Walter. Goethes Dramen. Neue Interpretationen. 367 S. Stuttg. 1980. VIII B 1985

– Schillers Dramen. Neue Interpreationen. 390 S. Stuttg. 1979. VIII B 1984

Leino, Eino. Die Hauptzüge der finnischen Literatur. «1918». 2. Aufl. 126 S. Stuttg. 1980. VIII B 1987 b

Lippuner, Heinz/Heinrich Mettler. Schillers «Tell» – für die Schule neu gesehen. 300 S. Düsseldorf 1980. VIII B 1983

Literaturdidaktische Analysen. Modelle zur Unterrichtsvorbereitung. 174 S. Freiburg 1980. VIII S 720

Lumpp, Gesine. Dass Ali und Elena mitreden können. Sprachförderung für ausländische Kinder im Kindergarten. 159 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII C 2782

Martin, Jay, Henry Miller. Die Liebe zum Leben. 484 S. Illustr. Düsseldorf 1980. VIII W 1176

Mayer, Hans. Thomas Mann. 533 S. Frankf. a. M. 1980. VIII W 1180

Nündel, Ernst/Werner Schlotthaus. Angenommen: Agamemnon. Wie Lehrer mit Texten umgehen. 200 S. München 1978. VIII C 2645, 9

Pratz, Fritz. Hörspieltexte. Eingel. und mit Beschreibung einer Unterrichtseinheit «Hörspiel». 135 S. Frankf. a. M. VIII B 1990

Rowohlts Monographien. Bd. 291: Sappho in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 152 S. Illustr. Reinbek 1980. VII 7782, 291

Saroyan, William. Tage des Lebens, Tage des Sterbens. Tagebuchblätter aus Paris und Fresno. 170 S. Wiesbaden 1980. VIII B 1993

Stundenblätter für das Fach Deutsch. Bd. 11: ... Märchen für das 5.–7. Schuljahr. 77 S. a: Beilage. 40 S. 12: ... «Wallenstein». 71 S. a: Beilage. 19 S. Stuttg. 1981. Bb 147, 11–12 + a

Wander, Maxie. Leben wär' eine prima Alternative. Tagebuchaufzeichnungen und Briefe. 224 S. Z. 1981. VIII B 1991

Schöne Literatur

Austen, Jane. Sanditon. Roman. 379 München 1980. VIII A 4774

Bernhard, Thomas. Die Kälte. Eine Isolation. 160 S. Salzburg 1981. VIII A 4773

Blum, Ruth. Blauer Himmel – grüne Erde. Roman. 252 S. Illustr. Z. 1981. VIII A 4748, 3

Brown, Dee. Du folgtest dem Falken, Amayi. Eine indianische Familiensaga. 482 S. Hamburg 1981. VIII A 4775

Brückner, Christine. Ehe die Spuren verwehen. Roman. 223 S. Frankf. a. M. 1978. VIII A 4770

– Die Zeit danach. Roman. 288 S. Berlin 1980. VIII A 4789

– /*Otto Heinrich Kühner.* Erfahren und erwandert. (2. Aufl.) 318 S. Berlin 1979. VIII A 4788 b

Campiche, Michel. Das traurige Kind. 230 S. Z. 1981. VIII A 4776

Capote, Truman. Musik für Chamäleons. 287 S. München 1981. VIII A 4792

David, Janina. Ein Stück Himmel. Erinnerungen an eine Kindheit. 369 S. München 1981. VIII A 4790

Durrell, Lawrence. Livia oder lebendig begraben. Roman. 347 S. Reinbek 1980. VIII A 4764

Feuchtwanger, Lion. Erfolg. Drei Jahre Geschichte einer Provinz. Roman. 799 S. München 1980. VIII A 4763

Gabel, Wolfgang. Einfach in den Arm nehmen. Erzählungen. 179 S. Weinheim 1981. VIII A 4777

Giardina, Roberto. Hundert Zeilen. Roman. 176 S. Würzburg 1981. VIII A 4778

Handke, Peter. Kindergeschichte. 137 S. Frankf. a. M. 1981. VIII A 4793

Hohler, Franz. Der Granitblock im Kino und andere Geschichten für Kinder. 85 S. Illustr. Darmstadt 1981. VIII A 4779

Ilg, Paul. Der starke Mann. Eine schweizerische Offiziersgeschichte. 231 S. Z. 1981. VIII A 4748

Ingold, Felix Philipp. Leben Lamberts. Prosa. 193 S. Illustr. Z. 1980. VIII A 4768

Jaffe, Rosa. Die Schulfreundinnen. Roman. 414 S. Reinbek 1981. VIII A 4780

Die *kleinen* Menschen und die grossen Tage. Neugriechische Erzählungen. Eine Anthologie. 432 S. München 1981. VIII A 4781

Knobel, Betty. Im Lande der Kamelien. Begegnungen. 132 S. Illustr. Z. 1980. VIII B 1988

Köhler, Monika. Die Früchte vom Machandelbaum. Roman. 307 S. München 1980. VIII A 4769

Krenzer, Rolf. Und darum muss ich für dich sprechen. Ein Roman in Geschichten. 128 S. Illustr. Recklinghausen 1981. VIII A 4782

Kuhn, Christoph. Gestellte Bilder. 143 S. Z. 1981. VIII A 4771

Lansburgh, Werner. Dear Doosie. Eine Liebesgeschichte in Briefen – auch eine Möglichkeit, sein Englisch spielend aufzufrischen. 2. Aufl. 259 S. Illustr. München 1977. VIII A 4765 b

– Wiedersehen mit Doosie. Meet your lover to brush up your English. 328 S. Illustr. München 1980. VIII A 4766

Loosli, Carl Albert. Die Schattmattbauern. Roman. 375 S., Z. 1981. VIII A 4748, 2

Mørch, Dea Trier. Winterkinder. 270 S. Frauenfeld 1981. VIII A 4783

Rinser, Luise. Den Wolf umarmen. 413 S. Frankf. a. M. 1981 VIII A 4767

Schatzmann, Jürg. Der Chefbuchhalter oder Von einem, der auszog, ein anderer zu werden. Roman. 145 S. Olten 1981. VIII A 4784

Schmidli, Werner. Ganz gewöhnliche Tage. Roman. 180 S. Z. 1981. VIII A 4772

Sinowjew, Alexander. Gähnende Höhen. Roman. 1090 S. Z. 1981. VIII A 4785

Stone, Irving. Der Schöpfung wunderbare Wege. Das Leben des Charles Darwin. Biographischer Roman. 655 S. München 1981. VIII A 4786

Vogt, Walter. Altern. Roman. 275 S. Z. 1981. VIII A 4794

Wade, Wyn Craig. Titanic. Das Ende eines Traums. 309 S. Oldenburg 1981. VIII A 4787

Zopfi, Emil. Cooperativa oder Das bessere Leben. Roman. 148 S. Z. 1981. VIII A 4791

Geschichte, Politik, Staatsbürgerkunde

Anneler, Hedwig. Lötschen. Das ist: Landes- und Volkskunde des Lötschentales. Faks.-Nachdruck. 361 S. Illustr. Bern 1980. VIII G 2457[4]

Aubert, Jean-François. So funktioniert die Schweiz. 291 S. Bern 1980. VIII G 2451

Baumann, Hans. Das Gold der Götter. Die Entdeckung der peruanischen Frühkulturen. 189 S. Illustr. München 1978. VIII G 2494

– Im Lande Ur. Tempel, Türme und Paläste zwischen Euphrat und Tigris. 172 S. Illustr. München 1979. VIII G 2495

Bednarz, Klaus. Polen. Daten, Bilder, Perspektiven. 160 S. Illustr. Luzern 1980. VIII G 2483

Berner Heimatbücher. Bd. 127: Berner Hausinschriften. 112 S. Illustr. Bern 1981. VII 7664, 127

Beuys, Barbara. Familienleben in Deutschland. Neue Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 518 S. Reinbek 1980. VIII G 2448

Borst, Otto. Die heimlichen Rebellen. Schwabenköpfe aus 5 Jahrhunderten. 425 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII W 1183

Bory, Jean-René. Die Geschichte der Fremdendienste. Vom Konzil von Basel ‹1444› bis zum Westfälischen Frieden ‹1648›. 302 S. Illustr. Neuchâtel 1980. VIII G 2463[4], 1

Brauen, Martin. Feste in Ladakh. 185 S. Illustr. Graz 1980. VIII G 2438[4]

Bridge, Antony. Theodora. Aufstieg und Herrschaft einer byzantinischen Kaiserin. 236 S. Illustr. München 1980. VIII W 1169

Broggi, Marie/Georg Malin/Benno Beck. Fürstentum Liechtenstein. 156 S. Illustr. Z. 1978. VIII J 1863[4]

Der *Bund* – kurz erklärt. 3. Aufl. [28] Bl. Illustr. Bern 1981. III St 42 c

Burckhardt, Jacob. Briefe. Bd. 9: Der Rücktritt vom historischen Amt und sein Nachspiel. Letzte Aufenthalte im Süden. Der Kunsthistoriker als Berater von Fachgenossen und Kunstliebhabern ... 622 S. Illustr. Basel 1980. VIII B 233, 9

Cesco, Federica de/Kazuyuki Kitamura. Viva Europa. Die hundert schönsten Volksfeste. 228 S. Illustr. Z. 1980. VIII G 2477[4]

Chevallaz, Georges-André. Berechtigte Hoffnung. 120 S. Z. 1980. VIII G 2484

Damals in der Schweiz. Kultur, Geschichte, Volksleben der Schweiz im Spiegel der frühen Photographie. 334 S. Illustr. Frauenfeld 1980. VIII G 2461[4]

Dollinger, Hans. Preussen. Eine Kulturgeschichte in Bildern und Dokumenten. 384 S. Illustr. München 1980. VIII G 2462[4]

Die *Entdeckung* und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte. Bd. 1: Amerika, Afrika. 334 S. Illustr. München 1980. VIII G 2474, 1

Fischer-Barnicol, Hans A. Die islamische Revolution. Die Krise einer religiösen Kultur als politisches Problem. 203 S. Stuttg. 1980. VIII G 2490

Fisher-Ruge, Lois. Alltag in Peking. Eine Frau aus dem Westen erlebt das heutige China. 303 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII J 1871

Franck, Dieter. Jahre unseres Lebens 1945–1949. 199 S. Illustr. München 1980. VIII G 2449[4]

Frech, Edi. Pegasus über Zürich. Träfe Sprüche aus Rats- und Amtsstuben. 94 S. Z. 1980. VIII G 2481

Freudenberg, Elisa zu. Elisabeth I., Königin von England. Herrin der sieben Weltmeere. 140 S. Illustr. München 1978. VIII W 1186

Geschichte für morgen. Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I. Illustr. Bd. 3: Die Grundlagen unserer Gesellschaft (1648–1919). 224 S. 4: Zeitgeschichte. 224 S. Frankf. a. M. [s. a.]. III G 122, 3–4

Gottschalk, Gisela. Die grossen Cäsaren. Ihr Leben, ihre Taten, ihre Zeit. Die bedeutendsten Herrscher des römischen Kaiserreichs. 279 S. Illustr. Bern 1980. VIII G 2446

– Die grossen Pharaonen. Ihr Leben, ihre Zeit, ihre Kunstwerke. Die bedeutendsten Gottkönige Ägyptens. 272 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2372

Grosse Frauen der Welt. 279 S. Illustr. Würzburg 1980. VIII G 2475

Grube, Frank/Gerhard Richter. Die Gründerjahre der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1945 und 1955. 177 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII G 2496[4]

Guyer, Paul. Die Geschichte der Enge. 216 S. Illustr. Z. 1980. VIII G 2478

Hanser, Richard. Deutschland zuliebe. Leben und Sterben der Geschwister Scholl. Die Geschichte der Weissen Rose. 346 S. München 1980. VIII G 2452

Hauswirth, Fritz. Burgenführer der Schweiz. Wegweiser zu 145 besuchbaren Burgen, Schlösser und Ruinen. 304 S. Illustr. Kreuzlingen 1981. VIII G 2487

Heissig, Walther. Die Mongolen. Ein Volk sucht seine Geschichte. 2. Aufl. 336 S. Illustr. Düsseldorf 1979. VIII G 2482 b

Hirzel, Hans Caspar. Kleinjogg oder Tun und Denken eines naturnahen glückseligen Bauern. 152 S. Illustr. Z. 1980. VIII W 1182

– *Werner.* Salomon Hirzel und seine Zeit. Burgermeister der souveränen Stadt und Republik Zürich, 1637–1652. 70 S. Illustr. Z. 1980. Gb 256

Huby, Felix. Traumreisen. Auf den Spuren grosser Entdecker. 287 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII J 1872[4]

Junker, Beat. Die Schweiz. Land der Vielfalt. 253 S. Illustr. Genf 1980. VIII G 2454[4]

King, Martin Luther. Schöpferischer Widerstand. Reden, Aufsätze, Predigten. 151 S. Gütersloh 1980. VIII G 2480

Knaurs Kulturführer in Farbe Frankreich. 832 S. Illustr. München 1981. VIII G 2491

– Kulturführer in Farbe Spanien. 768 S. Illustr. München 1981. VIII G 2497

Koller, Werner. Die Demokratie der Schweiz. 172 S. Illustr. Aarau 1981. III St 43

Konzelmann, Gerhard. Sie alle wollten Afrika. Die Geschichte der Entdeckung und Eroberung. 367 S. Illustr. Stuttg. 1979. VIII G 2458

Kopelew, Lew. Tröste meine Trauer. Autobiographie 1947–1954. 410 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII W 1191

Kutscha, Gudrun. Vom Steinzeitwall zur Ritterburg. 191 S. Illustr. Wien 1980. VIII G 2492

Ländermonographien. Illustr. Bd. 1b: Kuwait. Geschichte, Wesen und Funktion eines modernen arabischen Staates. 2. Aufl. 420 S. 2: Brasilien. Weltmacht von morgen. 428 S. 3: Afghanistan [in Vorbereitung]. 4: Die Türkei. Raum und Mensch, Kultur und Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit. 672 S. 5b: Iran. Natur, Bevölkerung, Geschichte, Kultur, Staat, Wirtschaft. 2. Aufl. 470 S. 6: Pakistan. Das Land und seine Menschen, Geschichte, Kultur, Staat und Wirtschaft. 562 S. 7: Saudi-Arabien. Natur, Geschichte, Mensch und Wirtschaft. 359 S. 8: Kenia. Geographie, Vorgeschichte, Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Erziehung, Gesundheitswesen, Wirtschaft, Entwicklung. 536 S. 9: Ägypten. Das alte Kulturland am Nil auf dem Weg in die Zukunft. Raum, Gesellschaft, Geschichte, Kultur, Wirtschaft. 727 S. 10: Argentinien. Natur, Gesellschaft, Geschichte, Kultur, Wirtschaft. 405 S. 11: Indonesien. Geographie, Geschichte, Kultur, Religion, Staat, Gesellschaft, Bildungswesen, Politik, Wirtschaft. X, 592 S. 12: China. Natur, Geschichte, Gesellschaft – Politik, Staat, Wirtschaft. XI, 519 S. 13: Thailand. Geographie, Geschichte, Kultur, Religion, Staat, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft. VIII, 518 S. Tübingen 1974–80. VIII G 2376, 1–13

Maclean, Fitzroy. Josip Broz Tito. Ein Kampfgefährte berichtet. 131 S. Illustr. Z. 1980. VIII G 2470[4]

Maser, Werner. Adolf Hitler. Das Ende der Führer-Legende. 447 S. Illustr. Düsseldorf 1980. VIII W 1172

Matt, Alphons. Hat es sich gelohnt? Gespräche und Dokumente über den Widerstand in Europa von 1930 bis 1945. 256 S. Illustr. Z. 1980. VIII G 2450[4]

Maus, Hansjörg. Barbarossa. Kaiser des Abendlandes. 139 S. Illustr. München 1979. VIII G 2486

Meili, David. Zürcher Oberländer Volkskunst. 132 S. Illustr. Wetzikon 1980. VIII G 2489

Messmer, Kurt. Geschichte im Unterricht. Eine Arbeitsmethodik ... für das 5. bis 10. Schuljahr. 191 S. Illustr. Luzern 1981. III G 141[4]

Misch, Jürgen. Die Langobarden. Das grosse Finale der Völkerwanderung. 235 S. Illustr. Pfaffenhofen/Ilm 1977. VIII G 2440

Mondfeld, Wolfram zu. Wallenstein. Held und Opfer des Dreissigjährigen Krieges. 141 S. Illustr. München 1978. VIII W 1185

Montet, Pierre. Ägypten. Leben und Kultur in der Ramses-Zeit. 451 S. Illustr. Stuttg. 1978. VIII G 2465

Pearlman, Moshe. Historische Stätten im Heiligen Land. 5. Aufl. 286 S. Illustr. Wiesbaden 1980. VIII G 2441 e

Pennington, Piers. Die grossen Entdecker. [Menschen, die die Welt erforschten.] 336 S. Illustr. Klagenfurt 1980. VIII G 2459[4]

Pleticha, Heinrich. Zeitgeschichte aus erster Hand. Augenzeugenberichte und Reportagen über die letzten 35 Jahre. 266 S. Illustr. Würzburg 1979. VIII G 2476

Owen, Roderic. Die grossen Weltentdecker. 184 S. Illustr. Zollikon 1980. VIII G 2460[4]

Rellstab Ursula. Stadt-Quartiere. Quartier-Arbeit anhand eines Zürcher Beispiels. 148 S. Z. 1980. VIII G 2442

Rougemont, Denis de. Die Zukunft ist unsere Sache. 364 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII G 2455

Schafer, Edward H. China. Das Reich der Mitte. 5. Aufl. 187 S. Illustr. Reinbek 1979. VIII G 2485 e

Schlapp, Manfred. Das ist Liechtenstein. Land und Leute, Geschichte und Gegenwart, Monarchie und Demokratie, Bürger und Staat... 307 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII G 2469

Schönfeldt, Sybil. Das grosse Ravensburger Buch der Feste und Bräuche. Durch das Jahr und den Lebenslauf. 432 S. Illustr. Ravensburg 1980. VIII G 2445

Scholdt, Günter. Stundenblätter Deutschland nach 1945. Sekundarstufe II. 99 S. Stuttg. 1981. Gb 257 + a

Servan-Schreiber, Jean-Jacques. Die totale Herausforderung. Die Entscheidung der achtziger Jahre. 495 S. Wien 1980. VIII G 2466

Sinha, Sri Prakash. Afghanistan im Aufruhr. Mit Essay über Religion und Revolution in Asien. 207 S. Illustr. Z. 1980. VIII G 2468

Speer, Albert. Der Sklavenstaat. Meine Auseinandersetzungen mit der SS. 510 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII W 1190

Tanner, Alexander. Römer – Heilige – Alemannen im Zürichgebiet. 170 S. Illustr. Z. 1977. VIII G 2479

Time-Life. Der Wilde Westen. Illustr. Je 240 S. Bd. 17: Die Holzfäller. 18: Die Besiedelung Alaskas. Amsterdam 1980. SW 24, 17–18

– Der Zweite Weltkrieg. Illustr. Je 208 S. Bd. 10: Der Feldzug in Italien. 11: Der Partisanenkrieg. 12: Die Invasion der Alliierten. Amsterdam 1980–81. VIII G 2332[4], 10–12

Tuchman, Barbara W. Der ferne Spiegel. Das dramatische 14. Jahrhundert. 581 S. Illustr. Düsseldorf 1980. VIII G 2447

Uris, Jill. Irland. Schreckliche Schönheit. Eine Geschichte des heutigen Irlands. 2. Aufl. 288 S. Illustr. München 1980. VIII G 2439 b

Vouga, Jean-Pierre. Westschweizer, Deutschschweizer, Tessiner. Besser aufeinander hören, um einander besser zu verstehen. 142 S. Z. 1980. VIII G 2467

Walser, Gerold. Römische Inschriften in der Schweiz, für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt. III. Teil: Wallis, Tessin, Graubünden. Meilensteine aus der ganzen Schweiz. 200 S. Illustr. Bern 1980. VIII G 2346, 3

Wasser, Hartmut. Die Vereinigten Staaten von Amerika. Porträt einer Weltmacht. 591 S. Stuttg. 1980. VIII G 2488

Weibel, Jürg. Saat ohne Ernte. Legende und Wirklichkeit im Leben des Generals Johann August Sutter. Eine Chronik. 253 S. Illustr. Basel 1980. VIII W 1187

Wiedemann, Erich. «Wir reiten bis wir im Blut versinken». Rassenstaat Südafrika. 307 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII G 2498

Wingert-Uhde, Helga. Schätze und Scherben. Neue Entdeckungen der Archäologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 192 S. Illustr. Oldenburg [o. J.]. VIII G 2443[4]

Zeit-Bild. Das historische Nachrichten-Magazin. Illustr. Bd. 4: Napoleon. 240 S. 6: Der Zweite Weltkrieg. 335 S. Wien 1978–79. VIII G 2126, 4, 6

Ziehr, Wilhelm. Reise zu den frühen Völkern. Illustr. 232 S. Stuttg. 1979. VIII G 2464[4]

Wie Menschen schreiben. Zeichen und fremde Schriften als Unterrichtsgegenstand. 140 Bl. + 15 Dias (Schüler besuchen Museen VI). Z. 1981. D 70/2. 3 VI

Naturwissenschaften, Astronomie, Technik

Ballmer, Meinrad. Energiesparen von A bis Z. Eine praktische Anleitung für jedermann. 223 S. Illustr. Luzern 1980. VIII V 717

Büdeler, Werner. Faszinierendes Weltall. Das moderne Weltbild der Astronomie. 271 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII N 647

Essers, I. Max Valier. Ein Pionier der Raumfahrt. 110 S. Illustr. Bozen 1980. VIII W 1155

Gimpel, Jean. Die industrielle Revolution des Mittelalters. 280 S. Illustr. Z. 1980. VIII V 689

Gräff, Pitter. Unabhängig mit Sonnenenergie. Was heute schon möglich ist. Eine Anleitung zur Selbsthilfe. 183 S. Illustr. München 1980. VIII R 279

Heisenberg, Elisabeth. Das politische Leben eines Unpolitischen. Erinnerungen an Werner Heisenberg. 201 S. Illustr. München 1980. VIII W 1177

Heppenheimer, T. A. Eine Arche auf dem Sternenmeer. Besiedlung des Weltraums. 264 S. Illustr. Z. 1980. VIII N 638

Hilscher, Helmut. Elementarteilchen. 136 S. Illustr. Köln 1980. Rb 8, 37

Kippenhahn, Rudolf. Hundert Milliarden Sonnen. Geburt, Leben und Tod der Sterne. 276 S. Illustr. München 1980. VIII N 635

Kuhlo, Karl-Ulrich. Das Energiesparbuch für jedermann. 127 S. Illustr. Frankf. a. M. 1980. VIII V 722

Seifritz, Walter. Sanfte Energietechnologie – Hoffnung oder Utopie? = Soft energy technology – hope or illusion? 111 S. Illustr. München 1980. VIII V 718

Stiller, Niklas. Albert Einstein. 159 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII W 1184

Vossen, Herbert. Kompendium Didaktik Chemie. 138 S. Illustr. München 1979. VIII R 280

Wagenschein, Martin. Naturphänomene sehen und verstehen. Genetische Lehrgänge. 368 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII N 636

Zahn, Peter/Ingolf Rheinholz. Forschung hat viele Gesichter. Chemie, Pharmazie, Medizin. 330 S. Illustr. Düsseldorf 1978. VIII N 643[4]

Biologie, Umweltschutz

Adams, Richard. Die Natur bei Tag und Nacht. 2. Aufl. 107 S. Illustr. Aarau 1980. VIII O 176 b

Attenborough, David. Das Leben auf unserer Erde. Vom Einzeller zum Menschen. Wunder der Evolution. 320 S. Illustr. Hamburg 1979. VIII N 648

Baker, Robin. Tierwanderungen. Strategien des Überlebens in der Natur. 252 S. Illustr. München 1980. VIII P 561[4]

Bechtel, Helmut. Zoo Galapagos. 111 S. Illustr. Z. 1973. VIII P 555[4]

Blüchel, Kurt. Der Untergang der Tiere. Ein alarmierender Report. 363 S. Illustr. Reinbek 1979. VIII P 542

Brown, Leslie. Die Greifvögel. Ihre Biologie und Ökologie. 256 S. Illustr. Hamburg 1979. VIII P 530

Bruemmer, Fred. Sattelrobben. Traum und Tragik im Nordmeer. 171 S. Illustr. Hannover 1978. VIII P 545[4]

Buishand, Tjerk. Knaurs Obstbuch. Anbau von Obst im eigenen Garten. 200 S. Illustr. Z. 1981. VIII O 175

Burckhardt, Dieter/Walter Gfeller/Hans Ulrich Müller. Geschützte Tiere der Schweiz. 224 S. Illustr. Basel 1980. VIII P 552

Cousteau, Jacques-Yves/Philippe Cousteau. Haie. Herrliche Räuber der See. 296 S. Illustr. Z. 1971. VIII P 551

Darwin, Charles. Reise eines Naturforschers um die Welt. 871 S. Illustr. Frankf. a. M. [o. J.]. VIII N 642

Dolder, Willi. Der Schweizerische Nationalpark. 163 S. Illustr. Z. 1977. VIII J 1865[4]

Dynamische Biologie. Je ca. 143 S. Illustr. Bd. 1: Partnersuche und Ehen im Tierreich. 2 b: Blüten – lockende Signale. 2. Aufl. 3: Zwischen Wolken und Tiefsee. Anpassung an den Lebensraum. 4: Entwicklung und Kindheit der Tiere. 5: Pflanzen und Tiere schützen sich vor Feinden. 6: In Trockenheit und Kälte.

Anpassung an extreme Lebensbedingungen. 7: Wie Tiere sich verständigen. 8: Revierverhalten und Wanderungen der Tiere. 9: Wie Tiere und Pflanzen sich ernähren. 10: Evolution – Strategie des Lebens. Ravensburg 1975–79. VIII P 559, 1–10

Expedition Frosch. Das Forscherbuch für die Tierbeobachtung an Weiher, Bach und See. 143 S. Illustr. Solothurn 1980. VIII P 526

Gronefeld, Gerhard. Kein Tag ohne Abenteuer. Tiere und ihre Pfleger. 256 S. Illustr. 1980. VIII P 554

Grzimek, Bernhard. Einsatz für Afrika. Neue Erlebnisse mit Wildtieren. 259 S. Illustr. München 1980. VIII P 539[4]

Guggenbühl, Paul. Unsere einheimischen Nutzhölzer. Die gebräuchlichen Holzarten Mittel- und Nordeuropas. 2. Aufl. 405 S. Illustr. Dietikon-Z. 1980. VIII O 170[4] b

Hediger, Heini. Tiere verstehen. Erkenntnisse eines Tierpsychologen. 407 S. München 1980. VIII P 540

Hess, Jörg. Zoo Basel. 86 S. Illustr. Basel 1980. VIII P 543

Hesse, Eelco. Tee. Alles über die Welt des Tees und die Tees der Welt. 3. Aufl. 110 S. Illustr. München 1980. VIII O 177 c

Heyer, Hans-Rudolf. Historische Gärten der Schweiz. Die Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 272 S. Illustr. Bern 1980. VIII H 1451[4]

Hobom, Barbara. Erforschtes Leben. Ein Sachbuch der modernen Biologie. 256 S. Illustr. Freiburg 1980. VIII N 646

Hornung, Gerhard/Wolfgang Miram. Verhaltenslehre. 135 S. Illustr. Hannover 1980. III N 237

Jastrow, Robert. Bis die Sonne stirbt. Die spannende Geschichte unserer Evolution. 193 S. Illustr. Bern 1979. VIII N 649

Jensen, Albert C. Knaurs Tierleben im Meer. 231 S. Illustr. Z. 1979. VIII P 527[4]

Jorek, Norbert. Vogelschutz-Praxis. 167 S. Illustr. München 1980. VIII P 544

Judson, Horace. Der 8. Tag der Schöpfung. Sternstunden der neuen Biologie. 458 S. Illustr. Wien 1980. VIII N 644

Kennst du mich? Illustr. Bd. 8: Haustiere I. Paar- und Unpaarhufer. 168 S. 9: Haustiere II: Hund, Katze, Kaninchen, Geflügel. 192 S. Aarau 1979–80. VIII P 298, 8–9

Klötzli, Frank. Unsere Umwelt und wir. Eine Einführung in die Ökologie. 320 S. Illustr. Bern 1980. VIII N 637

Koide, Nabukichi/Saburo Kato/Fusazo Takeyama. Bonsai. Freude an japanischen Zwergbäumen. 4. Aufl. 128 S. Illustr. München 1979. VIII O 168 d

Kosmos-Bibliothek. Illustr. Bd. 307: Mikroskopieren als Hobby. Beleuchtungs- und Präparationsverfahren, Fotografie. 70 S. 308: Amors Pflanzenkunde. Pflanzen im Liebesbrauchtum. 70 S. Stuttg. 1980. VII 6, 307–308

Kosmos-Naturführer. Der Kosmos-Waldführer. Pflanzen und Tiere in Farbe. 310 S. Illustr. Stuttg. 1979. VII 7763, 48

Kurt, Fred. Rehwild. 3.*Aufl. 174 S. Illustr. München 1978. VIII P 547 c

Leutert, Alfred. Von Mäusen, Spitzmäusen und Maulwürfen. 31 S. Illustr. Thayngen-Schaffh. 1980. II N 358, 33/1981

Lucifora, Donato. Die wunderbare Welt der Schnecken und Muscheln. 106 S. Illustr. Gütersloh 1980. VIII P 541[4]

Moore, Tui de Roy. Galapagos. 160 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII P 560[4]

Die *Muschel.* 163 S. Illustr. Stuttg. 1978. VIII P 512[4]

Nachtigall, Werner. Faszination des Lebendigen. 25 biologische Essays ... zu den Bildern von Manfred P. Kage. 222 S. Illustr. Freiburg 1980. VIII N 641[4]

Penati, Lino. Wasservögel. 142 S. Illustr. Freiburg 1978. VIII P 562[4]

Phillips, Roger. Das Kosmosbuch der Wildpflanzen. Der Führer zu 1000 Blütenpflanzen Mitteleuropas. 208 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII O 178[4]

Pond, Grace. Katzen. Alles über Herkunft, Pflege, Zucht, Verhalten und Rassen. 159 S. Illustr. München 1980. VIII P 548[4]

Pustorino, Franco/Augusta Daturi. Affen. 141 S. Illustr. Freiburg 1978. VIII P 563[4]

Rettet die Wildtiere. 240 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII P 538[4]

Rotter, Hans-August. Hydrokultur. Pflanzen ohne Erde – mühelos gepflegt. 120 S. Illustr. Niedernhausen/Ts. 1980. VIII O 172

Ruoff, Eva. Gartenführer der Schweiz. Geschichte – Gärten von heute – Sehenswürdigkeiten. 211 S. Illustr. Fribourg 1980. VIII O 169

Schmidt-Koenig, Klaus. Das Rätsel des Vogelzugs. Faszinierende Erkenntnisse über das Orientierungsvermögen der Vögel. 251 S. Illustr. Hamburg 1980. VIII P 537

Schultes, Richard Evans. Pflanzen der Götter. Die magischen Kräfte der Rausch- und Giftgewächse. 191 S. Illustr. Bern 1980. VIII O 174

Sielmann, Heinz. Expeditionen ins Tierreich. Eine ungewöhnliche und spannende Entdeckungsreise durch die letzten Wildnisse unseres blauen Planeten. 416 S. Illustr. Z. 1980. VIII P 558[4]

Stauffer, Inga. Wald und Holz rund um den Napf. 154 S. Illustr. Solothurn 1980. VIII O 171

Stemmler, Carl. Jugenderinnerungen eines Tierfreundes. 191 S. Illustr. Basel 1978. VIII W 1188

Utke, Allen R. Der Bioschock. Neue Biologie im Verhör. 259 S. München 1980. VIII N 640

Wagner, Frederic H. Knaurs Tierleben in der Wüste. 231 S. Illustr. München 1980. VIII N 639[4]

Die Welt der wilden Tiere. Je 128 S. Illustr. Bd. 4: Wale und andere Säugetiere des Meeres. 5: Bären und andere Raubtiere. 6: Biber und andere Teichbewohner. 7: Elefanten und andere Landriesen. 8: Fische der Seen, Flüsse und Meere. 9: Vögel in Wald und Flur. 10: Gefährliche Meeresbewohner. München 1979–80. VIII P 525[4], 4–10

Wendt, Herbert. Die Entdeckung der Tiere. Von der Einhornlegende zur Verhaltensforschung. 374 S. Illustr. München 1980. VIII P 553

Zimmermann, Günther. Tiere unserer Wälder. 176 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII P 557[4]

Zimniok, Klaus. Verzauberte Welt der Reptilien. Abenteuer, Erlebnisse, Erkenntnisse. 288 S. Illustr. Wien 1979. VIII P 556

Verkehr

Bandi, Fritz. Die schweizerischen Privatbahnen. 2 Bde. Je 160 S. Illustr. Neuenburg 1978–79. VIII V 711, 1–2

Berchtold, Walter. Durch Turbulenzen zum Erfolg. 22 Jahre am Steuer der Swissair. 407 S. Illustr. Z. 1981. VIII V 719

Fondin, Jean. Das Auto. Ein halbes Jahrhundert Geschichte. 166 S. Illustr. Lausanne 1968. VIII V 715

Grieder, Karl. 100 Jahre Gotthardbahn. Von der Pionierzeit zur Neuzeit. 76 S. Illustr. Schaffh. 1981. Vb 87

Hugentobler, Hansuli. Im Dienste der Jumbo-Jets. 48 S. Illustr. Z. 1972. SW 29, 20

Kleinmann, Georges. Flugverkehr heute. Riesen der Luft. 155 S. Illustr. Lausanne 1976. VIII V 713

Meissner, Hans-Otto. Eisenbahn-Safari. Auf Schienen durch fünf Kontinente. 286 S. Illustr. München 1980. VIII V 698

Munson, Kenneth. Berühmte Flugzeuge. Die wichtigsten Typen der Luftfahrtgeschichte. 168 S. Illustr. Z. 1977. VIII V 709

– Bomber, Patrouillen- und Transportflugzeuge seit 1960. 3. Aufl. 156 S. Z. 1973. VIII V 708 c

OF-Eisenbahn-Taschenbuch. Lokomotiven und Triebwagen der Schweizer Bahnen. Illustr. Bd. 1: Schweizerische Bundesbahnen SBB. 190 S. 2: Privatbahnen Westschweiz und Wallis. 251 S. 5: Strassenbahnen der Schweiz. Triebwagen. 152 S. Z. 1976–78. VIII V 686, 1–2, 5

Stucki, Lorenz. Swissair. Das Porträt einer erstaunlichen Fluggesellschaft. 240 S. Illustr. Frauenfeld 1981. VIII V 720

Time-Life. Illustr. Die Seefahrer. Bd. 10: Abenteuer der Karibik. 176 S. 11: Die Fregatten. 176 S. Amsterdam 1980. SW 28, 10–11

Vom Flughafen Zürich – Start in alle Welt = Zurich Airport – Gateway to the world. 84 S. Illustr. Z. 1980. VIII V 721

Der *wahre* Robinson oder Das Walten der Vorsehung. Leben und Abenteuer des Alexander Selkirk. 264 S. Illustr. [Frankf. a. M.] 1980. VIII W 1173

Waldis, Alfred. Das Verkehrshaus der Schweiz. 120 S. Z. 1974. VIII V 714[4]

Wirtschaftswissenschaft, Landwirtschaft

Altwegg, Andreas. Vom Weinbau am Zürichsee. Struktur und Wandlungen eines Rebgebietes seit 1850. 325 S. Illustr. Stäfa 1980. VIII V 712

Erlenbach, Erich/Frank Gotta. So funktioniert die Börse. Ein Streifzug durch das Geschehen an den Finanzmärkten. 3. Aufl. 200 S. Illustr. Frankf. a. M. 1977. VIII V 678 c

Galbraith, John Kenneth. Die Tyrannei der Umstände. Ursachen und Folgen unseres Zeitalters der Unsicherheit. 400 S. Bern 1978. VIII V 704

Geschichte der Arbeit. Vom Alten Ägypten bis zur Gegenwart. 463 S. Illustr. Köln 1980. VIII V 688

Das *Gewerbe* in der Schweiz. 100 Jahre Schweizerischer Gewerbeverband, 1879–1979. 300 S. Illustr. Bern 1979. VIII V 669

Kaderli, Rudolph J. Das Geheimnis der Börse. Die Anlagestrategie. Das Handbuch des Investors. 2. Aufl. 512 S. Thun 1978. VIII V 680 b

Koepf, Herbert H. Landbau natur- und menschengemäss. Methoden und Praxis der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. 270 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII V 707

Masson, Irmalotte. Die Levi-Strauss-Saga. Die märchenhafte Geschichte des Mannes, der die Jeans erfand. 247 S. Illustr. Z. 1980. VIII W 1150

Oertli, Walter. Stationen. Vom Arbeiterkind zum Industriellen. 213 S. Illustr. Frauenfeld 1979. VIII W 1105

Schweizer Rebbau – Schweizer Wein. 320 S. Illustr. Z. 1980. VIII V 699[4]

Wartenweiler, Fritz. Geld oder Geist? Pioniere auf Schweizer Banknoten. 236 S. Illustr. Z. 1978. VIII V 706

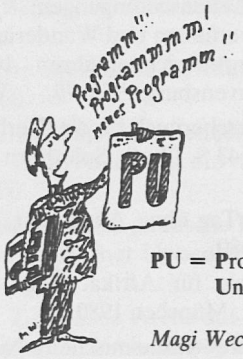
Sport

Baumann, Hartmut. Turnen in Freizeit, Schule und Verein. 190 S. Illustr. München 1980. VIII L 199

Fuchs, Hans/Arnold Hasenkopf. Bergwandern, Bergsteigen mit Kindern. 180 S. Illustr. München 1980. VIII L 200

Furrer, Günther. Schweizer Fussball. 118 S. Z. 1976. VIII L 208

Klipp und klar. Je 208 S. Illustr. Bd. 1: 100 × Energie. 2: 100 × Umwelt. 3: 100 × Raumfahrt. 4: 100 × Kriminalistik. 5: 100 × Kunst. 6: 100 × Fernsehen und Hörfunk. 8: 100 × Luftverkehr. 9: 100 × Technik im Alltag. 10: 100 × Computer. 12: 100 × Tierverhalten. 13: 100 × Tierwanderungen. 14: 100 × China. 15: 100 × UdSSR. Mannheim 1977–80. SW 30[4], 1–6, 8–10, 12–15



PU = Programmierte Unterrichtshilfen

Magi Wechsler

Von den **INFORMATIONSMATERIALIEN,** die die Abteilung PU des Pestalozzianums anzubieten hat, bestelle ich:

____ Ex. der 5. Auflage des stark erweiterten, 80seitigen **PU-Kataloges** (à Fr. 4.–), *weil ich mich gerne zu Hause kurz über bestimmte Unterrichtsprogramme informieren möchte.*

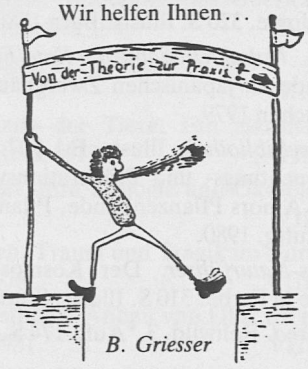
____ Ex. der Neufassung des Unterrichtsprogramms **«Ein Unterrichtsprogramm – was ist das?»** (à Fr. 4.–), *weil ich selber gerne einmal ein Unterrichtsprogramm durcharbeiten möchte.*

____ Ex. des Separatdruckes von fünf kurzen, leicht verständlichen Aufsätzen zu Aspekten der Testung und Prüfung von Unterrichtsprogrammen, **«Was heisst eigentlich...?»** (à Fr. 2.–), *denn ich hätte schon lange gerne gewusst, was man z. B. unter «parallelisierten Tests» oder unter «Lernzuwachsmessung» versteht.*

____ Ex. der 4seitigen **«Elterninformationen»** (20 Ex.: Fr. 2.50; 30 Ex.: Fr. 3.50), *denn die Eltern meiner Schüler sollen wissen, wie ihre Kinder lernen, wenn sie ein Unterrichtsprogramm nach Hause nehmen.*

Übrigens: Ich freue mich besonders auf die Zeichnungen von *Magi Wechsler,* der einzigen Cartoonist*in* der Schweiz – bekannt von «Nebelspalter», «Tages-Anzeiger» –, und den PU-Informationsmaterialien.

Wir helfen Ihnen...



B. Griesser

☐ Ich will keine Katze im Sack kaufen und möchte daher die Unterlagen zuerst bei Ihnen anschauen kommen. Senden Sie mir doch bitte **gratis** die genauen Angaben über die Öffnungszeiten und was Sie sonst noch an einzelnen Informationsblättern haben.

Damit es Ihnen weniger Mühe macht, hier meine **Adresse in Blockschrift:**

_____

_____

_____

Das Rückporto von Fr. –.40 lege ich gleich bei.

Unterschrift: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
ABTEILUNG PU, Pestalozzianum Zürich, Postfach, 8035 Zürich

Audiovision.
Weil man besser behält, was man hört und sieht.



Es gibt kaum etwas, das man mit einer Audiovision nicht klarer, einleuchtender und verständlicher vermitteln könnte.

Denn man behält 30% des Gesehenen, 20% des Gehörten, aber 60% des gleichzeitig Gesehenen und Gehörten!

Benützen Sie für Ihre Dia-Vorträge und Tonbildschauen KODAK CAROUSEL Projektoren und Zubehör. Denn Robustheit, Zuverlässigkeit, Vielseitigkeit und ausgefeilte Technik machen diese Geräte für den professionellen Einsatz ideal.

Richtig, man sollte vermehrt audiovisuelle Medien einsetzen.
Senden Sie mir deshalb Ihre Dokumentation über:
☐ KODAK CAROUSEL Projektoren ☐ Tonbildschau
☐ Multivision ☐ Farbige Hellraumprojektion ☐ Auftragsfilm

Name: _____

Firma: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: KODAK SOCIÉTÉ ANONYME, Audiovision, Postfach, 1001 Lausanne

TRIO LEHR

Kodak Audiovision.
Wir möchten, dass Sie verstanden werden.

Eine nichtalltägliche Stelle bei den SBB – Ihre Chance!

Im Zuge einer fortschrittlichen Ausbildungspolitik eröffnen die SBB im Herbst 1982 in Murten ein Ausbildungszentrum. Zur Ergänzung eines aktiven, jungen Teams suchen wir Sie, den

pädagogischen Mitarbeiter

der sich mit Problemen der Ausbildungsmethodik und mit der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften befasst.

Wir stellen uns vor, dass Sie eine Ausbildung als Primar- oder Sekundarlehrer oder eine adäquate pädagogische Ausbildung mitbringen und Lehrerfahrung besitzen.

Sinn für Zusammenarbeit, Verhandlungsgeschick, deutsche Muttersprache sowie sehr gute Französisch- und allenfalls Italienischkenntnisse sind weitere Voraussetzungen für diesen interessanten, abwechslungsreichen Posten.

Eine den Anforderungen entsprechende Besoldung, Sozialleistungen, gleitende Arbeitszeit usw. sind selbstverständlich.

Dienstantritt: Sommer 1981, Dienstort: Bern, ab Herbst 1981 Murten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit kurzem Lebenslauf oder Ihre telefonische Kontaktnahme.

Personalabteilung SBB
3030 Bern, Schwarztorstrasse 55
Tel. 031 60 40 33

SBB



Kantonsschule Enge Zürich

Neusprachliches Gymnasium, Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 sind folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

2 Stellen für Deutsch mit einem Nebenfach
(bevorzugt Englisch oder Französisch)

2 Stellen für Französisch mit Italienisch

1 Stelle für Französisch mit Spanisch

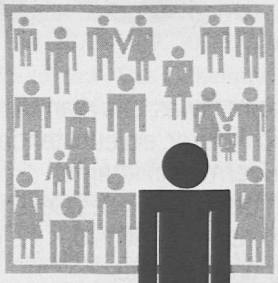
1 Stelle für Geografie mit einem Nebenfach

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Die Bewerber werden gebeten, vor ihrer Anmeldung beim Sekretariat der Schule Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Die Bewerbungen sind der Kantonsschule Enge Zürich, Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, bis spätestens 31. Mai 1981 einzureichen.

Die Erziehungsdirektion



Geschäftssitz :
Place de Milan 1001 Lausanne

Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherungen

WAADT VERSICHERUNGEN

Zu verkaufen wenig gebrauchte schwedische Steinschleifmaschine «Safir»

für Unterricht und Hobby.

Schmuckstücke aus einheimischen Steinen. Zum Sägen, Schleifen und Polieren von Steinen kompl. eingerichtet. Gefahrlos. Bedienungsanleitung. Von schwed. Werklehrer konstruiert. Verhandlungsbasis Fr. 1150.–. Tel. 064 46 26 24.

SACO AG WOLLHANDEL

und Material für Freizeitbeschäftigung

Grosse Auswahl: Spinnräder, Spindeln, Karden ● 99 Sorten zum Spinnen ● Kardieren ● Webstühle ● Klöppeln ● Vom feinen bis zum Riesenfaden: Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen ● Spezialstoffe ● Material für Batik und Kerzen ● Marseiller Seifen ● Immer **Neuheiten.** Direktpreise. Laden. Versand. Katalog gratis.

CH-2006 Neuchâtel, Ch. des Valangines 3, Tél. 038 25 32 08



Schweizer Qualität
Geistlich Qualität

Leim

Geistlich

Für alles, was verklebt werden soll, hat Geistlich den richtigen Leim. Echte Schweizer Qualität, in der Praxis erprobt und bewährt. Wir kennen uns aus im Leim, denn seit 130 Jahren sind wir im Leim daheim!



Ein Holzleim* für alle Holzarten.

*Diese Leime unterstehen nicht dem Giftgesetz.

Dieser Textilkleber* klebt waschfest alle Textilien, Leder usw.

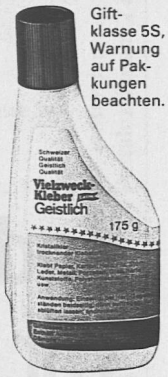


Konstruvit*, der Weissleim, den jeder kennt und brauchen kann.



Kristallklar trocknender Vielzweckkleber für viele Werkstoffe.

Giftklasse 5S, Warnung auf Packungen beachten.



Wir sind im Leim daheim!

Hersteller: Ed. Geistlich Söhne AG, Abt. Klebstoffe, 8952 Schlieren



Dr. h.c. Maria Linder

Der bekannten Zürcher Pädagogin wurde am diesjährigen Dies academicus der Universität Zürich «in Würdigung ihrer wissenschaftlichen Verdienste um die Legasthenieforschung» die Ehrendoktorwürde verliehen. Der Schweizerische Lehrerverein, der Schweizerische Lehrerinnenverein und die Fibelkommission SLV/SLiV reihen sich gerne in die Reihe der Gratulanten ein, hat doch Frau Linder mit ihrer Schrift «Lese-Rechtschreibstörungen bei normalbegabten Kindern» (erschienen im Fibelverlag SLV/SLiV) der Lehrerschaft eine sehr geschätzte und auch für den Nichtwissenschafter gut lesbare Orientierungsschrift in die Hand gegeben, die sicher keine Lehrerin und kein Lehrer in seiner Bibliothek mehr missen möchte. *W.*

Schweizerische Lehrerzeitung
erscheint wöchentlich am Donnerstag
126. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Peter Vontobel, dipl. Psych., Jona
Dieter Deiss, Sulz bei Laufenburg
Hermenegild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 36.—	Fr. 52.—
halbjährlich	Fr. 20.—	Fr. 30.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 47.—	Fr. 63.—
halbjährlich	Fr. 26.—	Fr. 36.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

Aus den Sektionen

BASELLAND

136. Ordentliche Jahresversammlung

Delegiertenversammlung vom 5. Mai 1981, Restaurant Seegarten, Münchenstein

Als Gäste dürfen folgende Delegationen begrüsst werden:

Erziehungsdirektion Baselland
Sektionen Basel und Solothurn
Beamtenverband BL
Polizeibeamtenverband BL
Schweizerischer Lehrerverein, Zentralsekretär Friedrich von Bidder

Das *Protokoll der ausserordentlichen DV* vom 21. Oktober 1980 wird einstimmig *genehmigt.*

Der *Jahresbericht* wird einstimmig *gutgeheissen.*

Der *Jahresrechnung,* die mit Mehreinnahmen von Fr. 1376.– abschliesst, wird zugestimmt.

Voranschlag 1981

Der Ergänzungsantrag des Vorstandes, den Aufwandposten «Ressortchefs Vizepräsident» um Fr. 1000.– (total Fr. 2000.–) zu erhöhen, wird angenommen.

Der Voranschlag 1981 wird genehmigt.

Jahresbeiträge 1981

Folgende Ansätze werden einstimmig festgelegt:

Beitrag der ordentlichen LVB-Mitglieder (inkl. Beitrag SLV, Lehrerzeitung und Jubilarenkasse)	Fr. 140.–
Kindergärtnerinnen, ohne «SLZ»	Fr. 89.–
Kollektivmitglieder	Fr. 78.–

Wahl der ordentlichen Mitglieder des KV für die Amtsperiode 1981–1985

Neu in den Kantonalvorstand gewählt werden:

Max Müller, Sekundarlehrer, Binningen
Jean-Jacques Voirol, Primarlehrer, Birsfelden
Fritz Zindel, Reallehrer, Wenslingen

Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung gestellt haben, werden bestätigt. (Adressliste folgt in der «SLZ» 22.)

Wahl des Vereinspräsidenten

Der bisherige Präsident *Michael Stratton* wird mit Akklamation bestätigt.

Wahl von vier SLV-Delegierten für die Amtsperiode 1981–1985

Die Sektion BL des Schweiz. Lehrervereins hat Anrecht auf *sieben* Delegierte (+ Präsident LVB ex officio).

Drei Mitglieder bestimmt der Kantonalvorstand aus seinen Reihen.
Vier Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung ernannt:

Die vier gewählten Vertreter heissen:

Urs Held, Binningen
Nicoletta Filanino, Biel-Benken
Claude Cramatte, Aesch
Marie-Antoinette Koch, Lausen

Wahl eines Rechnungsrevisors

Andreas Goeldi, Birsfelden, wird neu als Revisor amten.

Revision des Vertrages zwischen dem LVB und dem BVBU

Dem neuen Vertrag zwischen dem LVB und dem *Basellandschaftlichen Verband für beruflichen Unterricht (BVBU)* wird zugestimmt.

Das Referat des Präsidenten über Gegenwarts- und Zukunftsprobleme der basellandschaftlichen Lehrerschaft wird zu einem spätern Zeitpunkt auszugsweise veröffentlicht. *E. Friedli*

ST. GALLEN

Delegiertenversammlung vom 4. Mai 1981

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten *Otto Köppel,* Seminarlehrer, Abtwil, führte der KLV seine diesjährige DV in der Aula der Sekundarschule Wiesental in Altstätten durch. Neben den erschienenen 91 Delegierten waren Regierungsrat Ernst Rüesch, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Departementssekretär Werner Stauffacher, die Erziehungsräte Dr. Hangartner, Dr. Osterwalder und Pfarrer Samuel Schläpfer sowie zahlreiche weitere prominente Gäste erschienen.

In seiner *Eröffnungsansprache* gab Präsident Otto Köppel dem Bedauern des Vorstandes darüber Ausdruck, dass der Regierungsrat entschieden habe, in der Frage der *Anpassung der Lehrergehälter* an die neuen Ausbildungszeiten und der Anhebung der Löhne an das Mittel der Vergleichskantone vorerst keine entscheidenden Verbesserungsanträge an das Parlament zu leiten. Diese Sachlage treffe vor allem die Primarlehrer in der untersten Gehaltskategorie. Deren Wirken sei aber von grundlegender Bedeutung und oft entscheidend für die Schullaufbahn der Kinder.

Nach der *Totenehrung* wurden die *Rechnungen* und *Budgets* für die Vereins- und Fürsorgekasse genehmigt. Dank sparsamer Haushaltführung kann der *Jahresbeitrag* auf Fr. 20.– inkl. Fürsorgekasse (2.–) belassen werden. Dann wurde die *Abrechnung für das Jubiläum «75 Jahre KLV»* genehmigt. Die DV beschloss, dem Kantonalen Lehrergesangsverein Fr. 1500.– in Anerkennung seines Einsatzes für das Jubiläum zu vergaben.

In den anschliessenden *Wahlen* wurden die bisherigen Amtsinhaber mit Präsident Otto Köppel an der Spitze für eine neue Amtsdauer einhellig bestätigt. An die Stelle des zurücktretenden *Ernst Graf* wählte die Versammlung Primarlehrer und Kantonsrat *Pius Oberholzer,* Züberwangen, in den Vorstand. Ebenso wurde der ausscheidende SLV-Delegierte *F. Rimensberger* (Rapperswil) durch *Wilfried Indermaur* (Rapperswil) ersetzt. Mit grosser Akklamation wurde der *OK-Präsident Artur Bärtsch (St. Gallen) zum Ehrenmitglied ernannt.* Artur Bärtsch bedankte sich mit einem kleinen Konzert: Susanne Frank (Violine) und Ruedi Lutz (Flügel) spielten hervorragend die Sonate in a-Moll op. 105 von Robert Schumann.

Dann beschloss die Versammlung die Herausgabe einer weiteren Schrift in der Schriftenreihe des KLV mit dem Titel *«100 Jahre KLVK».* Darin sollen die Entstehung und die heutige Bedeutung der Kantonalen Lehrerversicherungskasse St. Gallen gewürdigt werden.

Zum Schluss wurden die Delegierten über die Jahresaufgabe der Sektionen orientiert. Sämtlichen Mitgliedern in allen Sektionen soll nach eingehender Orientierung die Frage zur Abstimmung vorgelegt werden, ob sie bereit seien, den *Vollanschluss an den SLV* zu vollziehen. Das würde bedeuten, dass jedes KLV-Mitglied automatisch auch Mitglied des SLV würde. Der Kantonalvorstand hofft auf ein positives Ergebnis, so dass die DV 1982 die entsprechenden Anschlussverhandlungen beschliessen könnte.

Im zweiten Teil der Versammlung sprach dann *Regierungsrat Ernst Rüesch* zum Thema *Der aktuelle Stand des Erziehungswesens im Kt. St. Gallen.* Darin zeigte er auf, was im Kanton St. Gallen in den letzten Jahren erreicht worden ist und was in unmittelbarer Zukunft zu tun sei. Nachdem auf der Volksschul- und Mittelschulstufe zahlreiche Verbesserungen eingeführt werden konnten, liege nun der Schwerpunkt eindeutig bei der Berufsbildung. Das Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz und die Abstimmung über den Neubau des KV St. Gallen verdienen die besondere Unterstützung der Lehrerschaft. Aber auch im Hochschulbereich sei noch einiges zu tun, so müsse u.a. die Hochschule St. Gallen dringend erweitert werden, und es gelte die Medizinische Akademie St. Gallen zu verwirklichen.

In einem Kurzreferat sprach der neue *Direktor des Schulpsychologischen Dienstes* des Kantons St. Gallen über den Auftrag seines Dienstleistungsbetriebes für Eltern, Lehrer und Schulräte. Er zeigte auf sympathische Art Umfang und Grenzen der Möglichkeiten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auf.

Das Schlusswort sprach der Präsident des St. Gallischen Schulgemeindeverbandes, *Hans Rohner,* Buchs. Er kam kurz auf die Fragen des SPD zurück und beleuchtete auch die derzeitige Situation auf dem Gehaltssektor.

Anschliessend gingen Gäste und Lehrerinnen und Lehrer zum gemeinsamen Mittagessen ins Hotel Sonne, wo sie sich an den Darbietungen der Altstätter Musikschule erfreuen durften. *O. K.*

Kurt Franz / Bernhard Meier
Was Kinder alles lesen
Die erste Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur erscheint nun schon in zweiter Auflage, nachdem sie sich in Ausbildung und Praxis bereits ausgezeichnet bewährt hat.
150 Seiten, Paperback, Fr. 19.80
(Ehrenwirth)
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

BÜNDNER LEHRERVEREIN

Neuregelung der Lehrerfortbildung

Seit der Gründung der Sektion Graubünden des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform im Jahre 1946 oblag ihr die Durchführung von Kursen der freiwilligen Lehrerfortbildung. Seit 1957 führte der verstorbene Toni Michel das Präsidium. Die freiwillige Lehrerfortbildung war ihm erstes Anliegen. Als Vereinspräsident und Kursleiter baute er das Kurswesen stets weiter aus. 1957 standen bloss 5 Kurse auf dem Jahresprogramm der Sektion, 1980 wurden 81 Kurse mit total 1557 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. 1974 wählte die Regierung Toni Michel zum Leiter der Lehrerfortbildung und Berater in Lehrmittelfragen ins Erziehungsdepartement. Das Präsidium der Sektion blieb bei ihm – und damit auch die ganze Aufgabe der freiwilligen Lehrerfortbildung. Nach seinem Hinschied durch einen tragischen Verkehrsunfall im Dezember 1980 drängte sich eine Neuregelung auf. Zwei Alternativen standen zur Diskussion, sowohl obligatorische wie freiwillige Lehrerfortbildung dem Departement zu übertragen oder die freiwillige Fortbildung an den Verein zurückzugeben. Sichergestellt sein müsste in jedem Fall die Koordination. Diese ist dann problemlos gewährleistet, wenn die Programmgestaltung sowohl der Pflichtkurse wie auch der freiwilligen Kurse an einer Stelle erfolgt. Die Verhandlungen mit dem Erziehungsdepartement haben nun zu dieser Lösung geführt: Die gesamte Lehrerfortbildung wird nun vom Erziehungsdepartement betreut. Jede Lehrerorganisation, aber auch jede einzelne Lehrkraft hat die Möglichkeit, der zuständigen Stelle Kurswünsche einzureichen. In der kantonalen Kurskommission, die das ganze Programm ausarbeitet, sind sämtliche Schulstufen vertreten. Als Publikationsorgan dient nach wie vor das «Bündner Schulblatt». Die Verordnung für die Lehrerfortbildung ist vom Regierungsrat dem Ist-Zustand angepasst worden.

Das neue Schulgesetz

Nach der breiten Vernehmlassung hat das Erziehungsdepartement die zweite Auflage des neuen Schulgesetzes erarbeitet. In eingehender Beratung verabschiedete die Gesamtregierung Botschaft und Gesetz zu Handen des Grossen Rates.

Der Bündner Lehrerverein erhielt Gelegenheit, seine Wünsche und Anregungen vor der Erarbeitung der ersten Auflage einzugeben. Viele der damals unterbreiteten Anträge wurden bereits in den ersten Entwurf aufgenommen. Der gesamte revidierte Gesetzestext wurde alsdann der Lehrerschaft durch Abdruck im «Bündner Schulblatt» vorgestellt. Die Kreiskonferenzen erhielten die Möglichkeit, ihre Abänderungsanträge an den Kantonalvorstand zu richten. Eine ganztägige Delegiertenversammlung bereinigte und verabschiedete die Vernehmlassung.

Am 28. Mai beginnt die Session des Grossen Rates. Die bereits gewählte grossrätliche Kommission wird das neue Gesetz vorberaten. Der Vorstand des Lehrervereins suchte das Gespräch mit dieser Kommission vor Beginn der offiziellen Beratungen und erhielt am 2. Mai Gelegenheit, nochmals seine Wünsche anzubringen und über gestellte Fragen Auskunft zu geben. Diese gemeinsame Sitzung war sehr wichtig und wertvoll:

Nun ist das Gesetz in die Hände der Politiker gegeben. Ohne Zweifel werden im Rat harte Auseinandersetzungen folgen. Es ist keine leichte Aufgabe für Regierung und Parlament, ein Gesetz zu verabschieden, das in einem so vielgestaltigen Kanton Aussicht auf Zustimmung in der Volksabstimmung hat. *C.L.*

Pädagog. Rückspiegel

ZH: Halbzeit im Schulversuch «Schule in Kleingruppen»: erste Zwischenbilanz

Seit dem Frühjahr 1978 führt die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion in enger Zusammenarbeit mit den Schulgemeinden Feuerthalen, Kloten und Wallisellen den Schulversuch «Schule in Kleingruppen» durch. *In den vier Kleingruppen des Schulversuchs mit je fünf bis sechs Schülern werden normal begabte Kinder unterrichtet, die aus Angst, Unsicherheit, wegen Entmutigung und schweren Beziehungsproblemen in der Schule gescheitert sind.* Die «Schule in Kleingruppen» will solchen Kindern helfen, sich aufzufangen. Sie will damit eine Zuspitzung der krisenhaften Entwicklung verhindern und ihnen eine angemessene Schulung ermöglichen.

Der Erziehungsrat hat die Erfahrungen der beiden ersten Versuchsjahre anhand eines Berichts besprochen. Im Vordergrund der Arbeit in den Kleingruppen steht die *pädagogisch-therapeutische Betreuung,* der *Aufbau der Beziehungsfähigkeit* und die *Stärkung des Selbstwertgefühls des Schülers.* Ausserdem erhält der Schüler möglichst viel von dem, was er an Unterstützung, Hilfe und Anregung durch die Schule und das Elternhaus bisher nicht erhalten konnte.

Die Kleingruppe wird von den Schülern als *ganzheitlicher, am Alltag orientierter Lebensrahmen* erlebt. Sie erbringt neben den Angeboten der Schule auch wesentliche Leistungen, die normalerweise eher der Familie, dem Freundeskreis oder nahen Bezugspersonen zufallen. Wo nötig, reicht die Schule in Kleingruppen auch in die Freizeit der Schüler hinein. Das Lernen in den Kleingruppen orientiert sich an den täglichen Lebenssituationen der Schüler. Dabei strebt die Schule in Kleingruppen die Erfüllung der üblichen Anforderungen der Volksschule bzw. der späteren Berufswelt an. Die Arbeit mit den Kindern in den Kleingruppen wird begleitet von einer *intensiven Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.*

Die ersten Erfahrungen mit der «Schule in Kleingruppen» sind gesamthaft positiv. *Die konsequente Berücksichtigung der unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen der Schüler und die intensive Beziehung Lehrer-Schüler haben dazu geführt, dass sich die meisten Schüler erfreulich entwickelt haben.* Für alle austretenden Schüler konnten befriedigende berufliche oder schulische Ausbildungsmöglichkeiten gefunden werden.

Bis zum Ende der ersten Versuchsphase im Frühjahr 1983 werden weitere Erfahrungen gesammelt. *kid*

SH: Kein Geld für Privatschulen

In einer Petition ersuchte die Rudolf-Steiner-Schule von Schaffhausen um staatliche Subventionen, die den Kantonsbeiträgen an die Gemeinden zu entsprechen hätten. Dies würde insbesondere bedeuten, dass 57 Prozent der Lehrerbesoldungen vom Kanton getragen werden müssten. Die Petitionäre vertreten die Meinung, dass es nicht angeht, dass Eltern, die für staatliche Schulen Steuern zu bezahlen haben, auch noch für den Unterricht ihrer Kinder in einer Schule mit privater Trägerschaft zur Kasse gebeten werden.

Im Rahmen der zweiten Lesung des total revidierten Schulgesetzes gestand das Schaffhauser Kantonsparlament den Privatschulen zu, dass sie den staatlichen Schulen *wesentliche Impulse* zu geben vermögen und deshalb in ihrer Bedeutung vom Staat anerkannt würden. Das Parlament vertrat aber mehrheitlich die Ansicht, dass die *staatlichen Mittel vollumfänglich auf die öffentlichen Schulen zu konzentrieren sind.* Wer sein Kind in eine Privatschule schicken wolle, müsse dafür auch selber aufkommen.

Als kleines Zückerchen beschloss das Kantonsparlament, dass diejenigen privaten Schulen subventioniert werden können, die ein im Kanton Schaffhausen sonst nicht vorhandenes Bildungsangebot offerieren. *dd*

Schweizerisches Institut für Berufspädagogik

Aus dem Jahresbericht 1980, erstattet von Direktor Dr. Werner *Lustenberger,* seien folgende Punkte festgehalten:

- Die ersten Erfahrungen des SIBP mit dem neuen Berufsbildungsgesetz und der zugehörigen Verordnung sind im allgemeinen positiv.
- Die Studentenzahl der fachkundlichen Richtung ist in Bern so gross geworden, dass Meister und Ingenieure nahezu in allen Fächern getrennt auszubilden sind.
- In Bern ist der Kurzstudiengang 1978–80 für Akademiker zu Ende gegangen und einer für Turnlehrer II (1981–83) ausgeschrieben worden.
- In Lausanne stehen die Vorbereitungen für einen neustrukturierten Studiengang der allgemeinbildenden Richtung vor dem Abschluss.
- Nachdem auch die französischsprachigen Fortbildungskurse gemäss Verordnung zum Berufsbildungsgesetz während der Schulferien angeboten werden, ist die Beteiligung und damit die Kurszahl erwartungsgemäss stark zurückgegangen.
- Die Detailplanung des Neubaus Zollikofen ist beendet; der Entwurf für eine entsprechende Botschaft des Bundesrates an die eidgenössischen Räte liegt vor.
- Im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms «Bildung und das Wirken in Gesellschaft und Beruf» hat die Arbeit an zwei Projekten, die in besonders engem Zusammenhang mit den Aufgaben des SIBP stehen, eingesetzt.
- Wegen der zunehmenden Studentenzahlen wirkt sich der Personalstopp der Bundesverwaltung am SIBP immer drückender aus.

Zurzeit wird unter der Leitung von Prof. Dubs ein neues Konzept für die Kurse erarbeitet. An Einführungs- und Fortbildungskursen beteiligten sich in der deutschen Schweiz 1661 Lehrkräfte (58 Kurse), in der welschen Schweiz 277 Personen (17 Kurse). *hf*

EG: Neuer Anlauf in der Bildungspolitik

Das Bildungswesen (in der Europäischen Gemeinschaft) muss als wesentlicher Bestandteil der Sozial- und Beschäftigungspolitik gesehen werden. Die Bildungssysteme der Mitgliedstaaten sind auf das Ziel einer Belebung auf sozialem und auf wirtschaftlichem Gebiet auszurichten.

Das ist der rote Faden, der sich durch die Bildungsstrategie von Ivor Richard zieht. Richard ist das erste Kommissionsmitglied, das Bildung und Berufsbildung mit Beschäftigungs- und Sozialpolitik zu einem Ressort vereint.

Vor dem Ausschuss des Europäischen Parlamentes für Jugend, Kultur, Erziehung, Information und Sport erklärte er, dass die Zeit gekommen sei, die «überholten Dichotomien», die seit jeher zwischen Allgemein- und Berufsbildung bestehen, zu überwinden. Allgemeinbildung, stets in der Hand der akademisch ausgerichteten Schulen, konzentrierte sich bisher auf die kulturelle und intellektuelle Entwicklung, während die Berufsbildung in den meisten Fällen zu eng an die jeweilige Nachfrage der Unternehmen nach Facharbeitern gebunden war.

Ivor Richard betonte, dass die Gemeinschaft es als ihre Pflicht betrachte, Vielfalt und Autonomie der nationalen Erziehungs- und Ausbildungsprogramme zu respektieren. Er glaubt aber, dass die Gemeinschaft hier Neues mit dem Verständnis und der Unterstützung derer aufbauen könne, die an der Basis arbeiten, d. h. in Schulen, an Lehrerseminaren, in den Gemeindeverwaltungen, in freiwilligen Organisationen und in den Gewerkschaften.

Die Politik der EG-Kommission wird in den nächsten Monaten darauf gerichtet sein, die schon laufenden Aktionsprogramme fortzuführen und im Rahmen der Sozialpolitik neue Initiativen einzuleiten. Von der für diesen Sommer vorgesehenen Ratstagung der EG-Erziehungsminister erhofft sich Richard einen neuen Anfang.

nach «Euroforum» April 1981

Praktische Hinweise

Spray-Merkblatt

In der Reihe der vierseitigen Oeko-Merkblätter hat der WWF Schweiz zusammen mit dem Schweizerischen Konsumentenbund und der Stiftung für Konsumentenschutz ein Spray-Merkblatt herausgegeben.

Es begründet, warum die herkömmlichen Sprays (mit FKW-Treibgasen) für Mensch und Umwelt gefährlich sind. Mit vielen Beispielen zeigt es zudem, wie man ohne Sprays auskommt – ohne auf ihre Vorteile verzichten zu müssen.

Das Merkblatt ist zu 10 Rappen pro Exemplar (auch Klassensätze) erhältlich beim WWF Schweiz. Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich. Eine logische Fortsetzung des Themas Aluminium-Sammeln.

Who is who and who is where in Switzerland?

Wissen Sie, wer das Geschworenengericht in Zürich präsidiert? Wer Gemeindepräsident in Urdorf ZH oder St.-Imier BE oder Frenkendorf BL ist? Wer die Zentralafrikanische Republik offiziell als Chargé d'affaires vertritt? Wer Sekretär des Schweiz. Verbandes der Klavierbauer und -stimmer ist? Wer die Vereinigung Schweizerischer Verbandssekretäre präsidiert? Und wer die Neue Helvetische Gesellschaft ist? Wer dem Amt für Statistik und Wirtschaftsanalyse des Kantons Bern vorsteht? Wer Direktor der Kunsthalle Bern ist? Möchten Sie erfahren, welche öffentliche/halböffentliche Charge ein Fernand Loup oder Frau Dr. Emilie Lieberherr versieht? Auf all diese Fragen, und auf viele tausend andere mehr, gibt *«Publicus»** Auskunft. Wer mit Amtsstellen, Vereinswesen, Kulturorganisationen usw. usf. zu tun hat, findet hier (fast immer) die erforderlichen Angaben, zumindest eine weiterführende Adresse! Es ist auch ein «Lehrbuch» unserer Demokratie... Für den *Bereich Schulwesen* ist allerdings die *Adressbeilage zum Schweizerischen Lehrerkalender* unübertroffen spezialisiert, auch sie ein Vademecum für Chargierte im Bildungsfeld.** *-t*

* PUBLICUS, Schweizer Jahrbuch des öffentlichen Lebens. Ausgabe 1980/81. Bearbeitet von Hans Reimann. 23., revidierte und ergänzte Auflage. Mit Sach- und Personenregister. XVI. 686 S. Basel/Stuttgart 1980. Verlag Schwabe & Co. AG. Kunstledereinband mit Griffregister. SFr. 39.–/DM 46.–

** erhältlich beim Sekretariat des Lehrervereins, Ringstr. 54, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03

Neu bei Schubiger: Lauttreue Lesehefte für Erstleseunterricht

Die beiden lauttreuen Lesehefte erzählen die Geschichten von Gabi und Peters Zirkusbesuch und die Abenteuer des Entchens Wendelin in einfachem Text ohne Dehnungen und Kürzungen. Alle Wörter werden genau so gesprochen, wie sie geschrieben werden. Dieses und die richtige Schriftgrösse, Schriftart und die Zeilenlänge erleichtern dem Kind das Lesenlernen. Die lustigen, klaren Strichzeichnungen werden den Schülern Freude machen und zum Ausmalen anregen.

Dominik Jost: Kein Abschied vom 1×1

Kleiner Führer auf neuen Wegen im Mathematikunterricht, Antworten auf viele Fragen
48 Seiten, broschiert, mit vielen Illustrationen, sabe Nr. 6028, Fr. 4.80

Dominik Jost, als Luzerner Mathematik-Projektleiter mit der Neuen Mathematik aufs engste vertraut, hat für eine Tageszeitung eine Reihe von leicht verständlichen Beiträgen zu Fragen der Neuen Mathematik geschrieben. Seine Ausführungen sind geeignet, *die Aufgabe einer ersten Orientierung* zu erfüllen, in der Lehrerschaft wie bei einer interessierten Allgemeinheit. Sie beziehen sich auf das sabe-Lehrmittel «Mathematik für die Primarschulen».

Neuer Mathematikunterricht in der Primarschule – das ist Abkehr vom bisher zu stark von der Rechenfertigkeit geprägten Unterricht und Hinwendung zu einer Lernatmosphäre, in der gezielt auf die Schulung der Rechenfähigkeit und des Rechenverständnisses gehalten wird.

Neuer Mathematikunterricht – das heisst, Grunderfahrungen sammeln im Umgang mit ansprechenden Materialien, Beziehungen entdecken zwischen den Dingen, Zusammenhänge aufzeigen und im freien Gespräch mit anderen Kindern darüber diskutieren.

Neuer Mathematikunterricht – das ist Entfaltung der Fähigkeit mit dem mathematischen Instrumentarium so einfallsreich wie möglich umzugehen und es vielfältig anzuwenden.

Die fünf in einer handlichen Broschüre zusammengefassten Beiträge aus dem «Vaterland» sind *kopf-klärend und anregend* für Lehrer wie Eltern.

Neu: Generalkarte der Schweiz 1: 300 000

Aus der Verkleinerung der Landeskarte 1: 200 000 entstanden, ist dies die detailreichste Karte der Schweiz im Massstab 1: 300 000,* erhältlich gefalzt (13×21,5 cm) oder ungefalzt (124×86 cm) zum Preis von *Fr. 9.50* (Papierausgabe).

* Allerdings braucht es gute Augen, um die zahlreichen topografischen Informationen lesen zu können.

DAS HISTORISCHE MUSEUM BASEL ERWARTET SCHULKLASSEN

Ab 21. Juni 1981 steht das Historische Museum in der Barfüsserkirche seinen Besuchern in völlig neuer Gestaltung wieder offen. Durch den Ausbau eines grosszügigen Untergeschosses konnte der Kirchenraum von den störenden Einbauten der ersten Einrichtung als Historisches Museum (1894) befreit werden; der 1843 abgebrochene Lettner wurde wieder errichtet. Diese neuen Raumgliederungen erlaubten einen sinnvolleren Aufbau der Museumsabteilungen:

- Im Untergeschoss findet nun die in neuartiger Weise dargestellte *Stadtgeschichte* von der keltischen Zeit bis zur Gegenwart einen passenden Rahmen. Ein Unterrichtsraum fehlt dort ebensowenig wie moderne technische Hilfsmittel zur Verlebendigung unserer Vergangenheit, aber auch stilgerecht eingerichtete historische Zimmer dienen demselben Zweck.
- Das mit ausgewählten Kostbarkeiten aus der Münzgeschichte von den ersten griechischen Münzen bis zu unserem heutigen Geld aufwartende *Münzkabinett* leitet über zur unteren Schatzkammer mit den ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Kernbeständen der Basler Museumsgeschichte: den Sammlungen des Amerbachkabinetts und des Museums Faesch sowie den üppig angehäuften Zunftschätzen.
- Über eine Treppe gelangt man zur Sakristei mit dem *Münsterschatz* und in den Chor mit *kirchlichen Skulpturen* aus Basel und seiner Umgebung.
- Zwei wieder aufgebaute Nordkapellen bergen *kirchliches Kultgerät.*
- Im Lettnergang fanden die Fragmente vom einstmals weltberühmten *Totentanz des Predigerklosters* einen würdigen Rahmen, während auf dem Lettner nichtbaslerische *Schätze der Gotik* zu sehen sind.
- Das Kirchenschiff wurde möglichst leer gelassen; so stehen im Mittelschiff nur Brunnenstöcke und das Häuptergestühl aus dem Münster. Im Nordschiff wird das *Zunftwesen* dargestellt, im Südschiff die *oberrheinische Kunst der Gotik* in ausserwählten Kostbarkeiten vorgeführt: Bildteppiche, Minnekästchen, Tafelgerät und andere Zeugnisse des Kunsthandwerks gehören zu den besonderen Schwerpunkten der Museumssammlungen. Teilgebiete dieser Museumsbestände, die leider oft in Magazinen lagern müssen, werden auf der Westempore in ausführlichen *Wechselausstellungen* für den Besucher erschlossen.

Basel ist aus vielen Gründen eine Reise wert; die Basler Museen sind museumspädagogisch seit langem vorbildlich.

Reisen 1981

des Schweizerischen Lehrervereins

Schnüffeln Sie

doch einmal in unserem Prospekt. Vielleicht finden Sie Anregungen für eine Reise. Vielleicht möchten Sie sich wie so viele Kollegen sogar einer unserer Gruppen anschliessen.

Keine Angst, wir bieten Ihnen keine Serienreisen an. Unsere kleinen Gruppen setzen sich aus Leuten der verschiedensten Berufe zusammen. Was verbindet, sind die ähnlichen Interessen, die Freude an Reisen, wie man sie sonst kaum findet.

Folgende Reisen sind in unserem Katalog ausführlich beschrieben (S = Sommer, H = Herbst):

Mit Stift und Farbe

Zeichnungslehrer werden Ihnen die Kunst des Zeichnens und Malens näherbringen. Nicht nur Fortgeschrittene werden profitieren.

Paros erfüllt uns mit seinen Buchten und malerischen Dörfern alle Wünsche nach Motiven. Selbstverständlich soll auch das Baden nicht zu kurz kommen (S). Im ursprünglichsten Teil von **Irland** werden uns die Farben und Lichtverhältnisse, die einsamen Küsten und Moorlandschaften begeistern. Im Landhausstil erbautes Hotel direkt am Meer (S). Im Herbst führen wir Malferien auf der griechischen **Insel Siphnos** und in der **Provence** durch.

Kulturstädte Europas

● **Wien** und Umgebung, H ● **Goldenes Prag,** H ● **Ost- und West-Berlin,** mit Potsdam und Brandenburg, H ● **Neu: Die Museen Hollands,** H.

Weltsprache Englisch

Sprachkurs in **Eastbourne** in kleinen Klassen für Teilnehmer mit guten, mittleren und wenig Sprachkenntnissen. Eastbourne ist ein beliebter und lebhafter Badeort an der englischen Südküste.

Rund ums Mittelmeer

● **Klassisches Griechenland,** H ● **Samos,** H ● **Inseln der Ägäis,** ● **Israel in vielen Varianten:** ● In den Sommerferien (Israel ist dann nicht heisser als Italien und weniger als Griechenland) drei Wochen mit acht Tagen **Seminar in Jerusalem** (Vorträge und Diskussionen über viele uns interessierende Probleme). **Rundfahrten** in den Negev (Masada, Eilath), eine Woche Badetage und Ausflüge in Shavei Zion (bei Nahariya); auch nur Teile dieses Programmes möglich, S ● **Zu Fuss und auf Kamelen durch den Sinai,** H ● Bei allen Israel-Reisen auch **nur Flug möglich** ● **Ägypten,** (Kairo, Assuan, Abu Simbel, Luxor), H

Westeuropa

● **Irland** siehe «Mit Stift und Farbe» ● **Schottland** mit seinen Schlössern und Klöstern, aber auch mit seiner Landschaft und seiner Bevölkerung wird jeden Teilnehmer faszinieren, S. ● **Loire – Bretagne.** Unsere nicht anstrengende Reise führt in die beliebtesten Landschaften Frankreichs.

Mittel- und Osteuropa

● **NEU: West- und Ost-Berlin,** siehe «Kulturstädte Europas», S ● **NEU: Baltische Staaten** (Litauen, Lettland, Estland), Leningrad, S ● **NEU: Serbien – Mazedonien – Montenegro,** einzigartige Landschaften und berühmte Kulturdenkmäler im südöstlichen Jugoslawien, mit Badeferien, S ● **Siebenbürgen – Moldauklöster** mit Wanderungen, mit einem in der Schweiz wohnenden Siebenbürgen-Sachsen.

Nordeuropa/Skandinavien



Haben Sie schon einmal die Mitternachtssonne erlebt, die grossartige Natur Nordeuropas auf sich wirken lassen? Wer einmal dort war, fühlt sich immer wieder hingezogen. Folgende Reisen könnten Ihnen diese einzigartige Natur vermitteln.

● **NEU: Nordkapküstenfahrt – hoher Norden – Lappland** mit Bergen-Bahn Oslo – Bergen, mit dem «Hurtigrute»-Postdampfer bis Kirkenes, mit Bus durch Finnmarken nach **Kiruna** – 3 Tage in **Abisko**, S ● **Nordkap – Finnland:** Unsere berühmte Finnland-Reise ohne Hast, S ● **Island:** zweimalige Durchquerung mit Geländebus und Küchenwagen, S.

Kreuzfahrten

Wollen Sie nicht einmal an Bord eines Kreuzfahrtschiffes im Liegestuhl die salzige Meeresluft einatmen, in aller Ruhe ein Buch lesen, sich kulinarisch verwöhnen lassen, über Nacht an neue sehenswerte Orte geführt werden?

● **NEU: Eine Woche Kreuzfahrt** (Venedig – Dubrovnik – Korfu – Heraklion – Kusadasi/Ephesus – Mykonos – Piräus/Athen – Venedig) mit **einer Woche Badeferien auf Kreta**, S ● **NEU: Mittelmeer-Kreuzfahrt** mit der Ausonia: Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Palermo – Capri oder Neapel – Genua, H

● **NEU: Westafrikanische Kreuzfahrt** mit Erstklass-Schiff Eugenio C: Genua – Barcelona – Casablanca (Marrakesch) – Dakar (Senegal) – Las Palmas – Gibraltar – Genua. Diese Kreuzfahrt ist im Seniorenprogramm enthalten.

Wanderreisen

Es ist selbstverständlich, dass der Gruppe der Bus immer zur Verfügung steht (natürlich mit Ausnahme von Lappland – Lofoten), so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann.

● **Inseltrio in der Ägäis,** S ● **Insel Samos**, H ● **Schottland mit Rundfahrt,** vom Hadrianswall bis ins Hochland, S ● **NEU: USA – Nationalparks:** Yosemite, Death Valley, Zion, Bryce Canyon, Capitol Reef, Monument Valley, Yellowstone; Linienflug bis/ab San Francisco, S ● **Neun Tage zu Fuss und auf Kamelen im Sinai;** Flug bis/ab Eilat, H ● Mit Wanderungen verbunden sind auch folgende vor- und nachstehend aufgeführte Reisen: **Island,** S, **Indonesien Spezial,** S.

Ferne Welten

Unsere sorgfältig geplanten und von Kennern der besuchten Länder geführten Reisen nach Übersee sind besonders beliebt.

Afrika

● **NEU: Südliches Afrika: Namibia – Malawi:** 3 Wochen in Namibia (Windhoek, **Etosha**-Tierpark, Swakopmund, Walfisch-Bay, Keetmannshop, Upington); eine Woche im unabhängigen und ruhigen Staat Malawi am Westufer des Njassasees mit Rundfahrt: Kasunga-Nationalpark, Lake Malawi, Zomba. Eine Reise ins Unbekannte, aber landschaftlich wie völkerkundlich interessante südliche Afrika, S ● **Ägypten.**

Ein «SLZ»-Abonnement lohnt sich!

PR-Beitrag

Rhythmus

von Milla Cavin, Psychosomatische Methode, Zürich

Bewegung bedeutet Leben, und das Gesetz der Bewegung ist Rhythmus. Der ganze Organismus des Körpers arbeitet rhythmisch, nicht nur der Pulsschlag des Herzens und der Kreislauf des Blutes, sondern auch Hunger und Durst. Eine Unterbrechung dieses Rhythmus nennen wir Krankheit. Wenn ein Kind schreit und die Mutter nicht weiss, was ihm fehlt, klopft sie ihm instinktiv auf den Rücken oder wiegt es in den Armen. Dadurch wird die Blutzirkulation und der ganze Organismus in rhythmische Bewegung versetzt, d.h. der Körper wird in Ordnung gebracht und das Kind beruhigt.

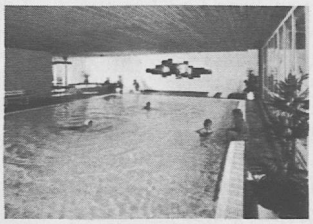
Rhythmus spielt eine wichtige Rolle auch in der Seele. Der Wechsel von Freude und Traurigkeit, das Auftauchen und Verschwinden von Gedanken, das ganze Arbeiten des Geistes zeigt Rhythmus an. Aber alle Verwirrung, Verzweiflung, Depressionen und Schlafstörungen scheinen von Mangel an Rhythmus in den Gedankenkräften herzurühren.

Lassen wir das Kind, das eine Konzentrationsschwäche hat, bei ständigem Vorwärts- und Rückwärtsbewegen des Kopfes seine Aufgabe lesen, wird es diese konzentriert bewältigen können. Lassen wir das stotternde Kind oder den sonstwie sprechgehemmten Menschen beim Sprechen mit dem Fuss oder mit der Hand den Takt dazu geben, wird es nicht mehr stottern, und das Sprechen gestaltet sich rhythmisch. Die Blutzirkulation wird geregelt, und das Hirn wird aufnahmefähig. Depressive, Schlaflose, Atembehinderte können wieder aufblühen, wenn man ihnen den verlorenen Rhythmus wieder geben kann.

Der Atem, der den Geist, Körper und Seele verbindet, besteht darin, dass jeden Augenblick im Wachen und im Schlafen der Rhythmus beibehalten wird. Er kann mit der schwingenden Bewegung eines Pendels verglichen werden. Da der Rhythmus dem Menschen angeboren ist und seine Gesundheit erhält, beruhen alle menschlichen Angelegenheiten im Leben auf dem Rhythmus: Seine Erfolge, seine Misserfolge, seine guten Gedanken sowie seine unrechten Taten, alle diese werden in irgendeiner Art durch den Wechsel im Rhythmus erklärt.

Zur Erholung und für Ihre GESUNDHEIT, darum MEHR als nur Ferien im

Hotel Flamingo mit Soleschwimmbad 34°



7-Tage-Arrangement pauschal Fr. 320.– (Zimmer mit Dusche/WC: Fr. 350.–). Frühstücksbüffet, Abendessen, Eintritt ins Solebad, Fitnessraum. Sonniger, industriefreier Ort mit viel Wald im Toggenburg.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Fam. M. Thomasius
SOLEBAD-HOTEL FLAMINGO
9621 Oberhelfenschwil SG
Tel. 071 55 12 56

Gutschein an Ihre Reisekosten ab 14-Tage-Arrangement **Fr. 30.–**

SWISS SUPER - LEARNING

Lernen Sie über 2000 der gebräuchlichsten Wörter und Redewendungen einer Sprache in 12 Tagen!

Super - Learning besteht aus SUGGESTION, ENTSPANNUNG, RHYTHMISCHE ATMUNG UND MUSIK.

Am 2-Tages GRUNDSEMINAR lernen Sie die Entspannungstechniken und erwerben die notwendigen Kenntnisse für die selbständige Anwendung der Super - Learning -Methode.

Im 2-wöchigen INTENSIV - SPRACHKURS lernen Sie über 2000 Wörter und Redewendungen, die 85% einer Sprache ausmachen.
1981: Englisch
1982: Englisch, Französisch, Spanisch

Gratis Unterlagen durch
SAUTER-ORGANISATION, Hauptstr. 110
CH - 8280 Kreuzlingen, Tel. 072 72 15 73.

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... PLZ / Ort .....

VS



Neuroca

Schmeckt köstlich und kräftig,
wie Kaffee, wird aber aus wertvollen Getreidekörnern und Früchten bereitet:
Ein richtiges Familiengetränk.
Wird einfach in heissem Wasser oder in heisser Milch aufgelöst.

PHAG
Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel Gland VD



Tierversuche verrohen den Menschen



CIVIS-SCHWEIZ
Postfach, 8040 Zürich

Verein zur Hebung der Volksgesundheit und Erneuerung der Schulmedizin, was die Abschaffung der Tierversuche voraussetzt.

Ich wünsche Mitglied zu werden. Jahresbeitrag Fr. 25.– Studenten Fr. 15.–.

Name .....

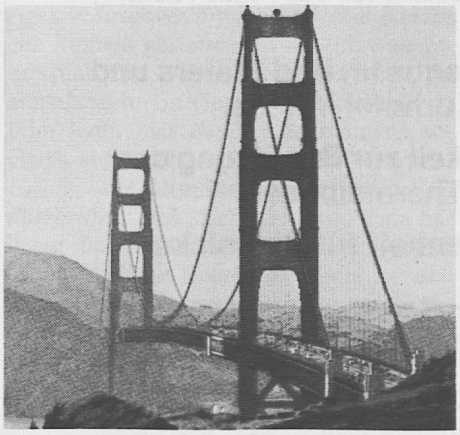
Strasse .....

PLZ/Ort .....

Nord-, Süd- und Mittelamerika

Seit Jahren erfreuen sich unsere Amerika-Reisen grosser Beliebtheit.

● **Alaska – Westkanada.** Auf Polarroute nach **Anchorage;** Portage-Gletscher – McKinley-Nationalpark – Fairbanks – Bus auf Traumstrasse nach Whitehorse – Bahn nach Skagway – Zweitagesausflug ab Juneau in die Glacier Bay – Flug nach Vancouver – Bus durch das Küstengebirge in die Rocky Mountains (Jasper, Banff) – Calgary, Rückflug, S ● **NEU: USA – Dixieland;** mit einem Historiker und Kenner der USA durch das **historische und schwarze Amerika:** New York – Amish Land – Washington – Mount Vernon – Williamsburg – Charleston – Savannah – Atlanta – New Orleans – Country- und Western-Musik-Stadt Nashville – 3 Ferientage im Great-Smoky-Mountains-Nationalpark – New York. Eine seltene Reise in den tiefen Süden mit den vielen Gegensätzen, S



● **NEU: Wandern in den USA-Nationalparks.** Reiseleiter rekognoszierte 1979. Vorteil der Reise: Besonders enge Kontakte mit der Landschaft und den freundlichen Amerikanern, gesicherte Unterkünfte. Siehe auch bei «Wanderreisen».

Seniorenreisen

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen ist **jedermann teilnahmeberechtigt.** Ein separater Detailprospekt orientiert über diese Reisen und kann ebenfalls kostenlos angefordert werden.

Auskunft und Prospekte

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Inserate sind Teil der Information

«Der Alltag»: ein «Sensationsblatt des Gewöhnlichen»

Reise ins tägliche Leben

Leser der Zeitschrift «Der Alltag» sind vor allem Menschen, deren Alltag zweifellos nicht nur alltäglich grau ist: Lehrer, Dozenten, Architekten, Planer, Studenten, Sozial- und Freizeitarbeiter etc. Sie machen zusammen mit den Medienschaffenden, welchen die seit drei Jahren erscheinende Publikation sicher auch Ideen liefert, den Hauptteil der Bezüger aus.

Was will eine Zeitschrift mit einem so unattraktiven Titel? Zunächst und vor allem: hinschauen, neugierig machen auf das, wovon viele sich verschlungen fühlen; nachdenken über das tägliche Leben, vieles, auch Widersprüchliches, sichtbar machen.

Die bisherigen Ausgaben lassen ein klares Interesse für den Bereich populäre Kultur (auch Kultur der vielen genannt) erkennen. Die Themen reichen von Disco-Jugendlichen bis zu Taxifahrern, von Einkaufszentren bis Nepal-Touristen, vom Camping bis zum jugendlichem Gassenslang, von Leserbriefen an Kathrin Rüegg bis zum Geschehen auf einem Hauptbahnhof.

Unsere Autoren schreiben *von* etwas und nicht distanziert über etwas. So hat sich in unserer April-Nummer ein Thurgauer Lehrer nicht deshalb mit den Spielen der Schüler auf dem Pausenplatz auseinandergesetzt, weil wir ihn beauftragt hatten. Er war von sich aus – und von seiner Nebenbeschäftigung als Volkskunde-Student her – von der Vielfalt und der Lebendigkeit der Spiele der Kinder (nicht der von Erwachsenen empfohlenen Spiele für Kinder) so angetan, dass er sie mit einer Genauigkeit aufzeichnete, welche nur einem wirklich interessierten «Insider» möglich ist. Ebenso hat eine junge Mutter sich deshalb mit dem Wissen der Kinder über die Herkunft der Kinder beschäftigt, weil auch sie einmal mit dem Thema «Aufklärung» konfrontiert sein wird. (Texte von Kindern selbst sind bereits mehrfach erschienen, z. B. zum Thema «So sehen wir die Schweiz» und «So wohnen wir».)

Zur Entstehung des «Alltags»

Vor einigen Jahren luden wir in Zürich «ganz normale Leute» zu öffentlichen Veranstaltungen ein. Gemüsehändler, Kioskfrauen, Motorradfahrer etc. erzählten von sich, ihrer Arbeit und Freizeit, stellten ihre Sicht der Welt dar – und waren meist selbst am erstaunlichsten, wieviel sie trotz anfänglichen Bedenken («mein Leben ist zum Erzählen viel zu normal») zu berichten wussten. Aus dem Versand von Gesprächsprotokollen dieser Abende entstand in der Folge unsere Leserschaft, deren Zahl uns das Wagnis der Herausgabe einer Zeitschrift eingehen liess.

Inzwischen – wir erscheinen im vierten Jahrgang – hat sich diese Tradition des Erzählens in die Form von Erfahrungsberichten gewandelt. (Es schrieben schon ein Pöstler, ein Einsamer, eine deutsche Arbeiterin, eine Lehrerin für Italienerkinder, ein Werbetexter, eine Garderobiere, ein Swissair-Pilot usw. im «Alltag» über sich selbst.) Ausserdem haben wir auch die Form Report zu alltäglichen Themen, Interview und Gespräch weitergepflegt, haben sich uns Mitarbeiter aus dem Ausland zugewandt und hat sich das voll von uns selbst getragene Projekt so entwickelt, dass wir ihm nur gleichbleibende Entwicklungsfähigkeit und uns selbst nicht abnehmende Lust an dieser Arbeit wünschen können.

Walter Keller, Nikolaus Wyss
Herausgeber

PS: Um eines brauchen wir uns zum Glück keine Sorgen zu machen: um den Stoff. Mögen die Medien noch so die Rosinen aus dem Weltgeschehen herauspicken,der «Alltag» setzt sich trotzdem durch. Die Zähne wollen schliesslich geputzt, der Weg zur Arbeit zurückgelegt und die Stunden im Büro auch dann abgesessen sein, wenn die Prominenz noch so «wichtige und entscheidende» Dinge tut!

Bestelladresse: Verlag «Der Alltag», Postfach 372, 8051 Zürich, Telefon 01 41 62 41. Abonnement (5–6 Ausgaben jährlich) Fr. 36.–



«Alle zusammen»
preisgekröntes Plakat zum UNO-Jahr des Behinderten

Massage-schule

CELLSAN
IN DER GANZEN SCHWEIZ

Seriöse Ausbildung für die Sport- und Konditionsmassage am gesunden Körper mit ärztlichem Diplomabschluss in der ganzen Schweiz.

NEU: Kurse für die Fussreflexzonen-Massage!

Sekretariat Cellsan, Shopping-Center 7052
8959 Spreitenbach, Telefon 056 71 39 25



Schlenz-Ueberwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunabad – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (n. Nat.-Arzt A. Vogel)

Gesundheit braucht Pflege

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut
071 46 30 75

11

Unsere neue Buchreihe:

Heraus aus dem Labyrinth der Ungesundheit

☐ HÖCHSTLEISTUNGSKOST
für Sport, Berg, Eis, Wüste und Dschungel, 18,– DM

✻

☐ KULTUR IST ANDERS
Trunken von Möglichkeiten, 22,– DM

✻

☐ SATT UND GESUND AUS 300 m² GARTEN
Schach der Welthungersnot, 22,– DM

✻

☐ GEHEIMARCHIV DER ERNÄHRUNGSLEHRE
Wissenswertes und Wissenswichtiges, 22,– DM

✻

☐ FUNDGRUBE ZU GESUNDHEITSFRAGEN
Ungeahnte Fülle wertvoller Fingerzeige, 22,– DM

✻

☐ GESÜNDER DURCH WENIGER EIWEISS
Tatsachen zur Eiweissfrage, 24,– DM

✻

☐ HUNSA
Das Volk, das keine Krankheit kannte, 24,– DM

✻

☐ DAS KOMMENDE IM GEGENWÄRTIGEN
Auswege aus der Kulturkrise, 28,– DM

✻

☐ STURMFESTE GESUNDHEIT
20 Jahre länger jung, 36,– DM

✻

☐ WER AN EINEN STERN GEBUNDEN IST
Entfaltung zu erfülltem Leben, 18,– DM

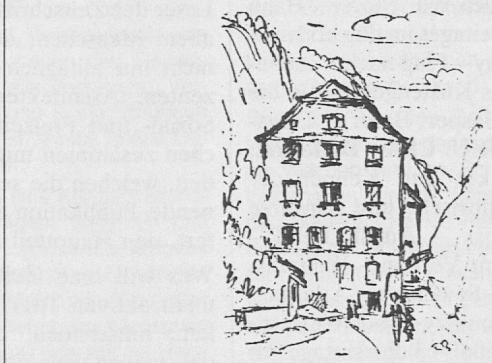
Die Themen dieser Buchreihe sind sehr weitgespannt und umfassen das gesamte Gebiet der Gesundheitslehre, der Ernährungswissenschaft, der Erziehung und der Kultur. Die einzelnen Titel enthalten eine ungeahnte Fülle von Wissenswertem und Wissenswichtigem, von Geheimgehaltenem und Unterdrücktem, von überraschenden Tatsachen.

Bircher-Benner-Verlag

8703 Erlenbach, Postfach 8, Tel. Di + Fr 14.30–17.30: 01 910 42 25

Bitte ankreuzen **Ihr Name** _____

Adresse _____



Führen Sie Ihre Schüler auf Ihrer Schulreise zum ältesten barocken Bäderbau der Schweiz und zur Taminaschlucht mit Thermalquelle von Bad Ragaz-Valens.

Schülermenüs im Bad Pfäfers und Kurhotel Valens.

Möglichkeit zur Benützung des Thermalbades.

Gelegenheit für Picknicks.

Auskunft und Unterlagen Tel. 085 9 37 14
(Frau Frehner verlangen)

Kambly Sport

Kambly



Die ideale Zwischenverpflegung

Kambly Sport – ein neuer natürlicher Energiespender. Das knusprige **Hafer-Biscuit** mit wichtigen Aufbaustoffen und Vitaminen.

VIDEO – ein Medium mit neuen Möglichkeiten

Experimente in der Kellerbühne St. Gallen

Aktiv werden mit Medium Fernsehen

Eine gewisse Ernüchterung über das Einwegmedium Fernsehen, das uns mehr oder weniger in eine passive Rolle drängt, lässt den Wunsch nach eigenem Schaffen immer deutlicher werden.

Die Videotechnik bietet als Alternativmedium neue Möglichkeiten des Ausdrucks, des selbständigen Dokumentierens und des schöpferischen Spielens. Nicht zuletzt vermag es Hemmungen gegenüber einer tabuisierten Fernsehtechnik abzubauen, Mut zu geben zum eigenen Gestalten.

Technik macht's leicht

Dank der verbesserten und vereinfachten Technik sind heute Videokamera und Videorekorder von jedermann leicht zu bedienen. Ein *portabler Videorekorder mit eigener Stromversorgung* und eine *handliche Kamera* gestatten es, ins Freie zu gehen und die Umwelt mit Bild und Ton einzufangen. Im Gegensatz zum Super-8-Film kann hier das Aufgenommene sogleich abgespielt und kontrolliert werden. *Erfolg oder Misserfolg lassen sich sofort überprüfen.* Das löschbare Band kann beliebig überspielt werden und bietet die Möglichkeit der Korrektur: ideale Voraussetzungen für Experimente.

Praktische Erprobung

In der Kellerbühne St. Gallen stand die Videotechnik zwei Tage lang im Mittelpunkt (10. und 11. März 1981):

Vormittags wie nachmittags machten *Gewerbe- und Verkehrsschüler* eigene Erfahrungen mit Videokamera und Videorekorder. Kompetente Fachleute, zum Teil vom Fernsehen, standen ihnen zur Seite und halfen bei Schwierigkeiten. Eine erste Gruppe versuchte mit der Kamera kleine Sketches aufzuzeichnen, eine zweite liess sich draussen von der Gasse inspirieren, eine dritte Gruppe löste die Aufgabe, einen Arbeitsablauf in einer Druckerei festzuhalten. Im Abendprogramm wurden den Besuchern Beispiele von Öffentlichkeitsarbeit und von Videokunst vorgeführt. Vertreter der verschiedenen Anwendungsgebiete erläuterten ihre Möglichkeiten: Video im Fernsehen, Video in der politischen Arbeit, Video als künstlerisches Gestaltungsmittel. Auch die Besucher stellten sich vor und hinter die Kamera, erlebten sich und die andern als Abbild. Im anschliessenden Gespräch wurden die verschiedenen Dimensionen der Videotechnik diskutiert.

Allgemein gelangte man zur Einsicht:

- *Video lässt beliebige Vorgänge festhalten;*
- *Video macht bewusste Gestaltung und Montage möglich;*
- *Video bietet neue Kommunikationsmöglichkeiten;*
- *Video schafft ein neues Verhältnis zur Technik, die allerdings auch ihre Tücken zeigen kann und ein gewisses Können erfordert.*

Der Versuch der Kellerbühne St. Gallen könnte ein Ansporn sein, das vielfältige Medium in weitern Kreisen zu erproben, mit Blick auf Gestaltung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Medienerziehung.

Paul Hasler, St. Gallen

Fortbildung

Übergang und Anfang

Vom Kindergarten in die erste Klasse

Informationsabend, Montag, 25. Mai 1981, 20.00 Uhr, im Meierhofer-Institut für das Kind, Rieterstrasse 7, 8002 Zürich (Tram Nr. 13 bis Waffenplatz).

Ferienkurse im Schloss Münchenwiler

Die Volkshochschule Bern organisiert auch dieses Jahr Ferienkurse im Schloss Münchenwiler (nahe bei Murten).

5. bis 12. Juli 1981
Sing- und Spielwoche: J.S. Bach
Leitung: Peter Gimmel und Louis Dober

12. bis 18. Juli 1981
Vokale Kammermusik
Leitung: Heinrich von Bergen und Alfred Schilt

18. bis 26. Juli 1981
Kammermusik
Leitung: Heidi Peter, Thomas Indermühle, Hansjürg Kuhn, Ferenc Szedlak

27. Juli bis 1. August 1981
Video-Workshop
Leitung: Jürg Neuenschwander und Johann Gfeller

2. bis 9. August 1981
Singen – spielen – zeichnen – malen
Leitung: Josef Graf und Kurt Hediger

27. September bis 3. Oktober 1981
Eine Woche nur Französisch
Leitung: Denise Gaze

4. bis 10. Oktober 1981
Vortragstechnik
Leitung: Marcus Knill

11. bis 17. Oktober 1981
Pflanzenzeichnen
Leitung: Harro E. Daeniker

Programmheft «Ferienkurse 1981» mit näheren Angaben und Anmeldeformular, Sekretairat der Volkshochschule Bern, Bollwerk 15, 3001 Bern, Tel. 031 22 41 92.

28. Internationale Lehrertagung

Vom 12. Juli bis 18. Juli 1981 auf dem Herzberg Asp/Aarau

ZUSAMMENARBEIT VON SCHULE UND ELTERNHAUS

Die heutige Lebens- und Lernsituation des Schülers verlangt eine gegenseitige Überprüfung der erzieherischen Massnahmen. Vorträge und Diskussionen am Morgen zeigen die Möglichkeiten, Grenzen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. In Arbeitskursen am Nachmittag wollen wir zeigen – und es die teilnehmenden Lehrer und Eltern erleben lassen – wie Koordination in den Erziehungsaufgaben zu praktizieren wäre.

TAGUNGSPROGRAMM

Sonntag, 12. Juli 1981
Anreise
18.30 Gemeinsames Nachtessen
20.00 Begrüssung, Vorstellung

Montag, 13. Juli 1981
Rechtliche Grundlagen für eine Elternbeteiligung in der Schule (Dr. Karl Eckstein, Arlesheim)
Einführung zur Kursarbeit und Aufteilung in Arbeitsgruppen
I. *Gesprächsführung*
II. *Vom Puls zur Musik*
III. *Malen*

Dienstag, 14. Juli 1981
Collaboration des parents à l'école (J.B. Thévox, Marly)
Heimatkundliche Rundfahrt in der Region Aarau–Brugg

Mittwoch, 15. Juli 1981
Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern (Gerhard Hess, Hamburg)
Kursarbeit

Donnerstag, 16. Juli 1981
Die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern muss den Kindern dienen
Wanderung auf die Wasserfluh

Freitag, 17. Juli 1981
La collaboration parents / école
Elternhilfe im Schulalltag

Samstag, 18. Juli 1981
Forum
Tagungsabschluss mit dem Mittagessen

Gesamtkosten: sFr. 490.– (Kursgeld, Verpflegung, Unterkunft, Abholdienst u.a.m.)

Anmeldeformulare und Detailprogramme mit Hinweisen (Organisatorisches) bei der Administration, Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Wienacht/Appenzellerland, 700 m

Kur- und Apparthotel Seeblick

Ungezwungen – gemütlich – reizvolle, ruhige Lage inmitten unverdorbener Appenzeller Landschaft! Schönes Wandergebiet.

- Eigenes Therm-Hallenbad 33°
- Sauna – Solarium – Massagen
- Kneippkuren – Atemgymnastik
- Schlankheitskuren ohne Hunger
- Aktive Erholung und Regeneration von Kreislauf und Nerven
- Ferienkurse für Kneippanwendungen und autogenes Training

Vollpension WC/Dusche ab Fr. 52.–, 2-Zimmer-Appartement ab Fr. 33.–

Unsere Prospekte geben nähere Auskunft, Telefon 071 91 29 98, PLZ 9405

Kneipp-Kurhaus Adler

A-6842 Koblach – Vorarlberg/Österreich

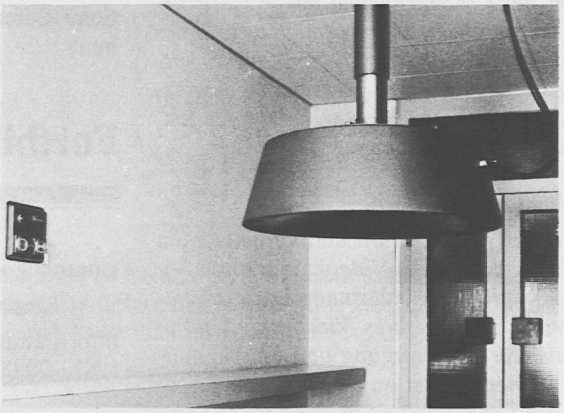
Ruhiger, familiärer Betrieb an der Schweizer Grenze. Alle Kneippanwendungen. Medizinische Bäder, Moorbäder, Packungen, Sauna, Massage, Unterwassermassage, Bestrahlung, Diät, Behandlung von Stau-(dicken) Beinen.

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

FERIENLAGER
SCHULLAGER

Jede Woche teilen wir die Gästeanfrage 200 Heimen mit – gratis für Sie!
Eine Karte mit wer, wann, was, wieviel an uns genügt.

Haartrocknungs-Anlagen für den Bäder- und Schulhausbau usw.



Typ SPH 10, 25 kW, höhenverstellbar mit 15 Luftaustrittsöffnungen

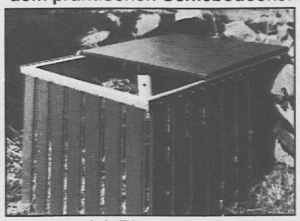
KONETH Apparatebau

CH-8180 Bülach
Hertiweg 1, Tel. 01 860 38 11

Gesunder Boden – gesundes Gemüse – gesunde Menschen durch biologisch einwandfreien Kompost

Normstahl®

Expreß-Komposter
mit der perfekten, patentierten Innen- und Außenbelüftung und dem praktischen Schiebedeckel



verwandelt Riesenmengen von Garten- und Küchenabfällen zu wertvollem Kompost. Es gibt keinen, der ohne Hilfsmittel und ohne mühsame Arbeit Abfälle schneller kompostiert.

☎ (071) 78 27 27

GUTSCHEIN
für farbige Prospekte + Preislisten
Bitte ankreuzen:
☐ Gerätehäuser ☐ Komposter
☐ Garagentore ☐ Ordnungsset für Garagen und Keller
☐ Profiltüren

NORMSTAHL AG, Industriestr. 74
CH-9462 Montlingen SG

Biozon-spezial
rein pflanzliches Körperpflegemittel mit Arnika, Beinwell, Rosskastanien, Chlorophyll, Johannisöl u.v.a. Naturstoffen. Erfrischt, belebt, reguliert und hat grosse Tiefenwirkung. Bestens bewährt bei Bein- und Fussleiden. Keine schweren Beine bei langem Stehen. Pflegt die Haut schonend. Ergiebig. Gratismuster/200 ml Fr. 16.–/500 ml Fr. 36.–.
Dr. H. Bührer, Tannegg 3,
8200 Schaffhausen, Tel. 053 5 63 54

Diese Spezialseite erscheint wieder am 22. Oktober 1981



Bei uns trifft's sich am besten!

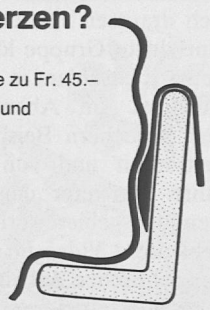
RESTAURANTS
BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB
Telefon 01 211 15 10

Luftverschmutzung – Atmungsorgane

Draussen können Sie nichts dagegen tun. In Ihren Wohnräumen **reinigt** der VITAR die **Luft vom lungengängigen** Schwebestaub (Russ, Abrieb, Industriestaub usw.). VITAR-Apparate reinigen die Raumluft: **geräuschlos / zugfrei / ohne Chemikalien.** Strombedarf: etwa Fr. 1.50/Jahr.
Die beste Investition, die Sie langfristig machen können und sofort tun sollten (für Ihre **Atmungsorgane**). Typ I Fr. 278.–, Typ II Fr. 348.–.

M. SCHERRER AG, Gallusstr. 41, **9500 WIL SG,** Telefon 073 22 34 76
Maschinen + Apparate

Leiden Sie an Rückenschmerzen?
Dann bestellen Sie den **Korrekturkeil**
nach Dr. med. Alois Brügger, fürs Auto und Zuhause zu Fr. 45.–
Hirsespreukopfkissen zu Fr. 20.– gegen Nacken- und Kopfschmerzen
Bettkeile zu Fr. 20.–
Beim Liegen unter die Lendenwirbelsäule



Roland Stücheli
Physiotherapeut
8340 Hinwil
Langenrainstrasse 6

Anzahl		schwarz	braun	oliv	grau
Korrekturkeil	weich:				
Korrekturkeil:	hart:				
Bettkeil	weich:				
Bettkeil	hart:				
Hirsespreukopfkissen (40 × 55) Anzahl:					
Name:					
Strasse:					
Wohnort:					

Schulgemeinde Stansstad

sucht auf Beginn des Schuljahres 1981/82 (24.8.81) nach **Obbürgen**

1 Primarlehrerin (evtl. mit Handarbeitsdiplom)

für 1./2. Klasse

1 Primarlehrer(in) für 3./4. Klasse

Dienstwohnung vorhanden

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:
Schulrat Stansstad, z. Hd. Herrn K. Engelberger, La Palma, 6362 Stansstad.

Schulheim St. Benedikt Hermetschwil AG

An unserer Hilfsschule ist auf den 17. August 1981 eine Lehrstelle an der Mittelstufe zu besetzen. Wir suchen

eine Lehrerin / einen Lehrer

mit Primarlehrerpatent und zusätzlicher Ausbildung in Heilpädagogik (kann berufsbegleitend am HPS Zürich erworben werden).
In unserem Schulheim werden in vier Klassen 40 Hilfsschüler mit Verhaltensauffälligkeiten betreut.
Nebst einem guten Arbeitsklima mit weitgehend selbständiger Schulführung, Pflichtpensum und Besoldung gemäss kantonalem Dekret bieten wir einer verheirateten Lehrkraft die Möglichkeit zum internen Wohnen in einer geräumigen 5-Zimmer-Wohnung.
Wenn Sie nebst der fachlichen Ausbildung auch Freude und Interesse an der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern haben, melden Sie sich bitte bei Herrn Peter Bringold, Schulheim St. Benedikt, 5649 Hermetschwil, Telefon 057 5 14 72.

Wir rüsten Sie professionell aus

- Unsere Stärken sind:
- Beratung
- Serviceleistungen
- Ein Angebot der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt

universal sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 27	Telefon (031) 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon (031) 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon (032) 22 30 11
1700 Fribourg	Bd. de Pérolles 34	Telefon (037) 22 88 44
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon (021) 22 36 42
8402 Winterthur	Obertor 46	Telefon (052) 22 27 95
8001 Zürich	am Löwenplatz	Telefon (01) 221 36 92

thun

In der Stadtverwaltung Thun ist die Stelle des

Chefs Schulamt

zufolge Demission des bisherigen Stelleninhabers neu zu besetzen. Stellenantritt: 1. Oktober 1981 oder nach Vereinbarung.

Das Schulamt ist eine selbständige Dienstabteilung innerhalb des Gemeinderatressorts «Bildung, Sport, Kultur» mit folgenden Hauptaufgaben:
- Allgemeine Verwaltung der städtischen Schulen aller Stufen inkl. Kindergärten und Ferienheim
- Behandlung von Fragen der Organisation und Koordination unter den städtischen Schulen
- Schulbauplanung und Federführung bei Neubauten und Umbauten von Schulhäusern und Schulturnanlagen
- Organisation der Schulfürsorge, insbesondere des schulärztlichen Dienstes, des Jugendhauses, der Kinderspielplätze und der Ferienversorgung
- Kontaktstelle zu andern Bildungs- und Erziehungsinstitutionen

Zur Erfüllung der Aufgabe steht ein Bürostab zur Verfügung.

An den neuen Chefbeamten werden folgende Anforderungen gestellt:
- Qualifizierte Ausbildung und Erfahrung im pädagogischen Bereich, in der Verwaltung oder in einem kaufmännischen Beruf
- Initiative, Organisationstalent, Geschick im mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Wohnsitznahme in der Gemeinde Thun

Besoldung und Wahlbedingungen richten sich nach der städtischen Dienst- und Besoldungsordnung.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung bis zum 31. Mai 1981 an das Personalamt der Stadt Thun, Thunerhof, 3601 Thun, zu richten.

Schulpflege Opfikon-Glattbrugg

Wegen dauernder Überschreitung der Richtzahlen für eine mehrklassige Abteilung ist an unserer Oberstufe nach den Sommerferien (Schulbeginn: 10. August 1981)

1 Lehrstelle für die erste Klasse der Oberschule

neu zu besetzen. Erwünscht sind Unterrichtserfahrung auf dieser Stufe. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte an die Schulpflege Opfikon, Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01 810 51 85, richten.

Die Schulpflege

Berufsschule für Verwaltung Bern

Wegen Erreichens der Altersgrenze des bisherigen Amtsinhabers suchen wir auf Frühjahr 1982 einen neuen

Rektor

Aufgabenkreis:
- Leitung der Berufsschule für Verwaltungslehrlinge
- Unterrichtsverpflichtung
- Weiterbildungskurse für bernisches Gemeinde- und Staatspersonal
- Kurse für Erwachsenenbildung

Anforderungen:
- Diplom als Handelslehrer, lic. rer. pol. (mag. oec.) oder Gymnasiallehrer
- Schulerfahrung an einer kaufmännischen Berufsschule
- Fachliches und persönliches Engagement
- Geschick für pädagogische und Verwaltungsaufgaben

Besoldung: Nach kantonaler Verordnung

Anmeldefrist: 20. Juni 1981

Interessenten wollen sich mit Unterlagen melden beim Präsidenten der Schulkommission, bei welchem auch das Pflichtenheft bezogen werden kann: Andreas A. Roth, Fürsprecher, Christoffelgasse 4, 3011 Bern, Tel. 031 22 40 94

Auskünfte erteilt zusätzlich der kantonale Berufsschulinspektor: Dr. Etienne Berger, Kant. Amt für Berufsbildung, Gerechtigkeitsgasse 2, 3011 Bern, Tel. 64 40 41

Berufsschule für Verwaltung Bern
Die Schulkommission

Schweizerschule Curitiba/Brasilien

Für unsere junge Schule im Aufbau (gegründet 1980, 80 Schüler) suchen wir auf Februar 1982 einen vielseitigen, begeisterungsfähigen

Sekundarlehrer phil. I

Mindestens 2 Jahre Lehrerfahrung erwünscht.

Vertragsdauer: 3 Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung nach schweizerischen Ansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an: Schweizerschule Curitiba, Dr. Linus Thali, Caixa Postal 8296, 80.000 Curitiba/Brasil

Schulen von Baar

Wir suchen

Lehrerinnen und Lehrer

für unsere **Sekundarschule:**
- **2 Vollpensen phil. II**
- **Teilpensen für**
  - sprachliche und mathematische Fächer
  - Werken, Schulmusik, Sport

Stellenantritt: 17. August 1981

Es handelt sich um Lehraufträge für das Schuljahr 1981/82 mit der Möglichkeit zur Verlängerung der Anstellungsdauer.

Ferner ist eine

Stellvertretung

zu besetzen:

- **Sekundarschule (phil. II)** vom 17.8.1981 bis 3.10.1981

Das Schulrektorat (Tel. 042 33 11 11) erteilt gerne nähere Auskunft.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Bildungsgang, Diplomen, Zeugnissen, Angaben über die bisherige Tätigkeit, Referenzen, Fotos, sind umgehend an die Schulkommission Baar, 6340 Baar, zu senden.

Schulkommission Baar

Die Reformierte Kirchgemeinde Nidau

sucht auf Herbst 1981 einen

vollamtlichen Mitarbeiter im Pfarrteam

(evtl. vollamtliche Mitarbeiterin)

der sich in der Jugendarbeit einsetzen möchte. Neben der Katechese in 6 bis 9 Klassen des 7. bis 9. Schuljahres (Primar- und Sekundarschulstufe) soll er auch auf anderen Gebieten der Jugendarbeit tätig werden (Betreuungsaufgaben von Jugendlichen und ähnliches).

Neben einem ausgebildeten Katecheten kommen auch andere Leute in Frage wie etwa Lehrer oder Sozialarbeiter mit entsprechender Zusatzausbildung.

Ein aufgeschlossener und engagierter Mitarbeiter findet hier nicht nur ein dankbares Tätigkeitsgebiet, er hat auch die Möglichkeit, in einer grossen Kirchgemeinde eine koordinierende Funktion in der Jugendarbeit auszuüben.

Die Besoldung richtet sich nach einem eigenen Besoldungsregulativ. Weitere Auskünfte erteilt Herr Pfr. A. Rüegger, Tel. 032 51 99 73.

Richten Sie bitte Ihr Bewerbungsschreiben (mit Lebenslauf) an das Sekretariat der Kirchgemeinde Nidau, Aalmattenweg 49, 2560 Nidau.

Evang. Erziehungsheim Langhalde Abtwil, St. Gallen

Nach zehnjähriger Tätigkeit möchte unser Heimleiter die Stelle wechseln. Wir suchen deshalb auf den 1. Oktober 1981 oder nach Vereinbarung

Heimleiter/Heimleiterehepaar

Die Langhalde beherbergt 28 bis 30 zum Teil milieugeschädigte oder verhaltensgestörte Buben und Mädchen im Schulalter. Sie werden in drei Wohngruppen von Erziehern betreut. Angeschlossen ist eine Heimschule mit drei Lehrkräften.

Die Gebäude liegen am Rande des Dorfes mitten im Grünen und wurden 1975 erweitert und renoviert.

Anforderungen: Lehrerpatent, heilpädagogische Zusatzausbildung und Erfahrung, Befähigung zur Personalführung.

Aufgabenbereich: Leitung der erzieherischen und therapeutischen Tätigkeiten, Personaleinsatz und Mitarbeiterbesprechungen, Kontakt mit Eltern, Versorgern und Behörden, Verantwortung für die Heimverwaltung.

Mitarbeit der Ehefrau erwünscht.

Besoldung: Entsprechend Vorbildung (Grundlage: Lehrerbesoldungsgesetz des Kantons St. Gallen).

Nähere Auskünfte erteilt der Heimleiter, Herr Christian Santschi, Langhalde, 9030 Abtwil, Tel. 071 31 19 23, oder der Präsident der Heimkommission, Herr Karl Graf, Pfarrer, Böcklinstrasse 9, 9000 St. Gallen, an den auch die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten sind.

evangelische mittelschule samedan

Primar-, Real- oder Sekundarlehrer

findet an Oberengadiner Talschafts- und Internatsmittelschule sofort oder nach Vereinbarung eine vielseitige Anstellung als

Studienleiter

Er schult unsere jüngeren Schüler insbesondere im Orthografiekurs, im Deutschkurs für Anderssprachige und erteilt das Fach Arbeitstechnik an den Eintrittsklassen. Daneben hilft er mit im Sportunterricht und unterrichtet in einem weiteren Fach, beispielsweise Englisch. Sein Unterrichtspensum wird durch beschränkte Mitarbeit im Internat und durch Nachhilfestunden ergänzt.

Interessenten oder Interessentinnen sollten freudig und mit Überzeugungskraft unsere jüngeren Schüler zu systematischem Lernen motivieren und anleiten können. Die Ausbildung zum **Spezialisten für arbeitstechnische Belange** an unserer Schule kann allenfalls berufsbegleitend absolviert werden. Falls unser künftiger Mitarbeiter mit Familie ins Engadin kommt, kann ihm eine schöne, sonnige 4½-Zimmer-Wohnung im Schulareal zur Verfügung gestellt werden.

Interessenten laden wir zu einer telefonischen oder schriftlichen Kurzvorstellung ein.

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SAMEDAN
7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51, Dr. C. Baumann, Rektor

Stellenausschreibung der Schweizerschule Neapel

Die Schweizerschule in Neapel sucht auf 1. September 1981

einen Mittelschullehrer für Deutsch und Englisch

Anforderungen:
- Mindestens 2 Jahre Unterrichtserfahrung
- Italienischkenntnisse sind erwünscht
- Dreijährige Vertragsdauer bei bezahlter Hin- und Rückreise

Anmeldeschluss: 6. Juni 1981

Bewerbungsformulare: Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25

Anmeldung an: Scuola Svizzera, Via Manzoni 193, 80123 Napoli, Tel. 0039 81 769 15 02

Heilpädagogisches Kinderheim Sonnenblick

Wir suchen ausgebildete

Heilpädagogen

zur Mitarbeit in unserem Sonderschulheim

Anfragen an Elisabeth Meier, Kinderheim Sonnenblick, 3852 Ringgenberg, Tel. 036 22 75 25.

An der Bezirksschule Fahrwangen

sind per 16. Juni 1981 oder auf Vereinbarung folgende Lehrpensen zu vergeben (evtl. als Hauptlehrerstelle):

10–15 Wochenstunden Deutsch
14 Wochenstunden Latein
4 Wochenstunden Geschichte

Ortszulage.

Anmeldungen mit Studienausweisen sind sofort zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, 5615 Fahrwangen, Hrn. Dr. Wejgaard (Tel. G 057 7 91 60 und P 057 7 95 25)

Ferien und Ausflüge



Berggasthaus Gäbris, Gais

1250 m ü. M.

Das Ziel Ihrer Schulreise oder Ihres Schulausfluges

- Herrlicher Aussichtspunkt
- Ideales Ausflugs- und Wandergebiet
- Massenlager mit 30 Schlafplätzen mit gepflegten sänitärischen Installationen inkl. Dusche

Centre de Sapinhaut/Saxon VS



2 bâtiments: 20 et 47 places.

Excursions: Col du Lin-Pierre-à-Voir.
Promenades: Forêts, pâturages.
Places de jeux.
Ski de fond.

RENSEIGNEMENTS et RÉSERVATIONS
Heidi Bernhard, 1961 Haute-Nendaz
Tél. 027 88 18 02

Pension Insel Gruppenhaus 3905 Saas-Almagell

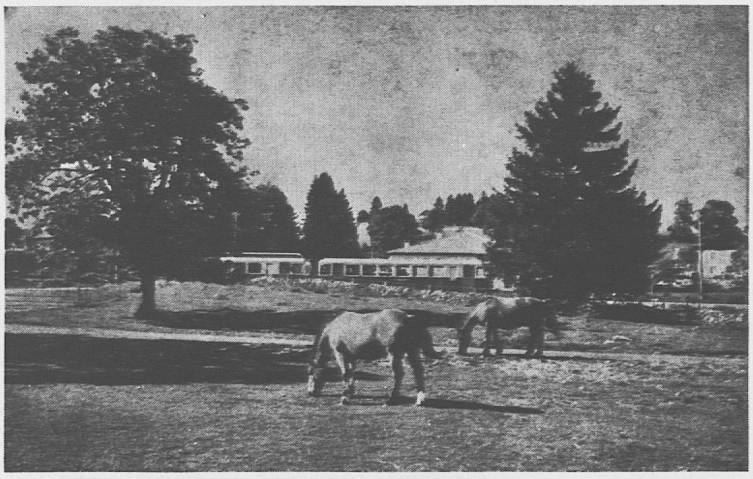
Das Haus liegt 3 Min. vom Zentrum, für Gruppen ideal gelegen. Es hat Speisesaal und Tanz- oder Spielsaal für ca. 50 Personen. Ein Aufenthaltsraum, 17 Zimmer mit Spannteppich, Balkon, fliessend Kalt- und Warmwasser.
Preis: Vollpension Fr. 22.— bis Fr. 26.—; Selbstkocher Fr. 6.— bis 9.— plus Strom, Öl usw.
Noch frei: Sommer 8. Juli bis 9. August und ab 23. August.

Gebr. Andenmatten, 3905 Saas-Almagell, 028 57 27 44

Das
Ferien- und Lagerhaus Berghaus Canetg Surcuolm GR
ist vom **6.–18. Juli 1981** noch zu vermieten.

Anfragen an:
Schulsekretariat der Primarschule Wetzikon, Tel. 01 930 44 69.

Naturfreundehaus «Zimmerboden» ob Zweisimmen BO
1270 m ü. M.
Eignet sich vorzüglich für Landschulwochen, Ferienlager und Weekend.
Bis 35 Plätze in 6 Zimmern mit Matratzenlager.
Anfragen an Fritz Ramseier, 3123 Belp, Tel. 031 81 15 16



Schulreise 1981

Auf Wanderwegen durch die Freiberge und an den Doubs

Die ausgedehnten Freiberge sind als charakteristischer Landesteil einmalig in der Schweiz. Die topographisch günstige Gestaltung der in 1000 m ü. M. gelegenen Hochebene wird immer mehr zum idealen Wandergebiet. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist sehr romantisch. Diese prächtige Gegend eignet sich besonders gut für Schulausflüge mit Wanderstrecken.
Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1981» sowie den Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

Chemins de fer du Jura, rue Général Voirol 1, 2710 Tavannes (Tel. 032 91 27 45)

..... Bitte abtrennen .....

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1981» sowie des Regionalfahrplans und sonstiger Prospekte.

Name _____ Vorname _____

Postleitzahl _____ Ort _____ Strasse _____

Studienreise Island

26. Juli bis 9. August 1981

Aus Anlass ihres 75jährigen Bestehens führt die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ) eine einmalige Studienreise nach **Island** durch.

Ihr Vorteil:

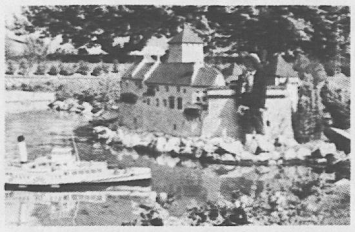
- Direktflug Zürich–Island–Zürich
- keine Serienreise
- sorgfältige Planung aller Details
- Reise in Kleingruppe
- kompetente Kollegen als Reiseleiter

Einige wenige Plätze für Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen sind **noch frei.**

Anmeldeschluss: 31. Mai 1981

Detaillierte Unterlagen und Anmeldungen: Jörg Schett, Im Ächerli 3, 8332 Russikon, Tel. 01 954 07 37.

Ein Besuch von SWISSMINIATUR bietet Erwachsenen und Kindern viel Interessantes



Reduzierte Eintrittspreise für Schulen und Gesellschaften

SWISSMINIATUR Melide

Rekinger Ski- und Ferienhaus Davos Platz

Geeignet für Schulen, Jugendorganisationen und Klassenlager, 56 Bettstellen in vier Räumen, Ess- und Wohnraum, modern eingerichtete Küche, Duschen, Leiterzimmer usw.

Frei: 26. April bis 27. Juni; frei: 13. bis 19. September; frei: 11. Oktober bis 25. Dezember.
Winter 81/82 belegt.

Auskunft und Vermietung durch Ski- und Ferienhauskommission, 8436 Rekingen, Tel. 056 49 18 28

Bergschulwochen und Ferien **Fr. 20.– Vollpension**



Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger und aussichtsreicher Lage mit guter Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Gratisanleitung im Wurzelschnitzen. Wie wär's mit einer Anfrage?

Ferienlager Santa Fee
3925 Grächen VS
Anton Cathrein, Tel. 028 56 16 51

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Pour vos séminaires, classes vertes et blanches

CENTRE DU LOUVERAIN
alt. 1000 m, JURA NEUCHATELOIS

Prix modérés. Pension complète. Possibilité de cuisine indépendante pour petit groupe. Ski de fond. Promenade.

Le Louverain 2206 Les Geneveys-sur-Coffrane
tél. 038 57 16 66

Diskret. Schnell. Problemlos. Bei jeder Volksbank.

Barkredit

Kommen Sie vorbei, rufen Sie uns an oder senden Sie uns den Coupon zurück. So einfach ist das.

Hier einige Beispiele, inkl. Restschuldversicherung:

Fr. 3 000.–, 12 Monate, Fr. 268.30 p. Mt.
Fr. 6 000.–, 24 Monate, Fr. 285.15 p. Mt.
Fr. 10 000.–, 36 Monate, Fr. 324.90 p. Mt.
Fr. 15 000.–, 36 Monate, Fr. 487.35 p. Mt.
Fr. 20 000.–, 48 Monate, Fr. 510.25 p. Mt.
Fr. 25 000.–, 48 Monate, Fr. 637.80 p. Mt.

Ihr Partner für alle Finanzierungsfragen
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

(Bitte in Blockschrift schreiben!)

Ich möchte einen Barkredit von Fr. _____

Vorname, Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ und Ort _____

Telefon _____

Einsenden an: Schweizerische Volksbank, ZfM, Postfach, 3000 Bern 16

77

Mit der **Trogenerbahn**
St. Gallen–Speicher–Trogen
ins Appenzellerland

Pendelzüge: Neu, modern, komfortabel

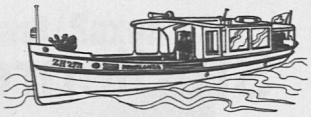
Taktfahrplan: 80 Züge pro Tag – 30 Min. Fahrzeit; abwechslungs- und aussichtsreiche Fahrt zwischen Stadt und Appenzellerland.

TB-Wanderbüchlein: Reich illustriert, Taschenformat, 7 Kärtchen, 16 Wandervorschläge, Beschreibung der Dörfer. Preis Fr. 3.—.
Verwaltung TB, 9042 Speicher,
Tel. 071 94 13 26

Wangs Pizol

SKILAGER, STUDIENWOCHE, SCHULREISE

Neu umgebautes Berghotel. Matratzenlager/Zimmer. Günstige Arrangements für Familien, Schulen und Vereine. Im Winter mitten in der herrlichen Pizolabfahrt. Im Sommer idealer Ausgangspunkt zu vielen schönen Wanderungen, besonders zur 5-Seen-Wanderung.
Verlangen Sie unser Angebot.
Fam. A. Kalberer-Rupp, Berghotel Gaffia, 7323 Wangs Pizol, Tel. 085 2 13 46



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.
8193 Eglisau,
Tel. 01 867 03 67

Die beiden Bergbahnen

Rorschach–Heiden und Rheineck–Walzenhausen

bringen Sie in das herrliche Wandergebiet vom Appenzeller Vorderland.

Reisevorschlag: **Rundfahrt** (kann an jedem beliebigen Ort begonnen werden)

Rorschach–Bahn–Heiden–Postauto (oder Wanderung etwa 2 Std.)–Walzenhausen–Bahn–Rheineck–Motorboot (durch das Natur- und Vogelschutzgebiet des alten Rheins)–Rorschach oder umgekehrt.

Preis pro Schüler bis zu 16 Jahren Fr. 4.50.

Tschiertschen

in sehr schönem Skigebiet noch frei für Skilager.
Anfragen an J. Hagen
Tel. 081 32 11 88 / 32 13 64



Skisportzentrum Girlen

Freie Termine: letzte Woche Januar, letzte Woche Februar.
Bis 60 Personen, Vollpension Fr. 21.–, 1150 m ü.M., Wochenkarte Fr. 46.–, schneesicher.
Auskunft: P. Kauf, 9642 Ebnat-Kappel, Tel. 074 3 23 23 oder 3 25 42

Planen Sie mit Ihrer Schulklasse eine Wanderung am Pizol (5-Seen-Wanderung)? Wir empfehlen Ihnen unser Haus

Berghotel Alpina Pizol

Günstige Preise für Lager, Zimmer und Schülermenüs.

Mit höflicher Empfehlung: Fam. B. Schumacher, Telefon (085) 2 20 86

Ferienheim Kännelalp

Auf freier Alp, 1150 m ü.M., ob Mollis GL. 35 Betten (Zimmer à 2, 3 und 8 Betten), heimelige Atmosphäre, gute Kost, günstige Pensionspreise, Zufahrtsträsschen. Schönes Wander- und Skigebiet. Ausser Schulferien noch frei. Auskunft und Anmeldung bei der Hauswartin:

Frau I. Romer-Grass, Ferienheim Kännelalp, 8753 Mollis, Tel. 058 34 10 13 (058 34 15 32).
Wenn keine Antwort: 061 44 66 80.

Gute Idee – STB!

STB – Sensetalbahn, Flamatt–Neuenegg–Laupen–Gümmenen, die ideale Bahn für Wanderungen und Ausflüge (Forst, Saane, Sense).

Prospekte, Auskünfte, Wanderkarte «Sensetal» usw. bei Direktion STB, 3177 Laupen
Telefon 031 94 74 16

Gute Idee – STB!

Zuger Schulwandtafeln

seit 1914

Absolut glanzfreie Schreibflächen aus Emailstahl. 15 Jahre Garantie. Projektionswände in verschiedenen Ausführungen.
Verlangen Sie unsere Dokumentation.

EUGEN KNOBEL ZUG
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38



Die gute Schweizer Blockflöte

Ferienheim und Lagerhaus Pfadfinderheim Buchthalen
(40 Plätze, Selbstkocher)
Noch frei:
28.6.–4.7.1981/16.8.–29.8.1981
6.9.–12.9.1981/20.9.–26.9.1981

P. Salathé, Alpenstrasse 42
Schaffhausen, Tel. 053 5 79 70

(3000 m)



Offerieren Sie Ihren Schülern ein unvergessliches Erlebnis.

Schulausflug nach Gornergrat-Zermatt

- Ein Panorama von einmaliger Grossartigkeit mit den majestätischen Viertausendern der Walliser Alpen.
- Sonnenuntergang und Sonnenaufgang am weltbekannten Matterhorn, ein gewaltiges Schauspiel der Natur.
- Unterkunft in Massenlagern mit Abendessen und Frühstück.

Auskunft: **Direktion Kulmhotel Gornergrat, 3920 Zermatt**
Telefon 028 67 22 19

Ferienheim Gibelegg – 1000 m ü. M.

3099 Rüti bei Riggisberg BE

Ideale Unterkunft für Ferienlager, Schulverlegungen, Landschulwochen, Arbeitswochen, Nur für Selbstkocher.

9 Zimmer mit 3, 4, 6 Betten, ein Schlafsaal. Total 52 Betten, 2 Leiterzimmer zu 3 Betten mit separater Waschanlage, Duschen, WC. 2 Ess- und Aufenthaltsräume, Spielhalle 7 × 15 m, Terrasse, Waschund Duscheneinrichtung, Küche.

Zentralheizung, Besichtigung möglich.

Auskunft und Vermittlung:
Frau Küpfer-Biller, Frohburgstrasse 15, 4663 Aarburg
Telefon 062 41 42 34
(Montag 9 bis 11 Uhr, Dienstag und Freitag nachmittags)

50 JAHRE NATUR- UND TIERPARK GOLDAU AM RIGI

Das Tierparadies im Herzen der Zentralschweiz

Natur- und Tierpark Goldau a. Rigi

Telefon 041 82 15 10
Verlangen Sie Prospekte!

Blumen rasen



Zurück zur Natur! Weg vom allzu gepflegten Zierrasen. Das Ergebnis jahrelanger Entwicklung ist ein Magerrasen mit über 30 reichblühenden Wiesenblumen und Kräutern.
Hobby Flora in Kleinpackungen 0,3–1–5 kg,
OH-Flora Blumenrasen, Profiprogramm 10 kg

Otto Hauenstein Samen AG
8197 Rafz, Telefon 01 869 05 55

Coupon
Senden Sie mir die interessante Rasen-Info! (gratis)

SL



100 JAHRE GOTTHARDBAHN 1882 1982
100 ANNI FERROVIA DEL SAN GOTTARDO

Die Gotthardbahn-Schau in Wassen – der Schulreise-Hit 1981!

Gotthardbahn-Schau 1981 in Wassen – Extrazüge für Schulen

Datum	Ausgangsort	Unterwegshalte	Jubiläumspreis ab Ausgangsort*
Di 16. Juni	Zürich	Enge, Thalwil	7.50
Do 18. Juni	Zürich	Enge, Thalwil	7.50
Di 23. Juni	Winterthur	Effretikon, Dietlikon, Wallisellen	8.—
Do 25. Juni	Schaffhausen	Neuhausen, Eglisau, Bülach, Oberglatt	9.—
Di 30. Juni	Baden	Turgi, Brugg	8.—
Do 2. Juli	Aarau	Lenzburg, Wohlen, Muri	8.—
Di 7. Juli	Luzern		6.—
Do 9. Juli	Luzern		6.—
Di 18. Aug.	Basel SBB	Pratteln, Rheinfelden, Frick	10.—
Do 20. Aug.	Basel SBB	Liestal, Sissach, Gelterkinden	10.—
Di 25. Aug.	Bern	Konolfingen, Langnau	10.—
Do 27. Aug.	Bern	Burgdorf, Herzogenbuchsee, Langenthal	12.—
Di 1. Sept.	Lausanne	Renens, Yverdon, Neuchâtel	12.—
Do 3. Sept.	Lausanne	Romont, Fribourg	10.—
Di 8. Sept.	Biel	Grenchen Süd, Solothurn	9.—
Do 10. Sept.	Olten	Zofingen, Sursee	7.—
Di 15. Sept.	Chiasso	Mendrisio, Lugano	6.—
Do 17. Sept.	Locarno	Bellinzona, Biasca	6.—
Di 22. Sept.	Zug	Arth-Goldau, Schwyz, Brunnen	9.—
Do 24. Sept.	Glarus	Ziegelbrücke, Siebnen-W, Lachen, Pfäffikon	10.—
Di 29. Sept.	Chur	Landquart, Sargans	10.—
Do 1. Okt.	St. Gallen	Gossau, Flawil, Uzwil, Wil	

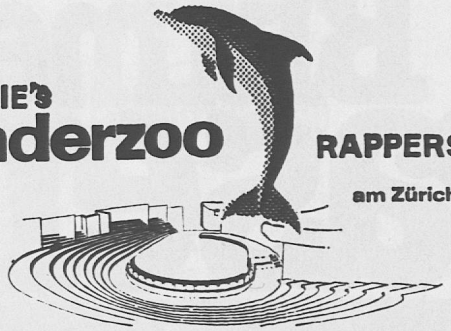
*Inklusive Fahrt im Extrazug Wassen — Airolo und zurück
Der detaillierte Fahrplan wird separat ausgedruckt.

Das kommende Jahr steht ganz im Zeichen des Jubiläums «100 Jahre Gotthardbahn». Als Auftakt dazu bieten wir Ihnen bereits 1981 die Möglichkeit, die attraktive Linienführung der Gotthardbahn bei Wassen in einer 90-minütigen Schau mitzuerleben. Vom 16. Juni bis 8. Oktober 1981 führen wir Sie in Extrazügen zum einmaligen Erlebnis «Bahn im Modell 1:1». Preise wie vor hundert Jahren!

Melden Sie sich bitte bei Ihrem SBB-Bahnhof möglichst frühzeitig an, und verlangen Sie den Spezialprospekt. Die Platzzahl im Extrazug ist beschränkt. Die Zuteilung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung. Bei grosser Nachfrage sind zusätzliche Extrazüge allenfalls auch ab weitern Ausgangsorten möglich.

Ihre SBB

KNIE'S
Kinderzoo RAPPERSWIL
am Zürichsee



Neue, grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram, Schaubrüten und viele Attraktionen für gross und klein. Preisgünstige Restaurants und Picknick-Plätze.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr, (Juni bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Tel. 055 27 52 22

S J H
A A
S J S G

Jugendherberge Montreux-Territet für Ihre Klassenlager und Schulreisen. Direkt am See gelegen.

Gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.

Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw. stehen zur Verfügung.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.

Auberge de la jeunesse, Bruno Mathieu, 1820 Territet
Telefon 021 62 08 84 oder 021 61 24 30

Ski- und Wanderlager in Saas-Almagell VS 1672 m ü. M.

Gut eingerichtetes Haus mit 30 Betten, mit fliessendem Warm- und Kaltwasser. Alles 2- und 3-Bett-Zimmer, günstige Verpflegung mit Vollpension.

Noch frei September 1981 und Februar 1982.

Fam. Peter-Marie Zurbriggen
Chalet Bärgblüemli
3905 Saas-Almagell
Telefon 028 57 25 15

CIS-Windsurf-Ferien

Windsurffans! *Unsere Instruktoren und Surfboards stehen ab 12. April 1981 für Euer Ferienvergnügen bereit. Jedermann ist willkommen – jung und alt. Vergesst den Alltag, Sport und Plausch machen mehr aus Ihren Ferien.*

CIS-Windsurfzentren am Meer:
Griechenland: Insel Milos, Cape Sounion Beach, Porto Hydra.
Spanien: Fuerteventura/Kanarische Inseln, Punta Rotja/Mallorca, Villajoyosa/Costa Blanca. **Italien:** Paestum

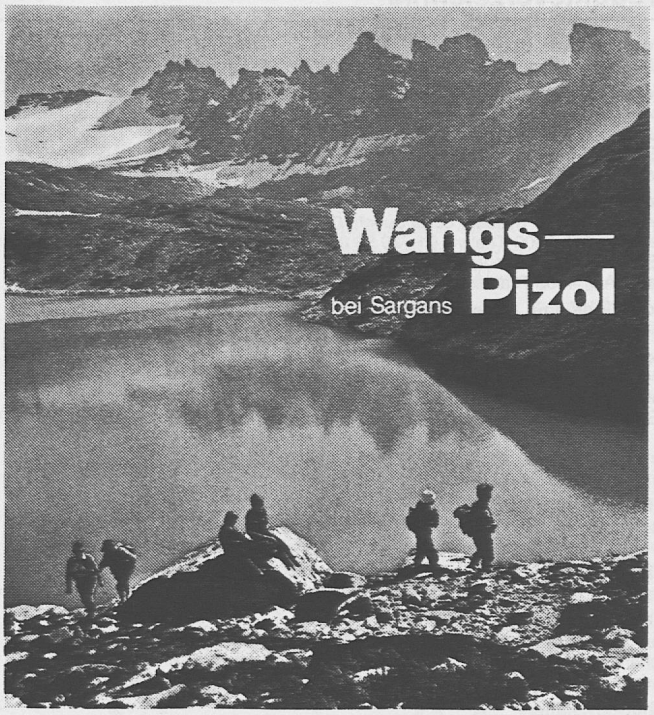
Wochenkurse, Vermietung oder Sportarrangement mit Surfbrettbenützung, Privatlektionen. Viele weitere Sportmöglichkeiten wie Segeln, Tennis und Bogenschiessen. Und natürlich viel Plausch in toller Clubatmosphäre.

CIS-Windsurfschulen in der Schweiz und in Österreich:
Wochenend- und Wochen-Gruppenkurse, Privatlektionen und Vermietung. Locarno – Lago Maggiore, Romanshorn – Bodensee, Stansstad – Vierwaldstättersee, Zell am See.



Auskünfte und Prospekte:
CIS-Clubzentrale, Bern 031/51 66 13
CIS-Corner, Ochsner-Sport, Zürich 01/221 33 43
Ferex, Bern 031/22 88 91
Sport Widmer, Brugg 056/41 35 90
Sportissimo, Basel 061/25 46 48
Und in allen INTERSPORT-Fachgeschäften

CIS, Ihr Schweizer Ferienclub für Sport und Plausch.



5-Seen-Wanderung einmalig schön für Schulreisen

Markierte Bergwanderung begehbar Mitte/Ende Juli bis Oktober. 4–5 Stunden. Direkte und schnelle Zufahrt ab Wangs bei Sargans mit der neuen Luftseilbahn Wangs–Pizol. Nähe Autobahn und Bahnhof Sargans (Postauto). Ausgangspunkt Bergstation Sessellift Wangsersee (2206 m) bei der Pizolhütte (Berggasthaus) – Wildsee (Wildseelücke 2493 m) – Schottensee (2335 m) – Schwarzsee (2368 m) – Baschalvasee (2174 m) – Gaffia (1830 m) Sesselliftstation. Reiche Flora und Fauna, Steinwild zwischen Wildsee und Schwarzsee. Gute Hotels und Gasthäuser zwischen Wangs–Pizolhütte, mit Betten und Matratzenlagern. Ermässigte Billette für Schulen, Gesellschaften und Familien. Gute Bekleidung und Bergschuhe.

Auskunft: Luftseilbahn Wangs–Pizol, CH-7323 Wangs, Tel. 085/2 14 97, sowie Verkehrsbüro Wangs, CH-7323 Wangs, Tel. 085/2 33 91.

Schulreisen ins schöne Zugerland

- Mit Autobus und Standseilbahn auf den
  Zugerberg 930 m ü.M.
  Beliebte Wanderungen zum Wildspitz (1580 m ü. M.) und an den Aegeri- oder Zugersee
- Eine Schiffahrt auf dem
  Zugersee
  mit den neuen Schiffen
  Ausflugsziele: Tierpark Goldau, Rigi, Seebodenalp, Hohle Gasse
- Besuch der bekannten Tropfsteinhöhlen
  Höllgrotten
  Bushaltestelle Tobelbrücke der ZVB
- Mit dem Autobus der ZVB auf den
  Raten 1077 m ü.M.
  Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen über die Höhronen nach Biberbrugg SOB, Gottschalkenberg, Gubel nach Menzingen oder St. Jost, Morgarten (Denkmal) nach Sattel SOB

Auskunft, Prospekte und Fahrpläne:
Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB)
ZVB-Haus an der Aa, 6301 Zug
Telefon 042/21 02 95

Bever/Oberengadin Ferien- und Touristenlager Chesa Weder

Freie, sonnige Lage, helle, luftige Schlafräume, heimeliger Aufenthaltsraum, Selbstkocherküche, Dusche, schöner Spielplatz. 28 Pritschen, 1 Doppel- und 1 Einbettzimmer. Geeignet für Kolonien und Private.

Heimelige 5-Betten-Ferienwohnung.

Mit freundlicher Empfehlung: F. und R. Weder, 7502 Bever/Engadin, Tel. 082 6 54 88

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038 33 20 66



La Chotte

Neuenburger Jura

Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien, Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 20.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

PILATUS

Der erlebnisreiche Schulausflug!

Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen. Grandioses Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung (ermässigte Preise für Schulklassen) in den Restaurants auf Kulm, Fräkmüntegg und Krienseregg.

Auskunft:
Pilatusbahnen, 6002 Luzern
Telefon 041 51 50 66

Kinder-Plausch!

Der Spielplatz mit Holzspielgeräten.
Sinnvoll und langlebig.



Bitte senden Sie den Katalog COUPON

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Aktenkoffer für zwei A4-Formate und Bundesordner
Dr. Dreher AG, 8201 Schaffhausen, 01 910 78 41 / 053 4 70 62

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02

Batik und Bastel-Artikel
Bühlmann-Fenner AG, 6014 Littau, 041 55 21 22

Beschriftungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»;
Verlag der Schweizer Heimatbücher
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstrasse 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handwebgarne und Handwebstühle
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Hobby- und Bastelmaterial
INTERPROFI, Postfach, 5300 Turgi, 056 23 39 23

Informations- und Ausstellungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG Zürich, 01 35 85 20/ab Juli Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Mikroskope
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, 01 221 23 50
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstrasse 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstrasse 88, 01 311 57 57
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatewagen
FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
(H TF D TB EPI)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schulhefte und Blätter
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
HAMAG AG, Thurgauerstrasse 76, 8050 Zürich, 01 302 19 71

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlabors
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 43 22 11

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG Zürich, 01 35 85 20/ab Juli in Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 52 02
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstrasse 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11.
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u.a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Erich Rahmqvist AG, Wallisellen, 01 830 53 33
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

Ideal für «Abendmenschen»

ist die in ihrer Form neukonzipierte Funktion, die in einer der traditionsreichsten Lehrerbildungsstätten unseres Landes gewährleisten soll, dass die rund hundert während der Woche im Internat wohnenden Seminaristinnen und Seminaristen jenes Zuhause finden, das ihnen ein Optimum zwischen individueller Erholung, aktiver Freizeitgestaltung und Ruhe für die Studierarbeit bietet.

Mit zur Sorge für das «psychische» Wohl gehört jene für das «leibliche»: Hier ist die Arbeit in der Verwaltung angesprochen, die im weitläufigen Seminar- und Internatsbetrieb von der Verantwortung für die Verpflegung über administrative Aufgaben im Rechnungswesen bis zur Sorge für Bewirtschaftung, Unterhalt und Reinigung der Gebäude und Grünanlagen reicht.

Für die umsichtige, kreative und psychologisch geschickte Wahrnehmung dieser Funktion – die während der Schulzeit naturgemäss zu einem nicht unerheblichen Teil in die Abendstunden fällt und damit in erster Linie den «Abendmenschen» ansprechen dürfte – suche ich im Auftrage von Erziehungsdirektion und Seminarleitung ein fortschrittlich gesinntes

Leiter-Ehepaar für Internat und Verwaltung des Staatlichen Lehrerseminars Hofwil (Münchenbuchsee)

das Freude daran hätte, sich für eine Aufgabe zu engagieren, die in der Erlebniswelt der Seminaristinnen und Seminaristen positive Spuren hinterlassen soll.

Während für den Ehemann als Internats- und Verwaltungsleiter ein beamtenrechtliches Anstellungsverhältnis mit klar definierten Verpflichtungen vorgesehen ist, lässt sich der Zeiteinsatz der Ehefrau aufgrund der gegebenen Familiensituation und der Neigungen individuell regeln.

Der Internats- und Verwaltungsleiter ist dem Seminardirektor unterstellt und nimmt an der Lehrerkonferenz teil. Er führt die Hauswarte, Hausbeamtin und Gärtner, die im Verpflegungs- und Unterhaltsbereich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zeichnet verantwortlich für die entsprechenden finanziellen Belange. Er wohnt mit seiner Familie in einer modernen 5-Zimmer-Wohnung in einem der Internatsgebäude.

Für diese bezüglich Entfaltungsmöglichkeiten wie persönlichen Herausforderungen gleicherweise ungewöhnliche Position wünschen wir uns eine aufgeschlossene, ausstrahlungskräftige Persönlichkeit, die Güte und Strenge am richtigen Ort einzusetzen und sowohl für Menschliches wie Materielles erhebliche Verantwortung zu tragen vermag.

Die Art der formalen Ausbildung tritt in ihrer Bedeutung hinter den geforderten Persönlichkeitsmerkmalen zurück; immerhin ist ein gut entwickelter Sinn für Organisation, Führung und Administration unerlässlich.

Senden Sie mir Ihre Eingabe zur streng vertraulichen Behandlung. Für die Klärung gezielter Vorfragen geben Sie am besten meinem Sekretariat (9.00 bis 12.00; 14.00 bis 18.30 Uhr) Ihre Telefonnummer an, unter der ich Sie in einer ruhigen Minute erreichen kann.

EGGER MANAGEMENT-BERATUNG
Beratung in Organisations-, Führungs- und Personalfragen
Badenerstraße 414, 8004 Zürich, Tel. 01 52 43 71

Der aktuelle Buchtip von BLV:

BLV Naturführer –

der
Schlüssel
zur
Natur

Mit dieser Taschenbuchreihe lernen Sie die Natur besser kennen. Leicht verständliche, fachlich fundierte Texte und naturgetreue Farbfotos bieten Ihnen vollständige Information. Handliches Format, übersichtliche Einteilung und klare Gliederung garantieren beste Benutzbarkeit unterwegs und zu Hause.
128 – 144 Seiten, Preis nur Fr 9,80

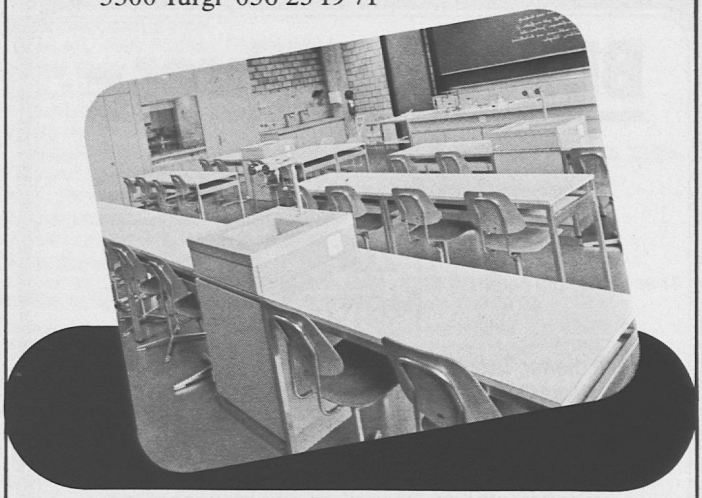


Weitere Titel dieser Reihe:
Altmann, **Giftpflanzen – Gifttiere**
Dierl, **Insekten**
Haltenorth, **Säugetiere sowie Lurche + Kriechtiere**
Harz, **Bäume + Sträucher**
Thiede, **Wasservögel – Strandvögel**
Wendelberger, **Alpenblumen**
Wendelberger, **Heilpflanzen**
Keidel, **Wolkenbilder – Wettervorhersage**
Sauer, **Strand + Küste**
Schmitz, **Aquarienfische**
Schumann, **Mineralien + Gesteine**
Seidel/Eisenreich **Heimische Pflanzen Band 1**
Terofal, **Fische**
Dierl, **Schmetterlinge**
Pott, **Wald und Forst**

Im Handel erhältlich! BLV Verlagsgesellschaft München

J. Killer AG
Labor- und Arztpraxenbau
5300 Turgi 056 23 19 71

killer



zum Beispiel

Wir planen und bauen
Laboreinrichtungen und Spezialmobiliar für
Schulen, Spitäler, Industrie.

Ideal für Keramik-Schulzwecke

- Universal-Ton weissbrennend für 1000° und 1300° (Steinzeug)
- Glasuren für 1000° und 1300°
- Ofeneinsetzmaterial
- Metalldreifüsse

direkt aus England und Holland

Verlangen Sie weitere Auskünfte

Albert Isliker & Co. AG
Postfach, Ringstrasse 72, 8050 Zürich
Tel. 01 312 31 60

AIC

Lehrerzeitung *Leser-Service*

Einige in dieser Ausgabe angebotenen
Produkte und Dienstleistungen unserer Inserenten haben sicher Ihre besondere Aufmerksamkeit erweckt.
Wollen Sie sich näher informieren?
Wünschen Sie Unterlagen dazu?
Ganz einfach, senden Sie untenstehenden Coupon ein (Sie können ihn auch fotokopieren, wenn Sie die Zeitung nicht zerschneiden möchten), und Sie
erhalten kostenlos und ohne Verpflichtung die neuesten Unterlagen und Dokumentationen
zu den von Ihnen bezeichneten Produkten.

COUPON

Ich möchte mehr wissen!

Gerne nehme ich Ihren Leser-Service in Anspruch und bitte Sie um Zustellung
von Dokumentationsmaterial der in diesem Heft inserierten Produkte und Dienstleistungen.

Produkte _____ Gesehen auf Seite _____

_____ _____

_____ _____

Senden Sie diese Unterlagen bitte an:

Name und Vorname: _____

Strasse: _____

Postleitzahl und Ort: _____

Datum und Unterschrift: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen und senden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

AZ 3000 Bern 1